



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 67. Fort- und Weiterbildungswoche auf Borkum _ Fortbildungs-Insel im Alltag
- 19 Einladung zum 6. Westfälischen Ärztetag _ Wann ist der Arzt ein „guter“ Arzt?
- 21 Stichwort Demenz _ Menschen mit Demenz im Krankenhaus
- 42 Ausstellung zum Approbationsentzug _ Leben banal bürokratisch zerstört
- 44 Arzt und Recht _ Kompetente berufsrechtliche Beratung

Bei uns werden Sie sicher fündig!



Von Praxisübernahme über
Kooperationen bis hin zu
medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de 





Herausgeber:

Ärztekammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aekwl.de
Internet: www.aekwl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aekwl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.
Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 79,20 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr.
Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Monats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: Klaus Dercks



PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.
www.pefc.de

Nicht nur reden – anpacken!

Ärzteschaft muss sich im Wahlsommer in die politische Diskussion einbringen

Armel aufkrepeln und an die Arbeit! Das hätte im Monat Mai ein gutes Motto für die Ärzteschaft sein können. Zwei Veranstaltungen werfen beispielhaft Schlaglichter auf ereignisreiche Wochen einer aktiven und agilen Ärzteschaft: Auf Borkum investierten rund 1800 Kolleginnen und Kollegen Zeit und Engagement in ihre verpflichtende berufliche Fortbildung. Und beim Deutschen Ärztetag wurden die Strukturen eben dieser ärztlichen Fortbildung engagiert diskutiert. Auch über die schwierige Frage, wie die Finanzierung des deutschen Gesundheitswesens weiterentwickelt werden soll, wurde gestritten. Über allem stand die Suche nach Wegen, junge Kolleginnen und Kollegen dauerhaft für unseren Beruf zu begeistern. Fazit: Die Ärzteschaft redet nicht nur über Probleme und Notwendigkeiten, sie packt auch an.

Schöne und wohlgesetzte Worte sind in den kommenden Wochen des langsam anlaufenden Wahlkampfes vor allem von den politischen Parteien zu erwarten. Die Partei, die die Probleme der Ärztinnen und Ärzte in puncto Versorgung und Nachwuchsförderung in den Griff bekommt – diese Partei wird noch gesucht. Die Ärzteschaft sollte deshalb genau hinhören, was an Ideen und Plänen angeboten wird: Taugen die Lösungsvorschläge, damit Ärztinnen und Ärzten das tun können, was immer als selbstverständlich vorausgesetzt wird – Verantwortung für die Versorgung ihrer Patienten zu übernehmen? Denn das wird von ihnen erwartet, obwohl die Umstände immer widriger werden und die gesetzlichen Eingriffe schon jetzt überborden. Lassen die Äußerungen der Parteien einen Rahmen absehen, den eine aktive Ärzteschaft für eine zufriedenstellende Arbeit mit und für ihre Patienten braucht? Oder wird die Wählerschaft nur mit Euphemismen ruhig gestellt?

Im Alltag des deutschen Gesundheitswesens ist die ärztliche Tätigkeit unter den Zwängen einer Kommerzialisierung der Medizin in aller Regel sehr eng getaktet. Erst in einer Umgebung wie der Borkumer Fortbildungswöche scheint auf, was das Arztsein wesentlich ausmacht: sich eingehend mit einem Patienten und seiner Krankheit beschäftigen, im kollegialen Austausch die für den Patienten beste Lösung finden. Solche Erfahrungen tun als „Insel im Arbeitsalltag“ gut. Unser Gesundheitssystem wäre gut beraten, diese eigentlich einfachen Erwartungen seiner „Leis-



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

tungserbringer“ viel stärker zu berücksichtigen. Ärztinnen und Ärzte können mehr und wollen mehr sein als nur spezialisierter Funktionsträger und Leistungsanbieter in einer Wertschöpfungskette des „industrialisierten Gesundheitsmarktes“.

Unterdessen sind die Wahlprogramme geschrieben: Wie auf Schienen werden die politischen Parteien in den nächsten Wochen auf das Ziel „22. September“ zurollen. Es ist zu erwarten, dass das nicht ohne das übliche Getöse abgehen wird – Aufgabe der Ärzteschaft wird es sein, sich nicht von marktschreierischen Überschriften und Auslegungen von interessierter Seite einschüchtern zu lassen. Denn wirklich interessant wird es, wenn aus den Euphemismen des Sommers 2013 die Koalitionspläne geschmiedet werden, die aus Wahlprogrammen erst Umsetzungsprogramme machen.

Den Wahlkampf-Sommer 2013 sollten wir als Ärztinnen und Ärzte nicht schweigend verstreichen lassen. Ärztekammer und ärztliche Verbände erarbeiten „Wahlprüfsteine“ für die Parteien und werden Sie informieren, wie sich die Parteien zu den Sorgen und Anliegen der Ärzteschaft positionieren. Der Vorstand der Ärztekammer lädt Sie zudem ein, aktiv Flagge für unseren Beruf unter besseren Bedingungen zu zeigen. Eine gute Gelegenheit dazu ist der kommende Westfälische Ärztetag am 5. Juli, der sich der ärztlichen Position zwischen Altruismus und ökonomischen Interessen widmet (s. auch Seite 19). Kommen Sie nach Münster und diskutieren Sie mit – nicht nur Kolleginnen und Kollegen, auch Gesundheitspolitiker hören Ihr Statement!

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 10 **67. Fort- und Weiterbildungswoche auf Borkum**
Fortbildungs-Insel im Arbeitsalltag
- 13 **Berufspolitischer Abend von ÄKWL und KVWL**
„Divide et impera – das macht uns schwach“
- 15 **Günter Garbrecht zu Gast beim Marburger Bund**
„Bettenabbau? Kein Untergang des Abendlandes!“
- 18 **Nationaler Krebsplan**
Ein Deich gegen den „Krebs-Tsunami“



KAMMER AKTIV

- 19 **Einladung zum 6. Westfälischen Ärztetag**
Wann ist der Arzt ein „guter“ Arzt?
- 20 **Gebührenordnung**
Kammervorstand will Inflationsausgleich für Ärzte
- 20 **Organspende**
Nein zu einer Bundesbehörde: „Absoluter Unsinn“
- 21 **Serie Stichwort: Demenz**
Menschen mit Demenz im Krankenhaus
- 42 **Ausstellung zum Approbationsentzug jüdischer Ärzte**
Leben banal bürokratisch zerstört
- 44 **Arzt und Recht**
Kompetente berufsrechtliche Beratung
- 50 **Krankenkassen im Internet**
Kammer kritisiert anonyme Arzt-Anzeigen per Mausklick
- 50 **Honorarverhandlungen in Westfalen-Lippe**
„Krankenkassen spielen mit dem Feuer“



PATIENTENSICHERHEIT

- 46 **Serie Neminem laedere**
Geldstrafe, Gefängnis, Berufsverbot



INFO

- 05 **Info aktuell**
- 23 **Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL**
- 51 **Persönliches**
- 52 **Bekanntmachungen der ÄKWL**

PRAXISÜBUNG HUMANITÄRE HILFE IN MÜNSTER

Campus verwandelt sich in mobiles Zelthospital

Am 22. Juni 2013 findet von 10 bis 16 Uhr die nächste „Praxisübung Humanitäre Hilfe“ auf dem Leonardo-Campus in Münster statt. Organisiert wird die Veranstaltung, zu der Ärzte und Studierende eingeladen sind, seit nunmehr zehn Jahren in Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Roten Kreuz, der Medizinischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und dem Kompetenzzentrum Humanitäre Hilfe der Fachhoch-

schule Münster. Zweimal jährlich findet eine solche Übung statt, bei der ein mobiles Zelthospital aufgebaut wird, in dem erfahrene Krisenhelfer den Teilnehmern grundlegende Aspekte der humanitären Nothilfe vermitteln. Dieses „Krankenhaus in klein“ kommt in Krisensituationen, wie zum Beispiel Anfang 2010 in Haiti, zum Einsatz.

Ihr Wissen vertiefen können die Teilnehmer am 22. Juni

in Workshops zu folgenden Themen: Humanitäres Völkerrecht, angewandte Technologien, Material- und Personallogistik, Suchdienst der DRK. Neben den Workshops runden Vorlesungen in einem mobilen Hörsaal die Übung ab.

Interessierte können sich bis zum 14. Juni per Onlineformular (www.fh-muenster.de/humanitaere-hilfe/termine/praxisuebung-humanitaere-hilfe.php) für die Übung anmelden.

ONLINE-VERANSTALTUNGEN

Ärzte ohne Grenzen

Ärzte ohne Grenzen bietet kostenfreie „Webinare“ für medizinisches Personal und auch für technisch-orientierte Berufsgruppen an: Die nächste Online-Veranstaltung findet am 12. Juni 2013 statt. Bei diesen Online-Veranstaltungen berichten Mitarbeiter von ihren Projekterfahrungen im Ausland und informieren über die Möglichkeiten zur Mitarbeit. Anschließend werden die Fragen der Teilnehmer beantwortet. Für ihre Projekte sucht die Organisation u. a. Ärzte, Chirurgen, Anästhesisten, Gynäkologen, Hebammen, Gesundheits- und Krankenpfleger, Operationspfleger, medizinische Laboranten, Epidemiologen, Psychologen, Psychiater und technisch und handwerklich begabte „Allrounder“ als Logistiker.

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit zu den Online-Veranstaltungen gibt es unter www.aerzte-ohne-grenzen.de.

ÄKZERT

Zertifizierungsstelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Im Monat April haben folgende Kliniken erfolgreiche Audits absolviert:

ÜBERWACHUNGSAUDIT



Brustzentrum Linker Niederrhein	09.04.2013
- St. Antonius Hospital Kleve	
Brustzentrum Bochum Herne	17.04.2013
- St. Anna Hospital Herne	
Brustzentrum Rhein Ruhr	23.04.2013
- Evangelisches Bethesda Krankenhaus Duisburg	
Brustzentrum Siegen Olpe	23.04.2013
- Jung-Stilling-Krankenhaus Siegen	
- St. Marien Krankenhaus Siegen	
Brustzentrum Bielefeld	25.04.2013
- Klinikum Bielefeld	
Brustzentrum Krefeld	25.04.2013
- HELIOS Klinikum Krefeld	
Brustzentrum Bonn Euskirchen	29.04.2013
- Evangelische Kliniken Bonn gGmbH	

Eine Liste aller auditierten Zentren und Standorte in NRW ist auch im Internet unter www.aekwl.de abrufbar. Nähere Informationen zu den Zertifizierungsverfahren gibt die Zertifizierungsstelle der ÄKWL:

Dr. Hans-Joachim Bücker-Nott, Tel. 0251 929-2620,
Brustzentren: Ursula Todeskino, Tel. 0251 929-2631,
Perinatalzentren: Uta Kaltenhäuser, Tel. 0251 929-2629.



Münster

BPG Rechtsanwaltsgeellschaft mbH

Wir bieten auch
Rechtsberatung
für Ärzte.

Ihre Ansprechpartnerin:

Sylvia Köchling
Rechtsanwältin
Fachanwältin für
Medizinrecht

www.bogra.de
0251/41832-90

INFektiologie AKTUELL

Gesundheit von Mensch und Tier – One Word – One Health

von Dr. Annette Jurke, LZG.NRW

Zoonosen sind zwischen Mensch und (Wirbel-)Tieren, gelegentlich über Vektoren (Mücken/Zecken) übertragbare Infektionskrankheiten. Häufig sind Tiere dabei nur Erregerreservoir oder Zwischenwirt und symptomfreier Keimträger und/oder -ausscheider. Der Infektionsweg vom Tier auf den Mensch überwiegt zahlenmäßig den vom Mensch auf Tiere. Beispielsweise wurden einzelne Infektionen von Rindern mit dem Erreger der humanen Tuberkulose (*Mycobacterium tuberculosis*) beschrieben; humane Rindertuberkulose-Infektionen (*Mycobacterium bovis*) hingegen werden regelmäßig gemeldet (NRW 2012: 13 Fälle).

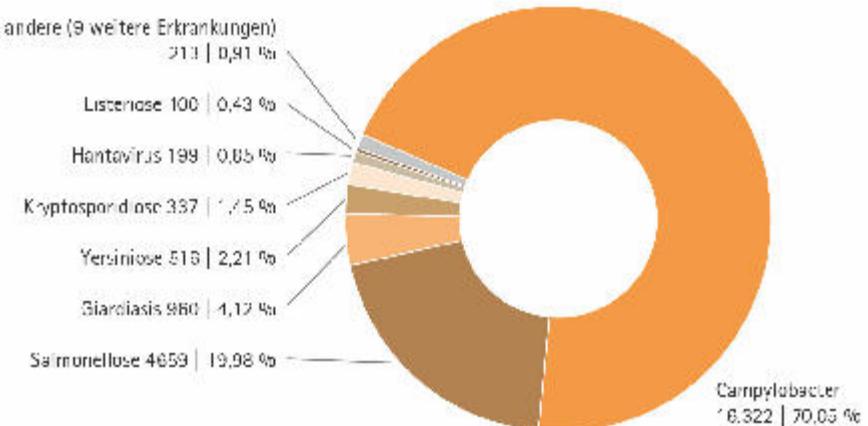
Derzeit sind über 200, vorwiegend seltene Krankheiten bekannt, die durch Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Helminthen, Arthropoden und Prionen verursacht werden und bei Mensch und Tier vorkommen können. Laut WHO sind etwa 60 Prozent der bekannten Infektionskrankheiten des Menschen und 75 Prozent der neu aufkommenden Zoonosen.

Enge Zusammenarbeit zwischen Human- und Tiermedizinern erforderlich

Nur durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Human- und Tiermedizinern können die oft komplizierten Übertragungswege der Erreger und ihrer Vektoren aufgeklärt werden, damit seltenen Zoonosen wirksam vorgebeugt und erkannte Erkrankungen wirksam behandelt werden können. Beispielsweise machen in Endemiegebieten lebende Kinder oft unter dem Schutz mütterlicher Antikörper oder aufgrund einer altersgemäß geringeren Empfindlichkeit subklinische Infektionen durch. Für Touristen kann deshalb die Gefährdung durch FSME oder durch Japanische Enzephalitis bei Kontakt mit den Erregern viel höher sein als für die einheimische Bevölkerung, und es empfiehlt sich eine Impfung.

INFektiologie AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Weitere Informationen unter www.lzg.gc.nrw.de.

Anzahl gemeldeter Zoonoseerkrankungen in NRW 2012



Neben den klassischen zoonotischen Infektionskrankheiten wie Tollwut, Pest und Gelbfieber gibt es so genannte „neu aufkommende Zoonosen“ wie Lyme-Borreliose-Infektionen, enterohämorrhagische Escherichia Coli-Infektionen, Kryptosporidiose und Hantavirus-Erkrankungen. Allerdings haben Forscher 2012 in 0,1 g Beckenknochen der 5300 Jahre alten Tiroler Eiszeit-Mumie Ötzi Spuren von „*Borrelia burgdorferi*“ und somit den ältesten Beleg für Lyme-Borreliose gefunden. Ebenso bewirkt die Beendigung des Einsatzes des Pestizids DDT, dass Dengue- und Gelbfieber wieder in Gebieten auftreten, die von diesen Erregern frei geworden waren.

Zusätzlich dringen durch zunehmende Mobilität (Flugverkehr) und mit der globalen Erderwärmung an warme Klimazonen adaptierte Überträger von Krankheitserregern (zweiflügelige Insekten, Zecken) in Regionen vor, die bisher frei von ihnen waren. Besorgnis erregend für Deutschland ist besonders die endemische Ausbreitung der Tigermücke (*Stegomyia albopicta*) in Südeuropa, da dieser Vektor prinzipiell zur Übertragung von Dengue-, Gelbfieber- und Chikungunya-viren in der Lage ist. Von dieser Art wurden bisher in Deutschland erst einige wenige eingeschleppte Exemplare gefunden, aber noch keine etablierte Mückenpopulation.

Im Süden von Nordrhein-Westfalen wurde Ende 2012 eine größere Population der asiatischen Buschmücke „*Aedes japonicus*“ nachgewiesen. Diese Mückenart ist als Überträger

des West-Nil-Virus und möglicherweise weiterer Viren bekannt. Sie gilt zudem als besonders aggressiv, scheint einheimische Mückenarten zu verdrängen und wird sich sehr wahrscheinlich weiter ausbreiten. Bisher sind in NRW keine endemischen Fälle von West-Nil-Fieber aufgetreten.

Die am häufigsten gemeldeten Zoonosen in NRW sind von Bakterien verursacht und werden vorwiegend durch Lebensmittel übertragen. An erster Stelle stehen dabei Campylobacteriosen. Salmonellosen wurden durch erfolgreiche, europaweit umgesetzte Bekämpfungsprogramme auf Platz 2 zurück gedrängt. Danach folgen die durch Parasiten (Flagellaten) verursachten Giardiasis-Erkrankungen, auf Rang 4 folgen die von Bakterien verursachten und vorwiegend lebensmittelbedingten Yersiniosen, gefolgt von den durch Parasiten (Protozoen) verursachten Kryptosporidiosen. Auf Platz 6 liegen die hierzulande mit der regionalen Rötelmauspopulation assoziierten Hantavirus-Erkrankungen. Danach folgen von Bakterien verursachte und vorwiegend durch Lebensmittel übertragene Listeriosen, die besonders für Schwangere und ältere Menschen gefährlich werden können.

Erwähnenswert sind gemeldete Denguevirus-Infektionen, die derzeit alle reiseassoziiert sind. Im September/Oktober 2012 wurden in Deutschland die ersten in Europa (Madeira) erworbenen Denguevirus-Fälle registriert. Hepatitis E-Fälle werden zunehmend als in Deutschland erworben gemeldet. Derzeit läuft

am Robert Koch-Institut eine Studie, die die Hintergründe aufzuklären versucht. Verzehr von unzureichend gegarten Wild(-schweinefleisch) oder daraus hergestellten Produkten gilt bisher als ein mögliches Infektionsrisiko. Ebenso werden in NRW regelmäßig wenige Fälle der durch Prionen verursachten Creutzfeldt-Jacob-Krankheit gemeldet.

Einige Zoonose-Erreger (*Francisella tularensis*, *Coxiella burnetii*, *Bacillus anthracis*) haben bioterroristisches Potential. Es wurden, obwohl die humanen Pocken ausgerottet sind, in NRW 2008/2009 16 Fälle von (den humanen Pocken sehr ähnlichen) Kuhpocken-Infek-

tionen bei Menschen bekannt, die sich über den häuslichen Kontakt zu ihren Heimtierratten infiziert hatten. Selten vorkommende, auch niedrig virulente Zoonose-Erreger können bei immungeschwächten, besonders bei HIV-positiven Menschen, schwere Infektionen hervorrufen.

In der zunehmend urbanisierten Welt leben Haustiere wie Hunde und Katzen immer unmittelbarer in Nähe des Menschen. Das kann soweit führen, dass die MRSA-Dekolonisierungstherapie in einer Familie erst erfolgreich abgeschlossen werden kann, wenn auch die Katze/der Hund in die Behandlung

eingeschlossen wird, da sonst immer wieder erneut eine MRSA-Übertragung vom Tier zum Mensch stattfindet, auch wenn ursprünglich der MRSA-Erreger vom Mensch auf das Haustier übertragen wurde.

Damit Tier und Mensch gesund in einer Welt leben können muss das Vorkommen von Zoonose-Erregern überwacht werden. Weiterhin sind risikobasierte Empfehlungen für hygienisch einwandfreien Tierkontakt, korrekte Lebensmittelzubereitung und Schutz vor Mücken-/Zeckenstichen zu erarbeiten und geeignete Reiseimpfberatungen anzubieten.

BIELEFELD

Organspende-Info im Chat und am Telefon

Informationen zur Organspende aus erster Hand: Bei einer Telefonaktion der Neuen Westfälischen im Mai standen Vertreter der Ärztekammer Westfalen-Lippe und Chefärzte aus Ostwestfalen Anruferinnen und Anrufern bei zahlreichen Fragen rund um das Thema Organspende Rede und Antwort. Gut angenommen wurde zudem die Möglichkeit, sich in einem Live-Chat bei den Experten über medizinische und rechtliche Fragen im Zusammenhang mit der Organspende zu informieren.

Partner für umfassende Information über das Thema Organspende: Dr. Doris Dorsel (Patientenberatung der ÄKWL und der KVWL), Prof. Dr. Fritz Mertzlufft (Ev. Krankenhaus Bielefeld, 2. v. l.) und Prof. Dr. Jan Gummert (Herz- und Diabeteszentrum NRW, r.), hier im Gespräch mit Neue-Westfälische Geschäftsführer Axel Frick (M.), stellvertretendem Chefredakteur Carsten Heil, beantworteten Leserfragen am Telefon und im Chat ebenso wie die Ärztekammer-Präsidenten Dr. Theodor Windhorst und Dr. Klaus Reinhardt (kleines Bild, r.).

Fotos: Neue Westfälische, Jonek



MANGEL AN MEDIZINISCHEM GERÄT

Spender gesucht: Krankenhaus in Kamerun benötigt einen Inkubator

Der angehende Rettungssanitäter Simon Laqueur sammelt Spenden für das Bepanda Health Center in Douala, Kamerun. Dazu entschloss er sich, nachdem er im Rahmen seiner Ausbildung ein Praktikum in dem kamerunischen Krankenhaus absolvierte. Der dortige Mangel an medizinischem Equipment und Gerät hinterließ einen bleibenden Eindruck bei ihm. Besonders auf der Geburtsstation war der Mangel deutlich zu spüren: Simon Laqueur erlebte mit, wie ein Frühchen starb, weil dem

Krankenhaus der lebensrettende Inkubator fehlte.

Daher soll die Spendenaktion in erster Linie dazu dienen, dem Bepanda Health Center den dringend benötigten Inkubator zu verschaffen. Aber auch andere Sachspenden wie Ambu-Beutel, Absaugpumpen, Milchpumpen, Laryngoskop, Nierenschalen, Röntgenschürzen, auch OP-Kleidung und Tücher werden gern entgegengenommen. Simon Laqueur wird be-

reits im August nach Kamerun zurückkehren und hofft, die Spenden dann persönlich überreichen zu können.

Wer die Spendenaktion unterstützen möchte oder nähere Informationen benötigt, erreicht Simon Laqueur unter folgender Adresse: Breul 43, 48143 Münster, E-Mail: laqueur.simon@yahoo.de

EINLADUNG

3. FORUM DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE FÜR WEITERBILDUNGSBEFUGTE

Termin: Montag, 15. Juli 2013,
19.00 – 22.00 Uhr
Ort: Ärztehaus Münster, Gartenstr.
210 – 214, 48147 Münster

THEMEN

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der ÄKWL

Allgemeinmedizin – Förderung/Quereinstieg

Dr. med. (I) Klaus Reinhardt,
Vizepräsident der ÄKWL

Novellierung der (Muster-)Weiterbil- dungsordnung

Stichwort „Kompetenzen“

– Wie sieht die künftige WBO aus?
Prof. Dr. med. Rüdiger Smekta,la,
Vorsitzender des Ausschusses
„Ärztliche Weiterbildung“

Evaluation der Weiterbildung – Wie gehen wir mit den Ergebnissen um?

Dr. med. Hans-Albert Gehle
Mitglied des Vorstandes der ÄKWL

Überprüfung der Weiterbildungs- befugnisse

Prof. Dr. med. Ingo Flenker,
Vorsitzender des Arbeitskreises „Wei-
terbildungsbefugnisse“ der ÄKWL

Berufsqualifikationsfeststellungsge- setz – Was ist bei der Weiterbildung ausländischer Kollegen zu beachten?

Bernhard Schulte, Ressortleiter Aus-
und Weiterbildung der ÄKWL

Information und Anmeldung

Die Teilnahme am 3. Weiterbildungsforum
der ÄKWL ist kostenfrei. Wir bitten um
Anmeldung unter kosta@aeikwl.de oder
per Fax an 0251 929-2349. Begrenzte Teil-
nehmerzahl! Weitere Informationen gibt es
unter Tel. 0251 929-2302. Die Veranstal-
tung ist im Rahmen der ärztlichen Fortbil-
dung mit 4 Punkten anerkannt.

AUSSCHREIBUNG

Deutscher Forschungspreis für Allgemeinmedizin

Die Dr. Lothar Beyer-Stiftung hat mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) sowie dem Deutschen Ärzte-Verlag erneut den Deutschen Forschungspreis für Allgemeinmedizin ausgeschrieben. Der „Dr. Lothar Beyer-Preis“ wird alle zwei Jahre vergeben, das diesjährige Ausschreibungs-thema lautet „Spezifisch hausärztliche Versorgungsaufgaben“. Bewerbungs-schluss ist der 15. Juli 2013.

Wettbewerbsbeiträge können sich sowohl mit spezifischen Feldern innerhalb der hausärztlichen Versorgung – wie

zum Beispiel Familienmedi-zin oder Palliativversorgung – als auch mit spezifisch hausärztlichen Vorgehens-weisen in der Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Be- ratung befassen. Außerdem sind Forschungsbeiträge zu spezifischen Konzepten zur Verbesserung beziehungs-weise Sicherstellung haus-ärztlicher Versorgung mög-lich.

Kriterien zur Bewertung sind die Relevanz für die hausärztliche Versorgungs-praxis, die methodische Rei- fe und die Bedeutung des Forschungsansatzes für die allgemeinmedizinische Theo-

riebildung. Der 1. Preis ist mit 10.000 Euro, der 2. Preis mit 5.000 Euro und der Förder-preis mit 3.000 Euro dotiert. Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen des 47. Jahreskon-gresses der DEGAM am 12. September 2013 in München.

Der Ausschreibungstext mit allen Bewerbungsbedingun-gen ist über die Rubrik „Ak-tuelles“ auf der Homepage der DEGAM (www.degam.de) abrufbar. Elektronische Bewerbungen sind zu richten an Dipl.-Soz. Martin Beyer: Beyer@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de.

NEBENWIRKUNGSDATENBANK

Neues Onlineangebot des BfArM

Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) bietet nun einen Online-Zugang zu seiner Datenbank mit Verdachtsmeldungen unerwünschter Arznei-mittelwirkungen an. Mit dem neuen Inter-netangebot steht Ärzten und Patienten eine weitere Möglichkeit offen, sich vertieft über Arzneimittelrisiken zu informieren. Die Recherchemöglichkeit in den Verdachtsmeldun-gen soll bereits vorhandene behördliche Infor-mationen über Arzneimittelrisiken flankieren, sie aber nicht ersetzen. Im Gegensatz zu den jetzt zugänglichen Rohdaten der Verdachts-meldungen stellen Fach- und Gebrauchsinfo-rationen bereits das Ergebnis einer behörd-lichen Bewertung dar und bieten Ärzten und Patienten konkret anwendbare Informationen und Empfehlungen. Das neue Informations-angebot startet zunächst mit einer Testpha-se. Es ist zu erreichen über die Internetseite des BfArM (www.bfarm.de) oder direkt unter <http://nebenwirkung.bfarm.de>

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter <http://www.akdae.de/Arzneimittelsicherheit/RHB/index.html> sind aktuell neu eingestellt:

■ Rote-Hand-Brief zu Protelos®
(Strontiumranelat)

■ Rote-Hand-Brief zu Pletal®
(Cilostazol)

■ Rote-Hand-Brief zu Tavor®
(Lorazepam)

■ Rote-
Hand-Brief zu
MabThera®
(Rituximab)





Fortbildungs-Insel im Arbeitsalltag

67. Fort- und Weiterbildungswoche auf Borkum

von Klaus Dercks, ÄKWL

„Danke für Ihren Wissensdurst, danke für Ihre Neugier auf Diskussion und Weiterentwicklung: Mit Ihnen bleibt diese Veranstaltung jung.“ Gleich zu Beginn der 67. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL machte Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst allen auf die Nordseeinsel Borkum angereisten Kolleginnen und Kollegen ein dickes Kompliment. 1755 Teilnehmer zählte die Borkumwoche in diesem Jahr. Sie alle ließen sich nicht nur den Nordsee-Wind um die Nase wehen, sondern profitierten von der besonderen Arbeitsatmosphäre konzentrierter Fortbildung in Insellage: „Diese Woche ist ein Musterbeispiel, wie dynamisch Fortbildung gestaltet werden kann.“

Bevor Akademie-Vorsitzender Prof. Dr. Falk Oppel den Fort- und Weiterbildungskongress offiziell eröffnete, rief Kammerpräsident Windhorst in Erinnerung, dass die Borkumwoche nicht nur das „Flaggschiff“ unter den vielfältigen Angeboten der westfälisch-lippischen Fortbildungsakademie sei, sondern auch eine der größten Veranstaltungen dieser Art in der ganzen Bundesrepublik. So wachse die Gemeinde Borkum, die sonst 5.200 Einwohner zähle, dank der Veranstaltungsteilnehmer und ihrer Mitreisenden um über 2.500 Köpfe an. Windhorst dankte deshalb der Stadt und den Borkumer Wirtschaftsbetrieben für die freundliche Aufnahme der Gäste aus Westfalen.

Borkumer Kliniken unterstützen Fortbildungswoche

Besonderen Dank richtete der Kammerpräsident an die Borkumer Kliniken, ohne deren logistische und personelle Unterstützung die Durchführung zahlreicher Veranstaltungen nicht denkbar sei – stellvertretend nannte Dr. Windhorst Jalal Gholami (Chefarzt der Nordseeklinik der DRV Rheinland und des Rehazentrums Borkum der DRV Bund), Dr. Ralf Gonschewski (Chefarzt der Knappschafts-Klinik Borkum) und Dr. Hermann Linzmeier (Ärztlicher Direktor des Fachklinikums Borkum). Er stellte zudem den großen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fortbildungsakademie unter Ärztekammer-Ressortleiterin Elisabeth Borg heraus, die in monatelanger Vorbereitung dafür sorgten, „dass das Räder-



Gastgeber und Gäste auf Borkum: Stellvertretende Bürgermeisterin Dr. Monika Harms (3. v. r.) begrüßte Prof. Dr. Klaus Hupe (Ehrenvorsitzender der Akademie), Prof. Dr. Bernhard Lembcke (Akademievorstand), Prof. Dr. Ingo Flenker (Ehrenpräsident der ÄKWL), Elisabeth Borg (Ressortleiterin Fortbildung der ÄKWL), Dr. Klaus Reinhardt (Vizepräsident der ÄKWL), Prof. Dr. Falk Oppel (Vorsitzender der Akademie), Dr. Michael Schwarzenau (Hauptgeschäftsführer der ÄKWL) und Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst (v. l. n. r.) zur Eröffnung der Fort- und Weiterbildungswoche.

Fotos: kd

werk stets perfekt läuft“. Ein weiterer Dank ging an die Unternehmen aus der pharmazeutischen und medizintechnischen Industrie, die die Borkumwoche auch in diesem Jahr unterstützten.

Fortbildung und Familie auf Borkum verbinden

Herausgenommen aus dem Tagesgeschäft ärztlicher Arbeit biete der Aufenthalt auf der Nordseeinsel nicht nur exzellente Fortbil-

dungsmöglichkeiten und Raum für kollegialen Austausch, sondern auch die Gelegenheit, Beruf und Familie beim gemeinsamen Inselaufenthalt miteinander zu kombinieren. Das sei ein weiteres wichtiges Argument für die Borkumwoche, fand der Ärztekammer-Präsident – „denn auf diesem Gebiet gibt es immer noch viel zu tun“.

Als stellvertretende Bürgermeisterin und niedergelassene Kollegin begrüßte Dr. Monika Harms die Kongressteilnehmer, die auch in diesem Jahr nicht nur aus Westfalen-Lippe, sondern aus der ganzen Bundesrepublik angereist waren. „Wenn die Aufrufe für Sonografie-Probanden aushängen, wissen wir Borkumer: Es ist wieder soweit“, berichtete sie launig, dass die vier niedergelassenen Borkumer Ärztinnen und Ärzte anschließend für die „Nachbereitung der vielen Ergebnisse und Empfehlungen“ aus zahllosen Untersuchungen zuständig seien. Schließlich seien die Borkumer dank der vielen Ultraschallkurse die wohl am besten sonografierte Einwohnerschaft einer deutschen Stadt.

Ärzte-Nachwuchs fehlt auf der Insel

Doch auch die Insel habe ihre Probleme, berichtete Bürgermeisterin Harms. Zwar stand noch im Mai das Richtfest für das neue Inselkrankenhaus an, das einen weiteren Abschnitt des Borkumer Gesundheitszentrum bilde. Doch zu den 5.200 Borkumern kämen Jahr



Schon zum Eröffnungsabend waren mehrere hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Borkumwoche in den großen Saal der „Kulturinsel“ gekommen.



Mit Marimbaphon und vielen anderen Schlaginstrumenten setzte „Bi-Cussion“ aus Bielefeld musikalische Akzente beim Eröffnungsabend.

für Jahr 250.000 Gäste, die versorgt werden müssten. „Gerade in der Niederlassung fehlt uns auf der Insel der Nachwuchs.“ Zwar sei der Praxisalltag manchmal stressiger als auf dem Festland – „vier Praxen teilen sich alle Notdienste“ – doch sorge die Insellage dafür, dass der Arztberuf sich auf Borkum sehr interessant und befriedigend gestalte. „Vielleicht kommt ja einer von Ihnen während seines Aufenthaltes auf die Idee, dass sein Lebensmittelpunkt auch auf einer Insel sein könnte“, hoffte Dr. Harms. Für die Borkum-Stammgä-

te gab die Bürgermeisterin gern einen Einblick in die Entwicklung der Insel, die seit März von der European Centre for Allergy Research Foundation (ECARF) als „allergikerfreundlich“ zertifiziert ist: Küstenschutz-Baumaßnahmen und Modernisierung der Strandpromenade gehörten ebenso dazu wie Straßenbau und das geplante Verkehrskonzept: „Wir müssen jeden Tag 3000 Fahrräder auf der Strandpromenade unterbringen.“

Bevor es an die medizinischen Inhalte der Fort- und Weiterbildungswoche ging, stand beim Eröffnungabend noch ein professoraler Vortrag der besonderen Art an: als „Prof. Schmitt-Hindemith“ bot der Kabarettist Piet Klocke tiefe Einblicke in die Evolutionsgeschichte – zumindest teilweise, denn wirklich vollenden mochte er kaum einer seiner informationsgeladenen Sätze. Stockend, aber gleichwohl im Expressempo ging es vom Einzeller über die Qualle bis zur Hummel – „und die hat ja vom Fliegen überhaupt keine Ahnung. Keine Hummel sieht sich, bevor sie losfliegt, auch nur mal die Strecke an“. Der Mensch als Nummer eins in der Liste der



„Ich habe nichts gegen Störungen – aber wenn Sie es bitte vorher ankündigen würden“: Piet Klocke alias Professer Schmitt-Hindemith.

Evolution – „Hummeln kommen irgendwo bei Nummer 200“ – hat andere Probleme: „Fernsehen ohne Werbung? Das gibt es heute doch nur noch während der Darmspiegelung.“

BENEFIZKONZERT

Standing ovations im Kirchenkonzert

Aus dem „Beiprogramm“ der Borkumwoche haben sich die Konzerte in der evangelisch-lutherischen Inselkirche längst befreit, die Musiker ziehen auch andere Inselpässe und Einheimische an. Die Reihen der Christuskirche waren voll besetzt, als Dr. Helfried Waleczek und David Salomon Jarquín zu einer musikalischen Reise durch fünf Jahrhundernte einluden. Kein Wunder – bereits vor zwei Jahren hatten Trompeter Jarquín und der Chirurg und Organist Dr. Waleczek an gleicher Stelle ihre Visitenkarte hinterlassen. Das Duo wusste erneut zu überzeugen:

Mit Werken von Milán, Bach, Händel, Franck, Hansen, Muschel und Mailly kamen sowohl Orgel wie auch Trompete zu ihrem Recht, bevor Jean-Baptiste Arbans „Fantasie Brillante“ beide Musiker zum temporeichem Wettstreit trieb – Standing ovations belohnten das Duo. Nach dem Musikerlebnis bleibt eine Spende für einen guten Zweck: Der Erlös des Benefizkonzertes kommt u. a. der „Hochandenhilfe“ zugute, mit der die Ärztekammer ein Hospital im peruanischen Andino unterstützt.



Dr. Helfried Waleczek (l.) und David Salomon Jarquín spielten in der evangelisch-lutherischen Kirche auf Borkum Werke für Trompete und Orgel.

Borkumer Bilderbogen I



1



Erster Treffpunkt des Tages für die Borkumwochen-Teilnehmer: die Registrierung im Tagungsbüro der Akademie für ärztliche Fortbildung (1) | Dr. Eugen Engels (r.) demonstrierte bei einem Fortbildungsseminar klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven (2) | Schriftenstand mit Dünenblick: Die Akademie präsentierte in der Borkumer „Kulturinsel“ ihr umfangreiches Veranstaltungsprogramm (3) | Neuer Arztausweis inklusive: Wer wollte, konnte den Fortbildungsaufenthalt auf Borkum nutzen und bei der Meldestelle der Ärztekammer seinen zuvor beantragten eArztausweis light abholen und auch gleich freischalten lassen. (4)



2

„Divide et impera – das macht uns schwach“

Berufspolitischer Abend: Ärzte sollten sich in der Gesundheitspolitik engagieren – aber solidarisch von Klaus Dercks, ÄKWL

Sagen Sie deutlich, was Sie wollen": Beim berufspolitischen Abend der ärztlichen Körperschaften während der Borkumwoche forderte Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst von seinen Kolleginnen und Kollegen ein klares Votum ein. Ärztinnen und Ärzte, so der Appell der Spitzen von Ärztekammer und Kassenärztlicher Vereinigung, müssen sich in der Gesundheitspolitik engagieren. „Machen wir uns klar: Wir sind ein Mangelberuf“, erklärte KVWL-Vorsitzender Dr. Wolfgang-Axel Dryden, „und lassen Sie uns dieses Pfund nutzen.“

Gelegenheiten zum gemeinschaftlich getragenen Protest gäbe es reichlich – zum Beispiel in Sachen Patientenrechtegesetz. „Dieses Gesetz wird uns noch heftigsten in den Rücken fallen“, prophezeite Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst. Das beste am Gesetz sei noch sein Name. „Wer wollte schon dagegen sein, dass die Rechte von Patienten verbessert werden?“ Doch die neu in das Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommenen Paragraphen kodifizierten keineswegs nur die bereits bestehende Situation. „Erstmals ist im Gesetz ein ‚Behandlungsvertrag‘ hinterlegt“, erläuterte Windhorst. „Das ist zwar noch kein ‚Werkvertrag‘ mit Garantie und Rückgaberecht, aber kurz davor...“

Behandlungsvertrag – das bedeutet, dass der Arzt ein „Dienstverhältnis“ eingehe. „Als Helfer und Heiler sind wir da offenbar nicht gefragt, das Wort ‚Arzt‘ kommt in den Paragraphen gar nicht vor.“ Patienten seien demnach nur noch „Personen“, Ärzte würden zu „Behandelnden“. „Es nervt, dass sich Ärzte so diskriminieren lassen müssen.“

Sicher: Therapeutische Aufklärung müsse sein, bekraftigte der Kammerpräsident. Die im Patientenrechtegesetz vorgegebene Form sei jedoch eine große Erschwernis in der täglichen Arbeit in Krankenhaus und Praxis. „Wir können doch nicht nach Checkliste aufklären, das muss schon persönlich, klar und verständlich geschehen.“ Doch dadurch seien Ärzte immer mehr in Dokumentationsarbeit statt in der Therapie engagiert. „Ich halte dieses Gesetz für überflüssig und vertrauensschädigend“,



Dr. Theodor Windhorst (r.), Dr. Klaus Reinhardt (M.), Dr. Wolfgang-Axel Dryden (2. v. l.) und Dr. Gerhard Nordmann (l.) standen den Teilnehmern der Borkumwoche in berufspolitischen Fragen für die Ärztekammer und die Kassenärztliche Vereinigung Rede und Antwort. ÄKWL-Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau (2. v. r.) moderierte den Diskussionsabend der ärztlichen Körperschaften.

Foto: kd

fasste Dr. Windhorst seinen Unmut zusammen. „Dass angesichts eines solchen Gesetzes ein Aufschrei ausbleibt, ärgert mich.“

Wie einzelne Missstände pauschal auf einen ganzen Berufsstand übertragen werden, zeigt sich auch beim Thema „Korruption im Gesundheitswesen“. Zwar stellte der Bundesgerichtshof im vergangenen Jahr fest, dass niedergelassene Ärztinnen und Ärzte „unbestechlich“ seien, dass im seinerzeit verhandelten Fall aber dennoch korrumptives Verhalten vorlag. „Das erzeugte Handlungsdruck“, erläuterte Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt, als er an die Vorgeschichte des geplanten „Antikorruptionsgesetzes“ erinnerte.

Unter Bundesgesundheitsminister Rösler habe es noch geheißen, die „Misstrauenskultur im Gesundheitswesen“ solle abgeschafft werden. „Die neuen Gesetze tragen nicht dazu bei.“ Gegenwärtig erreiche das allgemeine „Ärzte-Bashing“ einen neuen Höhepunkt. „Die Krankenkassen haben das Thema für sich entdeckt, besonders die ärztliche Selbstverwaltung ist ihnen ein Dorn im Auge.“ Das Sozialgesetzbuch sei für die Sanktionierung von „Bestechung“ jedenfalls der falsche Ort, stellte Dr. Reinhardt fest. „Eine solche Möglichkeit würde von den Krankenkassen mit Sicherheit

missbraucht.“ Wenn man es denn wolle, sei das Strafrecht der richtige Ort für eine Vorschrift gegen korrumptives Fehlverhalten. „Aber dann nicht nur für Ärzte, sondern für alle freien Berufe.“

In der Partnerschaft der Gemeinsamen Selbstverwaltung von Ärzten und Krankenkassen ist die gefühlte Temperatur schon lange eher niedrig. „Wir erleben das Ärzte-Bashing in den letzten Jahren sehr schmerhaft“, resümierte Dr. Wolfgang-Axel Dryden, Erster Vorsitzender des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. „Ganz gezielt“ werde von Krankenkassen-Seite Stimmung gemacht. Dryden erinnerte an die passgenau zum Auftakt des Deutschen Ärztetags 2012 lancierte Ankündigung einer Untersuchung, die große Korruptionsanfälligkeit von Ärzten nahe legen sollte. Dabei blieb es. „Auf die Studie warte ich heute noch.“

Er erwartete, so Dr. Dryden, dass Krankenkassen „nicht nur lamentieren, sondern Ross und Reiter nennen“. Eine weitere Erhebung des AOK-Bundesverbandes zu korrumptiven Verhalten im Gesundheitswesen, die Dryden ins Gedächtnis rief, wäre eine gute Gelegenheit gewesen. Die Gesamtzahl der Fälle sei dort nicht einmal nach Berufsgruppen dif-

ferenziert gewesen. Und schon gar nicht sei ein Bericht über das Verhalten der Krankenkassen in Sicht. „Die Patienten in der Praxis sind wütend, wenn sie ihre Anträge abgelehnt sehen“, erklärte Dryden. „Wer dann die erste Ablehnung hinnimmt, hat schon verloren. Wer Widerspruch einlegt, bekommt, was er will.“

Ein besonders schwieriges Terrain sind die Honorarverhandlungen mit den Gesetzlichen Krankenkassen in Westfalen-Lippe. Dr. Gerhard Nordmann, 2. Vorsitzender der KVWL, gab einen Überblick über die Geschehnisse, die im April zur weithin mit Verärgerung aufgenommenen Schiedsgerichtsentscheidung für Westfalen-Lippe geführt hatten. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, fasste Nordmann die Verhandlungsrunden zusammen, in deren Verlauf die Argumentation der KV, das Honarniveau in Relation zur Morbidität der Region zu bringen und so deutlich zu verbessern,

an der Blockadehaltung der Krankenkassen gescheitert war.

ÄKWL-Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau führte durch die anschließende Diskussion, in der immer wieder mangelnde Solidarität der Ärzteschaft untereinander als eine der Hauptursachen für deren fehlende Durchsetzungskraft benannt wurde. „Wenn wir nicht lernen, miteinander Politik zu machen, werden wir gefrühstückt“, brachte es Prof. Herbert Rusche auf den Punkt. Auch Kammerpräsident Windhorst drängte auf ein geschlossenes Auftreten der Ärzteschaft. „Wir sind die Versorger, wir müssen uns solidarisieren. Divide et impera – das macht uns schwach.“ Und Dr. Klaus Reinhardt stellte fest, dass es innerhalb des Berufsstandes Disziplin in der politischen Arbeit brauche. „Man darf sich austauschen. Aber man muss am Schluss auch ein Mehrheitsvotum akzeptieren. Alles

später wieder aufzuschnüren kostet Kraft, die anderswo fehlt.“

Bleibt die Frage, wie der Protest formuliert werden soll. Praxen schließen? „Es hat keinen Sinn, zu Sachen aufzurufen, die Ihnen hinterher juristische Probleme machen“, wies KVWL-Vorsitzender Dryden auf die begrenzten Protestmöglichkeiten der Kassenärztlichen Vereinigung hin, als das Stichwort „Praxenschließung“ die Runde machte. Patienten durch Protestaktionen direkt zu treffen, sei unbedingt zu vermeiden, warnte ein anderer Diskussionsteilnehmer. Es wird andere Wege geben müssen: „Es kann nicht länger darum gehen, mit immer neuen Gesetzen die Duldungstoleranz von uns Ärzten zu testen“, forderte Kammerpräsident Dr. Windhorst. „Wir haben bislang immer alle neuen Gesetze glatt gezogen. Damit muss Schluss sein.“

NEUES CURRICULUM MACHT SITUATION GERIATRISCHER PATIENTEN ERFAHRBAR

Sekundenschnell um Jahrzehnte gealtert

Wie fühlt es sich an, mit Polyneuropathie zu gehen? Und wie soll man einen Inhalator in



Mit dicken Schaumstoffpolstern unter den Füßen lässt sich die Unsicherheit beim Gehen durch Polyneuropathie nachempfinden.

Gang setzen, wenn die Finger steif geworden sind? „Instant Aging“ gab die Antwort: Bei der strukturierten curriculären Fortbildung „Geriatrie Grundversorgung“ alterten Ärztinnen und Ärzte in Sekunden um Jahrzehnte. Mit Gelenkversteifungen, Brillen, die Makuladegeneration simulierten und dicken Schaumstoff-Sohlen konnten sie Beeinträchtigungen durch Krankheit und Alter ganz praktisch nachempfinden – ein eindrucksvoller Bestandteil der Veranstaltung, die in diesem Jahr erstmals auf Borkum angeboten wurde.

Unter der Leitung von Dr. Thomas Günnewig (Recklinghausen) und Bernd Zimmer (Wuppertal) absolvierten die Teilnehmer einen Parcours mit typischen Situationen älterer Menschen, die alltäglich scheinen, es aber in sich haben. Aufstehen mit steifen Knien, Essen zubereiten mit Handparese, Tabletten teilen mit steifen Fingern und ein Arztgespräch mit nachlassendem Gehör – „sie absolvieren alle Manöver auf eigene Verantwortung!“

Zu den Themen im ersten Teil des insgesamt 60-stündigen Curriculums, das die Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ ersetzt, gehörten auf der Nordseeinsel u. a. Besonderheiten



Steife Gelenke und eingeschränktes Gesichtsfeld – so werden schon wenige Treppenstufen zur Herausforderung.

des alten Patienten sowie Syndrome und Altersspezifika ausgewählter Erkrankungen wie Sturzsyndrom, Hauterkrankungen, Demenz, Depression und chronischer Schmerz. Teil 2 des Curriculums findet im September in Münster statt.

„Bettenabbau? Kein Untergang des Abendlandes!“

Günter Garbrecht spricht beim Marburger Bund auch Klinik-Schließungen an

von Klaus Dercks, ÄKWL

Ärztemangel und Medizin-Studienplätze, Bettenabbau und Klinik-Schließungen – Günter Garbrecht ist durchaus nicht immer einer Meinung mit der Ärzteschaft, wenn es um Richtungsentscheidungen für das Gesundheitswesen der Zukunft geht. Beim berufspolitischen Abend des Marburger Bundes während der Borkumwoche legte der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im nordrhein-westfälischen Landtag dar, welchen Weg Gesundheitspolitik seiner Ansicht nach einschlagen sollte. Der SPD-Abgeordnete machte zugleich deutlich: „Gesundheits- und Sozialpolitik sind in NRW anders getaktet als andere Politikbereiche. Sie brauchen ein hohes Maß an Konsens.“

Prof. Dr. Ingo Flenker, 2. Vorsitzender des Marburger-Bund-Landesverbandes, freute sich, nach einer Reihe von „Administratoren“ des Gesundheitswesens diesmal einen „Entscheider“ beim traditionsreichen berufspolitischen Abend zu Gast zu haben. Schließlich stehe die Gesundheitspolitik angesichts demografischen Wandels und wachsender Versorgungsaufgaben vor großen Herausforderungen.

„Prävention war bisher kein Ruhmesblatt“

Der Anspruch, den die Deutschen an ihr Gesundheitswesen mit umfassender medizinischen Versorgung stellten, sei in der Tat hoch, gab Günter Garbrecht zu bedenken. Gleichzeitig würden die Ressourcen des Gesundheitswesens nicht optimal genutzt. „Da ist noch viel Luft nach oben.“ Von der be-



Gesundheitsausschuss-Vorsitzender Günter Garbrecht (r.), hier mit dem 2. MB-Landesvorsitzenden Prof. Dr. Ingo Flenker (2. v. r.), Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst und ÄKWL-Ressortleiterin Elisabeth Borg, stellte auf Borkum Entwicklungsmöglichkeiten der nordrhein-westfälischen Gesundheitspolitik zur Diskussion.

kannten Definition, dass Gesundheit mehr ist als nur die Abwesenheit von Krankheit, sei man in Deutschland jedenfalls noch weit entfernt. Den Part der Politiker sah Garbrecht dabei durchaus kritisch: „Gesundheitspolitik beinhaltet ja nicht nur Kuration und Pflege, sondern auch Prävention. Und speziell die Prävention war bislang kein Ruhmesblatt.“ Für den Landtagsabgeordneten stand jedoch fest: „Gesundheitspolitische Zielsetzung ist in weiten Teilen nicht deckungsgleich mit volkswirtschaftlicher Effektivität und betriebswirtschaftlicher Effizienz.“ Gleichwohl sei er für Wettbewerb – „einen Wettbewerb um qualitätvolle Leistungen“.

Neue Aufgabenverteilung zwischen Ärzten und anderen Gesundheitsberufen

Wie viele Ärzte braucht das Land? „Wir haben nicht zu wenig Ärzte, sondern zu wenig Allgemeinärzte“, spitzte Garbrecht das Ärztemangel-Problem auf die ambulante Patientenversorgung zu. Dabei könnte eine Erhöhung der Ausbildungs-Kapazitäten nicht die alleinige Lösung sein. Nur eine veränderte Aufgabenverteilung zwischen Ärzten und den Angehörigen nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe könnte Entlastung bringen. Kritik, dass die Verantwortung für Diagnostik und Therapie nicht teilbar sei und die Substitution ärztlicher Auf-

Zurück ins Leben

Hilfe bei Depressionen, Sucht, Burn-out und Angststörungen

Beratung und Infos (kostenfrei)

0800 32 22 322

Oberberg
Psychotherapie Psychiatrie Psychosomatik

Schnelle und nachhaltige Hilfe durch hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte. Grundlage des Heilungsprozesses bildet das individuelle emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den Ressourcen unserer Patienten. Eine Sofortauffnahme ist auch im akuten Krankheitsstadium möglich. Direktkontakt zu unseren Chefärzten finden Sie unter www.oberbergkliniken.de

Die Standorte: Berlin/Brandenburg, Schwarzwald, Weserbergland



gaben den gesetzlich verbrieften Facharzt-Standard gefährde, nahm Günter Garbrecht gelassen hin. „Im Laufe der Zeit werden sich diese Fragen ganz anders stellen. Ideologische Positionen werden sich an der Realität der Versorgung abschleifen.“

Diese Versorgungsrealität werde noch andere, weiter reichende Veränderungen bewirken. So gelte es nicht nur, die Grenzen zwischen Versorgungssektoren abzubauen, sondern auch Organisationsstrukturen etwa in der Arbeit niedergelassener Ärzte zu überdenken. „Medizinische Versorgung in der Fläche werden wir nur in Verbundstrukturen gewährleisten können.“ Zur Diskussion steht zudem nach Günter Garbrechts Ansicht die „doppelte Facharztschiene“, die unnötig knappe Ressourcen vergrößere. Die Zahl ausgebildeter Ärzte lasse sich nicht beliebig vermehren, deshalb müsse über ihre Verteilung im Gesundheitssystem nachgedacht werden. „Die Frage nach der doppelten Facharztschiene muss gestellt werden, aber nicht im Sinne eines ja oder nein. Es gibt bestimmt auch hier einen Mittelweg.“

Auch für die Kliniken des Landes Nordrhein-Westfalen stehen mit dem neuen Krankenhausplan Änderungen an. Günter Garbrecht skizzierte den bisherigen Verlauf der Planungen und die Stellungnahme der parlamentarischen Gremien zu dem Planungswerk. Nur auf Bettzahlen zu schauen, greife bei der Bewertung des Planentwurfs allerdings zu kurz. Krankenhausschließungen sind für Garbrecht kein Tabu: „Es wäre kein Untergang des Abendlandes, wenn Betten abgebaut würden.“

Gerade im ländlichen Bereich, so Garbrecht, lösten sich Probleme in einigen Bereichen bereits dann, wenn Kliniken zu einer guten regionalen Zusammenarbeit zusammenfanden. Diese Kooperation ende jedoch leider, je nach Trägerschaft der Häuser, mitunter schon an Bistums- oder Konfessionsgrenzen. Im Ballungsraum Ruhrgebiet hingegen gebe es immer noch ein strukturelles Überangebot an Krankenhäusern. Allgegenwärtig bleiben die Probleme, sowohl im ärztlichen als auch im pflegerischen Dienst Stellen zu besetzen. „Das Ausmaß des Einsatzes von Honorärärzten halte ich für nicht vertretbar“, stellte Günter Garbrecht dazu klar.

Großen Wert lege die Landesgesundheitspolitik auf die akademische Ausbildung von Gesundheitsberufen. So spreche sich der Ge-

NEUES KURSANGEBOT ERÖFFNET INTERDISZIPLINÄRE SICHT



Akademie-Vorsitzender Prof. Falk Oppel führte in das neue Kursangebot der Akademie auf Borkum ein, Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski leitete den ersten Themenblock der Veranstaltung.

Transkulturelle Kompetenz in Klinik und Praxis

Eigentlich wäre alles ganz einfach. „Menschen sind in anderen Ländern nicht anders krank“, bringt Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski auf den Punkt, was eigentlich einleuchtend ist. Doch warum kommt es dann immer wieder zu Missverständnissen und Problemen, wenn Ärzten im Sprechzimmer Patienten mit Migrations-Vorgeschichte gegenüber sitzen? „Transkulturelle Kompetenz“ kann helfen, Stolpersteine zu umgehen – erstmals bot die Borkumwoche in diesem Jahr Gelegenheit, sich interdisziplinär aus allge-

meinärztlich-internistischer und psychiatrischer Sicht dem Thema zu nähern.

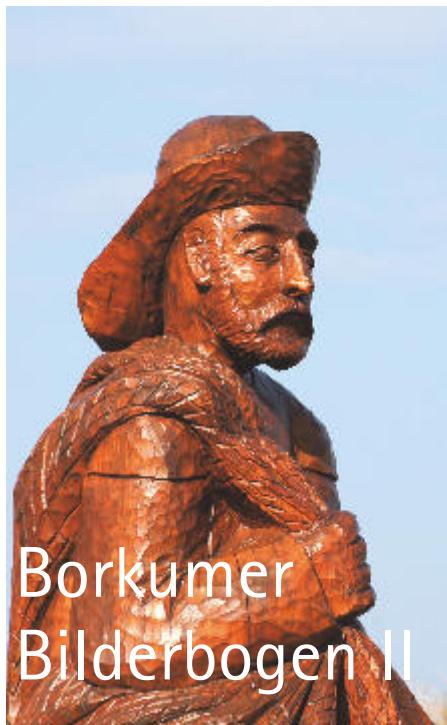
Kulturoffenheit gefragt

Das Entstehen eines vertrauensvollen Verhältnisses ist dabei keine Frage besonderer Toleranz oder Kulturoffenheit, meint Dr. Golsabahi-Broclawski. Problematisch könnte es jedoch werden, wenn ein Arzt darauf setze, für eine erfolgreiche Behandlung werde der Patient sich schon anpassen – auf Patientenseite gebe es nämlich die gleichen Überlegungen...

Das Spektrum des dreitägigen Seminars deckte zahlreiche Situationen aus der ärztlichen Praxis ab: Dr. Golsabahi-Broclawski thematisierte den Umgang im Wartezimmer, das Vermeiden von Missverständnissen sowie Riten und Tabus anderer Kulturen ebenso wie transkulturelle Aspekte von Depression und Demenz. PD Dr. Anton Gillessen gab ein Update zu Tuberkulose, Hepatitis, HIV und anderen Infektionskrankheiten, Dr. Gabriele Bonatz stellte transkulturelle Aspekte aus Gynäkologie und Urologie vor.

sundheitsausschuss auch für die anfängliche Überbelegung von Ausbildungsjahrgängen aus, um die Ausbildungskapazitäten voll auszunutzen zu können. Nicht zufrieden war der Gesundheitsausschuss-Vorsitzende hingegen mit der Stellung der Allgemeinmedizin im universitären Ausbildungsbetrieb. Hier könne der Staat nur wenig Einfluss nehmen – „außer er zahlt“. Fraglich blieb für Garbrecht auch der „Klebe-Effekt“, der Absolventen im Umkreis ihres Studienortes für die regionale Patientenversorgung halten soll. „Das müsste noch weiter evaluiert werden“, forderte er.

Positiv sah Garbrecht, dass das Land die Akademisierung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe vorantreibe. Hier könne auf eine Vielzahl von Hochschulen zurückgegriffen werden, „darunter wahre Juwelen“. Auf die Frage, wer denn die akademischen Gesundheitsberufe entsprechend ihrer Qualifikation entlohnen solle, entgegnete der Abgeordnete, dass das Dogma der Beitragssatzstabilität im Gesundheitswesen in die falsche Richtung weise. „Wenn man ein bestimmtes Maß an Leistung will, muss man auch ein entsprechendes Maß an Beiträgen in Kauf nehmen.“



Borkumer Bilderbogen II



1



4

Endoskopiepraxis am Schweinemodell in der Nordseeklinik, hier mit PD Dr. Anton Gillessen (l.) (1) | Notfalltraining mit notfallmedizinischen Übungen – Kursleiter Dr. Achim Röper wird mit kollegialer Hilfe nicht lange „bewusstlos“ am Boden bleiben... (2) | Inselbahn im Halteverbot – der bunte Kleinbahn-Zug bringt die meisten Teilnehmer der Fortbildungswöche vom Fähranleger in die Stadt Borkum. (3) | Sonographieren in der Turnhalle: Die Borkumwoche bietet fast das gesamte Spektrum an Ultraschallkursen, hier mit Prof. Dr. Bernhard Lembcke. (4)



3



2

Ein Deich gegen den „Krebs-Tsunami“

Handlungsfelder des Nationalen Krebsplans bei der Borkumwoche

von Klaus Dercks, ÄKWL

Bei der Perspektive für die kommenden Jahre gab es für Prof. Dr. Wolff Schmiegel nichts zu beschönigen: „Wir stehen vor einem Krebs-Tsunami“, ließ der Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft keinen Zweifel daran, dass die Versorgung krebskranker Patienten in den kommenden Jahren zu einer wahren Herkulesaufgabe nicht nur für Ärztinnen und Ärzte, sondern für das gesamte Gesundheitswesen wird. Diese Aufgabe unter den Vorzeichen knapper Ressourcen zu bewältigen, soll der Nationale Krebsplan helfen. Den Teilnehmern der Borkumwoche stellte Prof. Schmiegel den nach fünfjähriger Arbeit erreichten aktuellen Stand von Handlungsfeldern und Zielen vor.

Kreberkrankungen werden zur häufigsten Todesursache

Bis zu 600.000 Krebs-Neuerkrankungen pro Jahr werden bis 2030 erwartet, 30 Prozent mehr als heute. In der Folge würden Kreberkrankungen nicht nur zur häufigsten Todesursache avancieren – „Krebs wird auch zu einer ‚chronischen Erkrankung‘, die sich über lange Zeit mit Medikamenten bei Erhaltung der Lebensqualität stabilisieren wird.“

Neben dem individuellen Patientenschicksal gelte es aber auch, die ökonomische Last durch Kreberkrankungen in den Blick zu nehmen, erläuterte Prof. Schmiegel. Diese falle höher aus als bei anderen Krankheiten, hohe Kosten entstünden u. a. durch extrem hochpreisige Medikamente. Absehbar sei zudem, dass die Nachfrage nach ärztlichen Leistungen für Krebs-Patienten stark steigen werde, dieser Bedarf aber bei weitem nicht gedeckt werden könnte. „Ärzte wachsen nicht im gleichen Tempo nach.“ Auch würden die Anforderungen an die Versorgung der Patienten immer komplexer. Krebs ist nicht gleich Krebs – dies erfordere intensivere Aus- und Fortbildung, aber auch verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Der von Bundesgesundheitsministerium, Deutscher Krebsgesellschaft, Deutscher Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tumorzentren initiierte Plan erfasst vier Handlungsfelder, für die 13 Handlungsziele

und 100 Empfehlungen entwickelt wurden – einige von ihnen stellte Prof. Schmiegel beispielhaft vor.

Vor wenigen Wochen rückte das Krebsplan-Handlungsfeld „Weiterentwicklung der Krebsfrüherkennung“ in den Blick: Am 9. April trat das Krebsregister- und Früherkennungsgesetz in Kraft, das u. a. die Inanspruchnahme von Früherkennungsuntersuchungen verbessern soll. Bislang kommt offenbar

nichts gegen die Früherkennungs-Müdigkeit der Deutschen an: Im Jahr 2004 hätten sich noch 100.000 Menschen mehr einer Darmspiegelung unterzogen als sechs Jahre später. Prof. Schmiegel warb für eine umfassende und sachgerechte Patienteninformation. Denn noch sei die Teilnehmerate an den Früherkennungsuntersuchungen „unbefriedigend niedrig“ – und das bei einer insgesamt sicheren Untersuchung, die zudem, wenn Polypektomien durchgeführt würden, das Risiko für spätere Krebs-Neuerkrankungen stark reduzieren hoffe.

Auch die Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen ist ein Handlungsfeld des Nationalen Krebsplans. Eine Vereinheitlichung der Zertifizierung gehöre



Prof. Dr. Wolff Schmiegel

ebenso dazu wie die Bereitstellung evidenzbasierter Leitlinien, erläuterte Prof. Schmiegel. Das Konzept der Krebszentren hilft, diese Leitlinien in der täglichen Behandlung von Krebspatienten umzusetzen. Schmiegel stellte das Zusammenspiel von Organzentren, onkologischen Zentren und Comprehensive-Cancer-Zentren vor und versuchte Bedenken zum Begriff des „Zentrums“ auszuräumen. „So ein Zentrum ist kein

monolithischer Block, sondern eine Einrichtung, die dafür sorgt, dass ein Patient nicht „verloren geht, sondern zur richtigen Zeit in der richtigen Behandlung ist.“

Ein weiteres Anliegen des Nationalen Krebsplans ist die Schaffung flächendeckender Krebsregister. Noch sei die Bundesrepublik, was die Register-Strukturen angeht, ein Flickenteppich; die Qualität der Daten spanne sich von „hervorragend“ bis „nicht vorhanden“, bedauerte Prof. Schmiegel. Er hoffte auf den durch das neue Krebsregistergesetz beförderten Ausbau, der unter Berücksichtigung von Datensparsamkeit endlich eine aussagekräftige onkologischen Qualitätsberichterstattung im ganzen Land ermöglichen sollte.

VORANKÜNDIGUNG

Borkum 2014

Der Termin für die 68. Fort- und Weiterbildungswoche der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL steht bereits fest:

10. Mai bis 18. Mai 2014



Wann ist der Arzt ein „guter“ Arzt?

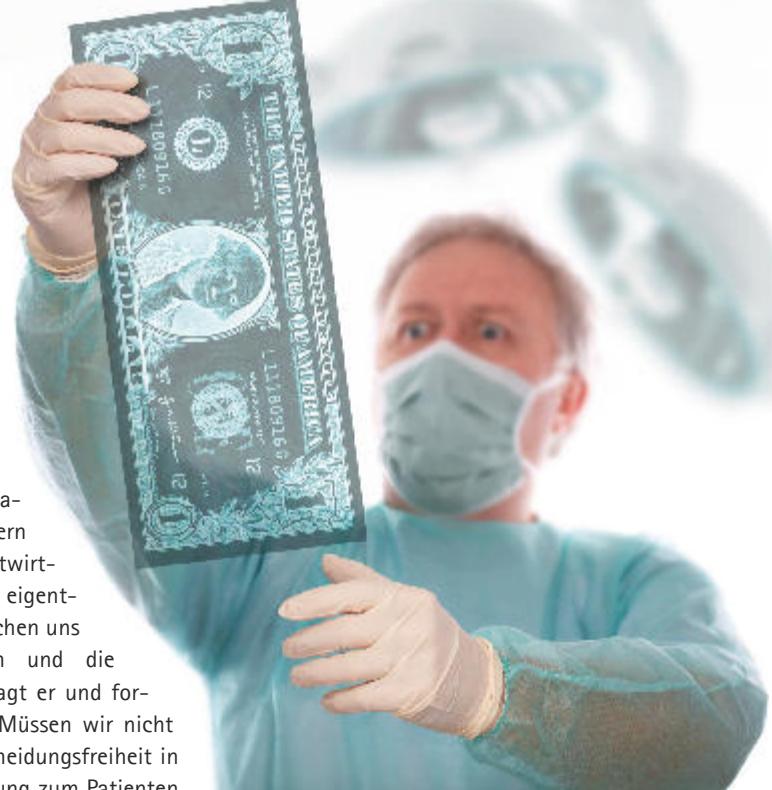
Einladung zum 6. Westfälischen Ärztetag am 5. Juli

Wann ist der Arzt ein guter Arzt? Die Antworten auf diese Frage fallen jeden nach Sichtweise höchst unterschiedlich aus und illustrieren so den Zwiespalt, in dem Ärztinnen und Ärzte heute in ihrer Arbeit zwischen Altruismus und ökonomischen Interessen stecken: Selbstverständlich sollen sie sich mit all ihrer Kraft dem Menschen widmen – salus aegroti suprema lex. Doch dann sind da auch noch ökonomische Kennzahlen und der enge Rahmen des Sozialgesetzbuches, die immer mehr die ärztlichen Möglichkeiten begrenzen. Ob und wie sich beide Seiten verbinden lassen, ist die Leitfrage des 6. Westfälischen Ärztetages am 5. Juli 2013 in Münster.

Vorträge und Diskussion

Ärztekammer-Präsident Dr. Theodor Windhorst lädt dazu alle Ärztinnen und Ärzte ins

Ärztehaus an der Gartenstraße 210–214 ein. „Überlagern heute nicht vielfach marktwirtschaftliche Gebote unseren eigentlichen Heilauftrag und machen uns zu Gesundheitsverkäufern und die Patienten zu Kunden?“, fragt er und fordert zur Diskussion auf: „Müssen wir nicht um unsere ärztliche Entscheidungsfreiheit in der persönlichen Hinwendung zum Patienten kämpfen?“ Impulse für diese Diskussion gibt es unter anderem in zwei einführenden Vorträgen. Prof. Heinz Lohmann, Gesundheitsunternehmer und Vorsitzender der Initiative Gesundheitswirtschaft, beleuchtet die Frage, wieviel „Wirtschaft“ die Gesundheit braucht. Der Arzt und Buchautor Dr. Magnus Heier betrachtet anschließend das Image der Ärzte in der Bevölkerung – und worunter dieses Image leidet. Eine Gesprächsrunde mit hochkarätig besetztem Podium wird neben der ärztlichen



Sicht auch Ideen und Erwartungen aus Perspektive von Patienten und Politik erörtern.

Auch nach dem offiziellen Programm darf weiterdiskutiert werden: Zum Abschluss des Ärztetages sind alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum traditionellen Sommerfest der Kammer in den Garten des Ärztehauses eingeladen.

©George M Muresan – photos.com

PROGRAMM

6. WESTFÄLISCHER ÄRZTETAG

Zwischen Altruismus und ökonomischen Interessen: Wann ist der Arzt ein „guter“ Arzt?

Freitag, 5. Juli 2013

15.00 bis 19.00 Uhr

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Gartenstraße 210–214, 48147 Münster

Begrüßung und Einführung

Dr. med. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Grußwort

Dr. med. Wolfgang-Axel Dryden, 1. Vorsitzender
des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung
Westfalen-Lippe

Gesundheitswirtschaft:

Wie viel Wirtschaft braucht Gesundheit?

Prof. Heinz Lohmann, Gesundheitsunternehmer und Vorsitzender der Initiative Gesundheitswirtschaft e. V.

Das Image der Ärzte in der Bevölkerung – wie IGeL und Co. Ansehen und Vertrauen torpedieren

Dr. med. Magnus Heier, Arzt, Journalist und Buchautor

Podiumsdiskussion:

Wie ist es heute möglich, ein „guter“ Arzt zu sein?

Teilnehmer:

- Gregor Bornes, Sprecher der BundesArbeitsGemeinschaft der PatientInnenstellen und -Initiativen
- Prof. Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen
- Maria Klein-Schmeink MdB, Sprecherin für Prävention und Patientenrechte der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

- Prof. Dr. Dr. h. c. Eckhard Nagel, Ärztlicher Direktor des Universitätsklinikums Essen
- Jens Spahn MdB, Gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion
- Ulrich Weigeldt, Bundesvorsitzender des Deutschen Hausärzterverbandes e. V.

Moderation: Dr. phil. Michael Schwarzenau, Hauptgeschäftsführer der ÄKWL

Anschließend Sommerfest im Garten des Ärztehauses.

Die Teilnahme am Westfälischen Ärztetag ist kostenfrei.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe bittet um Anmeldung unter E-Mail westfaelischer-aerztetag@aekwl.de oder per Fax: 0251 929-2249. Weitere Informationen unter Tel. 0251 929-2042.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannt.

Kammervorstand will Inflationsausgleich für Ärzte

Vergleich zu anderen freien Berufen gezogen

von Volker Heiliger, ÄKWL

Der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe hat sich erneut einstimmig für einen Inflationsausgleich für Ärzte ausgesprochen. „Die Gebührenordnungen aller freien Berufe wurden durch die Bundesregierung komplikationslos dem steigenden Verbraucherpreisindex angepasst, nur die Ärzteschaft bleibt außen vor“, erklärt der Präsident der ÄKWL, Dr. Theodor Windhorst, nach einer Vorstandssitzung der ÄKWL. „Die wirtschaftlichen Belastungen in den Praxen steigen, die Kosten galoppieren uns davon. Die Entwicklung der Kosten für Praxismiete und Energie oder die Aufwendungen für das Praxispersonal nehmen keine Rücksicht auf eine seit Jahrzehnten eingefrorene Gebührenordnung. Und in den letzten 30 Jahren hat es für uns Ärzte keinen reellen Inflationsausgleich gegeben“, kritisiert der Kammerpräsident. „Wir Ärzte fordern eine faire und gerechte Bewertung unserer Arbeit. Der Arzt darf gegenüber anderen freien Berufen nicht benachteiligt werden. Was wir wollen, ist einfach Gerechtigkeit.“

Jung-Mediziner dürfen nicht durch Ungerechtigkeit und Ungleiche Behandlung davon abgeschreckt werden, in die Praxis zu gehen.“

Laut Windhorst zeigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes, dass der Verbraucherpreisindex seit 1983 um 71,6 Prozent gestiegen ist. Der Punktewert, nach dem Ärzte abrechnen können, sei im gleichen Zeitraum aber nur um 14 Prozent angestiegen. „Der Anstieg der Inflationsrate war also mehr als fünfmal höher als die Entwicklung des Punktewertes.“ Entsprechende Anpassung und Ausgleich seien nach einstimmiger Ansicht des ÄKWL-Vorstandes „jetzt einfach fällig“, sagt Windhorst.

Der Vorstand kritisiert die mehr als zurückhaltende Rolle der Bundesregierung und die ungerechte Behandlung der Ärzteschaft durch die Politik. Obwohl in der Koalitionsvereinbarung der derzeitigen Regierung die Umsetzung einer neuen GOÄ noch in dieser Legislaturperiode vorgesehen sei, werde den Ärzten immer noch

verweigert, was bei den anderen freien Berufen wie Architekten, Anwälten und Notaren oder Tierärzten bereits realisiert wurde. So seien die Honorare für Architekten in den letzten gut 25 Jahren um 30 Prozent gestiegen. Die Vergütung der Rechtsanwälte sei im Jahr 2004 angepasst worden und die Bundesregierung sorge bei den Anwälten zudem für einen fast vollständigen Ausgleich des seit 2004 eingetretenen Kostenanstiegs. Auch die Gebührenordnung für Tierärzte sei mit einem Plus von zwölf Prozent an die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland angepasst worden.

Windhorst: „Diese drei Beispiele belegen die Ungleiche Behandlung innerhalb der Gruppe der freien Berufe. Dies ist für die Ärzteschaft nicht länger hinnehmbar. Es geht um die Wertschätzung ärztlicher Arbeit. Es geht um die Bindung des ärztlichen Nachwuchses an die freie Berufsausübung in den Praxen. Und es geht darum, den Exodus der jungen Ärztinnen und Ärzte in das Ausland zu stoppen.“

Nein zu einer Bundesbehörde: „Absoluter Unsinn“

Windhorst: Transplantationsmedizin braucht ärztliche Kompetenz, kein Verwaltungsdenken

von Volker Heiliger, ÄKWL

Die Forderung nach einer Bundesbehörde zur Koordination und Überwachung der Transplantationsmedizin ist nach Ansicht des Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), Dr. Theodor Windhorst, „absoluter Unsinn“. Unter anderem von dem Verband der Universitätsklinika wurde die Einrichtung solch einer Behörde jetzt ins Spiel gebracht.

„Ich gehe davon aus, dass die geäußerten Vorschläge Einzelmeinungen sind und auch bleiben. Es kann nicht davon gesprochen

werden, dass die Ärzteschaft solch eine Bundesbehörde will“, sagt Windhorst. Vielmehr sieht der ÄKWL-Präsident weiterhin die Ärzteschaft in einer zentralen Rolle bei der Transplantationsmedizin.



Der ÄKWL-Präsident sieht weiterhin die Ärzteschaft in einer zentralen Rolle bei der Transplantationsmedizin. Foto: fotolia.com/RioPatuca Images

„Wir brauchen hier ärztliche Kompetenz, keine Verwaltungsbeamten und Verwaltungsdenken, die über die Organspende und Organverteilung befinden. Die Bundesärztekammer hat laut Windhorst „aus gutem Grund“ ein gesetzlich verankertes Beteiligungsrecht bei der medizinischen Qualitätssicherung. Ihrer Verantwortung komme die Ärzteschaft bei der Organspende mittels ihrer Kontrollgremien

umfassend nach. Nur ärztliches Wissen könne über die Ergebnisqualität bei der Organtransplantation entscheiden. „Ärzte sehen, ob eine Transplantation gelingen kann. Ärzte sehen, ob ein gespendetes Organ und ein Organempfänger kompatibel sind.“ Dies in die Befugnis von Nicht-Ärzten zu legen, sei der „komplett falsche Weg“, auch um das verlorene gegangene Vertrauen in die Transplantationsmedizin wieder zurück zu gewinnen.

„Wohin uns pures Verwaltungsdenken und der Blick auf ökonomische Aspekte und somit Fehlanreize gebracht haben, sehen wir bei den Skandalen in Regensburg und Göttingen. Die gesamte Transplantationsmedizin und die Bereitschaft der Bevölkerung zur Organspende leiden bis heute erheblich darunter. Neues Vertrauen gewinnen wir nicht durch eine neue Bundesbehörde.“

Menschen mit Demenz im Krankenhaus

Unterstützungsprogramm für Kliniken zur Umsetzung demenzsensibler Konzepte von Dr. Susanne Angerhausen und Cornelia Plenter

Sie es die Einbindung von Angehörigen oder schlicht Bilder an den Zimmertüren zur besseren Orientierung: Einige Krankenhäuser in NRW haben sich bereits auf den Weg gemacht, ihre Versorgungsstrukturen auf die Bedürfnisse Demenzkranker auszurichten. Aber häufig fehlen Krankenhäusern insbesondere in der Anfangsphase Unterstützungsangebote bei der Entwicklung und Umsetzung neuer Konzepte. Ein entsprechendes Unterstützungsprogramm bietet jetzt der Paritätische Wohlfahrtsverband NRW mit dem Projekt: „Förderung der Umsetzung demenzsensibler Versorgungsprojekte“/„Blickwechsel Demenz NRW“, finanziert vom Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

In den vergangenen 15 Jahren ist der Anteil älterer und hochaltriger Patientinnen und Patienten in Akutkrankenhäusern deutlich angestiegen. Mittlerweile ist jeder zweite Patient im Krankenhaus über 60 Jahre alt und der Anteil der über 74-jährigen Menschen hat sich verdoppelt. Damit ist auch der Anteil der Patientinnen und Patienten mit kognitiven Einschränkungen in Akutkrankenhäusern deutlich angestiegen. Der Paritätische Wohlfahrtsverband schätzt, dass inzwischen etwa 15 bis 20 Prozent der Patientinnen und Patienten im Krankenhaus eine Orientierungsstörung oder eine beginnende Demenz aufweisen.

Patientinnen und Patienten mit Orientierungsstörungen verlieren durch einen Krankenhausaufenthalt an Selbstständigkeit. Er ist für diese Patientengruppe mit besonderen Risiken verbunden: Sie können sich nicht an die fremde Umgebung des Klinikalltags anpassen, reagieren verängstigt oder verstärkt mit so genannten „herausfordernden Verhaltensweisen“ und laufen Gefahr – beispielweise durch ein akutes Delir, Komplikationen in der Versorgung oder durch einen Sturz – weiter und dauerhaft an Selbstständigkeit zu verlieren.

Diese Patientengruppe hat daher einen besonderen Versorgungsbedarf. Unabhängig von ihrer akuten Erkrankung benötigen diese Menschen eine Versorgung, die sich an ihren Bedürfnissen orientiert. Dazu gehören:



Herausforderung Demenz: Gerade in der besonders schwierigen Anfangsphase eines Projektes zur Entwicklung und Umsetzung demenzsensibler Konzepte erhalten Krankenhäuser in NRW nun Unterstützung.
Foto: GSP

- Kenntnisse zum Krankheitsbild Demenz und zu den Besonderheiten geriatrischer Patientinnen und Patienten,
- Bedingungen, die eine Behandlungsbeziehung ermöglichen, um Vertrauen in die Situation gewinnen zu können,
- möglichst viel Normalität in der Tagesstruktur, die Beziehungen in der Umgebung fördert,
- sichere Überleitungen in weiterführende Versorgungsbereiche.

Krankenhäuser sind derzeit vielfach überfordert, Patientinnen und Patienten mit einer Demenz eine angepasste Versorgungsstruktur zu bieten. Zugleich haben sich die Versorgungsbedingungen in Krankenhäusern erheblich verändert: Die Liegezeiten haben sich seit 1994 fast halbiert, die Spezialisierung der

Versorgung hat zugenommen und viele Abläufe wurden standardisiert.

Die komplexe Versorgung und Betreuung von Menschen mit demenzieller Veränderung ist vor dem Hintergrund dieser Rahmenbedingungen eine Herausforderung für alle Krankenhäuser. Dabei müssen Krankenhäuser sowohl die Abläufe und Strukturen anpassen als auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so schulen, dass sie auf die größere Zahl der Patientinnen und Patienten mit einem besonderen Begleitungs-, Kommunikations- und Betreuungsbedarf gut vorbereitet sind. „Ärzteschaft, Pflegepersonal und Verwaltung sind zwar täglich mit dem wachsenden Bedarf demenzsensibler Konzepte konfrontiert, doch die Realisierung ist für die Krankenhäuser eine große Herausforderung“, erklärte Gesundheitsministerin Barbara Steffens anlässlich der Ankündigung des Projektes „Förderung der Umsetzung demenzsensibler Versorgungsprojekte“ im März.

Krankenhauspezifische Konzepte erforderlich

Dabei zeigt sich: Es gibt nicht ein Konzept für alle Krankenhäuser, sondern jedes Krankenhaus muss für sich ein spezifisches Konzept entwickeln und umsetzen. Nur so lassen sich ein adäquater Umgang mit der Patientengrup-

Stichwort: Demenz

Serie im Westfälischen Ärzteblatt

pe, Handlungskompetenz der Mitarbeitenden und darüber eine Entlastung aller Beteiligten erreichen. Vor dem Hintergrund jahrelanger Projektarbeit in diesem Feld konnten inzwischen Kernelemente einer demenzsensiblen Versorgung identifiziert werden. Dazu gehören unter anderem eine erweiterte Anamnese, die Qualifizierung der Mitarbeiterinnen sowie Orientierungshilfen für Menschen mit Demenz (wie z. B. eine angemessene Tagesstruktur), Elemente der Milieugestaltung, Ernährung, Betreuungsangebote und eine adäquate Medikamentierung. Auch die Einbindung der Angehörigen sowie das Entlassungsmanagement spielen hier eine wichtige Rolle. Grundlage des Programms sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse und Erfahrungen aus eigenen Vor-Projekten (www.blickwechseldemenz.de) sowie die aus weiteren Projekten vorliegenden Ergebnisse.



Ob Einbindung von Angehörigen oder große Bilder an den Türen. Viele Kliniken haben bereits angefangen, ihre Versorgungsstrukturen auf die Bedürfnisse Demenzkranker auszurichten.

Alternativen im Umgang mit Menschen mit einer Demenz aufzeigen und umsetzen

Daher fördert die Landesregierung in NRW das Projekt „Blickwechsel Demenz.NRW“,

das ein systematisches Unterstützungsprogramm zur Entwicklung und Umsetzung krankenhauspezifischer demenzsensibler Konzepte anbietet. Ziel des Projektes ist es, Krankenhäuser in der besonders schwierigen Anfangsphase eines Projektes zur Entwicklung und Implementierung demenzsensibler Konzepte zu unterstützen und so den Aufwand dafür zu reduzieren.

Das Unterstützungsprogramm der Gemeinnützigen Gesellschaft für soziale Projekte (GSP) sieht ein sechsteiliges Workshopprogramm für Projektverantwortliche aus den Krankenhäusern vor, die sich in das Projekt einschreiben. In diesen Workshops werden In-

formationen zu den wesentlichen Elementen einer demenzsensiblen Versorgung gegeben und die Entwicklung und Einführung krankenhauspezifischer Konzepte unterstützt und begleitet. Auf einer Informationsveranstaltung am 9. Juli im St. Anna Hospital in Herne (siehe Kasten) werden Geschäftsleitungen von Krankenhäusern ausführlich über das Projekt und die konkrete Umsetzung informiert.

■ Weitere Informationen erhalten Sie bei der GSP – Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH, Dr. Susanne Angerhausen (Tel. 0202 2657573) und Cornelia Plenter (Tel. 02331 3060687), oder unter www.blickwechseldemenz.de.

SPRECHSTUNDEN

Die Demenzbeauftragte der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Stefanie Oberfeld, steht Ärztinnen und Ärzten im Rahmen einer wöchentlichen Telefonsprechstunde als Ansprechpartnerin für Fragen und Anregungen rund um das Thema Demenz zur Verfügung. Frau Oberfeld ist jeweils mittwochs von 12 bis 13 Uhr unter Tel. 0251 5202-27610 erreichbar.

EINLADUNG

INFORMATIONSVERANSTALTUNG

Unterstützung bei der Umsetzung demenzsensibler Konzepte

Termin: 9. Juli 2013, 9.30 bis 14.00 Uhr

Ort: St. Vincenz Kongresszentrum des St. Anna Hospitals, Am Ruschenhof 24, 44649 Herne

Die Informationsveranstaltung, ausgerichtet von der Gesellschaft für soziale Projekte in Kooperation mit der Krankenhausgesellschaft NRW, stellt das Unterstützungsprogramm vor. Zudem werden zentrale Elemente einer demenzsensiblen Versorgung im Krankenhaus sowie – anhand eines Praxisbeispiels – mögliche Handlungsfelder für Krankenhäuser zur besseren Behandlung von demenzerkrankten Menschen dargestellt. Im Anschluss können sich interessierte Krankenhäuser in das Projektprogramm einschreiben.

Das Programm sieht die Teilnahme eines Mitglieds der jeweiligen Krankenhausgeschäftsleitung an der Informationsveranstaltung vor.

TAGESPROGRAMM

Begrüßung

Geschäftsführung der St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr

Begrüßung und Einführung

Jochen Brink, Präsident der Krankenhausgesellschaft NRW

Elemente einer demenzsensiblen Versorgung im Krankenhaus

Dr. Klaus Wingenfeld, Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld

Menschen mit Demenz im Krankenhaus – Die Praxis im AKH Viersen

Kim-Holger Kreft, Geschäftsführer, und Elke Harms, Pflegedirektorin, Allgemeines Krankenhaus Viersen

Menschen mit Demenz im Krankenhaus NRW – Das Unterstützungsprogramm

Dr. Susanne Angerhausen und Cornelia Plenter, Gesellschaft für soziale Projekte des Paritätischen NRW

Information und Anmeldung

Gemeinnützige Gesellschaft für soziale Projekte mbH, Cornelia Plenter, Tel. 02331 3060687, Online-Anmeldung unter www.blickwechseldemenz.de

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
 Leitung: Elisabeth Borg
 Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
 Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aeawl.de _ Internet www.aekwl.de

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline:
0251 929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft



68. Fort- und Weiterbildungswoche
 der Akademie für ärztliche Fortbildung der
 Ärztekammer Westfalen-Lippe und der Kas-
 senärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe

in der Zeit vom **10. Mai bis 18. Mai 2014**

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 8,00 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger

werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 8,00/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt Online erfolgen: www.aekwl.de/mitgliedschaft

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.

Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL. Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage der ÄKWL angefordert werden: www.aekwl.de/akadnewsletter. Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2224

Online-Fortbildungskatalog:

Ausführliche Informationen über die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für

ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: www.aekwl.de/katalog

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster per Fax: 0251 929-2249 oder per E-Mail: akademie@aeawl.de. Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen. Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: www.aekwl.de/abmeldung

Teilnehmergebühren:

M = Mitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

N = Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 Für Arbeitslose und im Erziehungsurlaub befindliche gelten rabattierte Teilnehmergebühren.

Weiterbildungskurse – Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung

der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 09.04.2005 in der Fassung vom 01.01.2012 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.

Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der ÄKWL: www.aekwl.de

Bitte beachten Sie hier die jeweiligen Voraussetzungen zur Erlangung einer Zusatz-Weiterbildung.

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen der Vereinbarung von Qualitäts sicherungsmaßnahmen gemäß § 135 Abs. 2 SGB V zur Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) Inkrafttreten: 01. Juli 2012

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungskatalog als App Neu!



Curriculäre Fortbildungen:

Alle curriculären Fortbildungen sind gemäß der jeweils vorliegenden Curricula anerkannt. Die Curricula finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter www.aekwl.de/curricula

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt. Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter www.aekwl.de/zertifizierung. Telefonische Auskünfte unter: 0251 929-2212/-2215

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/empfehlungen

Schwerpunktthemen der Bundesärztekammer 2013/2014 zur ärztlichen Fortbildung und Fortbildungsthemen der Sektionsvorsitze der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL 2013:

Die Themen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/schwerpunktthemen

„Bildungsscheck“ und „Bildungsprämie“:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an den Bildungsinitiativen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung bzw. des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales des Landes NRW teil. Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage der ÄKWL unter: www.aekwl.de/foerderung

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils bei den Veranstaltungen angekündigt.

* = Zertifizierung beantragt

U = Einzelne Themen der Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen haben einen umweltmedizinischen Bezug

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A	Angststörungen	36	L	Leichenschau	38
	Ärztliches Qualitätsmanagement	26, 39		Lungenfunktion	38
	Ärztliche Wundtherapie	31, 39			
	Akupunktur	26, 32, 38	M	Manuelle Medizin/Chirotherapie	27
	Allgemeine Informationen	23, 24, 31		Mediensucht	36
	Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen	25, 26, 40		Medizin Gemeinsam 2013	37
	Allgemeinmedizin	24		Medizinische Begutachtung	30, 36
	Arbeitsmedizin	27, 39		Medizinische Rehabilitation	30
	Atem- und Stimmtherapie	37		Moderieren/Moderationstechniken	36
				MPG	32, 33
B	Betriebsmedizin	37	N	Notfallmedizin	26, 27, 32
	Bildungsscheck/Bildungsprämie	24			
	Blended-Learning	39–40	O	Online-Wissensprüfung	39
	Borkum	23		Operationsworkshop	36
	BUB-Richtlinie	37, 40		Organspende	30
	Burnout	26, 37, 39			
	BuS-Schulung	37	P	Palliativmedizin	27
C	Coaching-Techniken	36, 37		Patientenrechtegesetz	38
	Curriculäre Fortbildungen	30–31		Pharmakotherapie	
D	Datenschutz	40		bei Multimorbidität	38
	Der Arzt als Sachverständiger	36		Physikalische Therapie/Balneologie	28
	Deutsch für fremdsprachige Ärzte	37		Progressive Muskelrelaxation	
	Diabetes	35		nach Jacobsen	28
	DMP-Fortbildungsveranstaltungen	35		Prüfarztkurs	30, 32
E	EKG	37		Psychopharmaka	38
	eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“	33, 39		Psychosomatische Grundversorgung	31, 32, 38
	eLearning	39–40		Psychotherapie	28, 36, 38
	Ernährungsmedizin	29, 35, 39	R	Raucherentwöhnung	38
	Ethikforum	26		Refresherkurse	31
	EVA – Zusatzqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“	41		Rehabilitationswesen	28
F	Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement	35–36		Reisemedizinische Gesundheitsberatung	29
	Fortbildungsveranstaltungen/Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte	27		riskolleg	39
	Forum – Arzt und Gesundheit	39	S	Schmerztherapie	28
G	Gendiagnostikgesetz (GenDG)	31, 39, 40		Sexuelle Funktionsstörungen	38
	Geriatrische Grundversorgung	29		Sozialmedizin	28
	Gesundheitsförderung und Prävention	29		Sportmedizin	28
	Gynäkologie	37		Strahlenschutzkurse	33, 40
H	Hämotherapie	30		Stressbewältigung	
	Hautkrebs-Screening	30		durch Achtsamkeit	39
	Hygiene	33		Stressmedizin	31
	Hypnose als Entspannungsverfahren	28		Strukturierte curriculäre Fortbildungen	29
I	Impfen	30		Studienleiterkurs	31
K	Kindernotfälle	32		Suchtmedizinische Grundversorgung	28
	Klinische Tests	38	T	Tabakentwöhnung	31, 39
	Körper- und Bewegungstherapie	38		Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)	32, 38
	Kooperation mit anderen			Train-the-trainer-Seminare	35
	Heilberufskammern	39		Transfusionsmedizin	31
	KPQM 2006	35		Traumafolgen	30
	Krankenhaushygiene	29, 33	U	Ultraschallkurse	32, 33–35
V	Verschiedenes		V	Verkehrsmedizinische Begutachtung	40
					31
W	Weiterbildungskurse		W	Wiedereinsteigerseminar	26–28
				Workshops/Kurse/Seminare	38
					36–38
Z	Zytologie				
					37

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
ALLGEMEINE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN						
Patient mit Kopfschmerzen in der Hausarztpraxis Leitung: Prof. Dr. med. Z. Katsarava, Unna Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 05.06.2013 17.00 – 19.00 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Raum Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214 oder Mi., 10.07.2013 17.00 – 19.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum des St. Josef-Hospitals, Gudrunstr. 56	M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Der G88. Arbeiten auf belasteten Böden (Von der Erkundung bis zum Aushub) Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 12.06.2013 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1	M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202	
„Bochum holt Luft“ auf Intensiv Narkosegas und Qualität Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Angehörige anderer Gesundheitsberufe und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. T. Weber, Dr. med. M. Bellgardt, Bochum Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 15.06.2013 8.30 c. t. – 15.30 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56	M: € 40,00 N: € 60,00 Pflegekräfte: € 20,00	7	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Eisenmangelkorrektur Neue Therapie – Neue Erkenntnisse Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. (B) H. Van Aken, Münster	Mi., 26.06.2013 16.00 – 19.30 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A 6	M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Amerikanischer Krebskongress 2013 Nachlese Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum, Prof. Dr. med. M. Heike, Dortmund	Mi., 26.06.2013 17.00 – 20.00 Uhr Bochum, Gastronomie im Stadtpark, Klinikstr. 41 – 45	M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Geriatrisch-gerontopsychiatrisches Symposium Was gibt es Neues in der Altersmedizin? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Angehörige anderer Gesundheitsberufe Leitung: Frau Priv.-Doz. Dr. med. B. Elkeles, Telgte, Dr. med. P. Kalvari, Dr. med. T. Fey, Münster	Sa., 29.06.2013 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Festsaal der LWL-Klinik, Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 30	M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
8. Münsteraner Gefäßtage Management venöser Thromboembolien und der kritischen Extremitätenischämie Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Münster Schriftliche Anmeldung erbeten!	Sa., 29.06.2013 9.00 – 13.15 Uhr Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 20, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A 6	M: kostenfrei N: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Forum Infektiologie – Infektiologie interdisziplinär Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. B. Schaaf, Dortmund Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 03.07.2013 16.00 – 19.00 Uhr Dortmund, Hörsaal des Klinikums Dortmund gGmbH, Kinderchirurgische Klinik, Stephan-Engel-Platz 1 (ehem. Beurhausstr.)	M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224	
Arbeitsmedizinisches Kolloquium Arbeitsmedizin für die erfolgreiche berufliche Reintegration – „come back“ Falldemonstration, Podiumsdiskussion, Lösungen Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum	Mi., 03.07.2013 15.00 – 17.15 Uhr Bochum, Institut für Prävention und Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IPA), Haus 10, Ebene 3, Seminarbereich, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1	M: kostenfrei N: € 20,00	3	Anja Huster	-2202	



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Lungenkarzinom – Neue Aspekte in Diagnostik und Behandlung Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. K. Wiebe, Univ.-Prof. Dr. med. R. Wiewrodt, Münster	Sa., 06.07.2013 9.00 – 12.30 Uhr Münster, Mövenpick-Hotel, Kardinal-von-Galen-Ring 65		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Patient mit Kopfschmerzen in der Hausarztpraxis Leitung: Prof. Dr. med. Z. Katsarava, Unna Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 10.07.2013 17.00 – 19.00 Uhr Bochum, Hörsaalzentrum des St. Josef-Hospitals, Gudrunstr. 56		M: kostenfrei N: € 20,00	2	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Psychiatrie und Sucht – eine unzertrennliche Schnittstelle Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und Interessierte Leitung: Frau Dr. med. univ. S. Golsabahi-Brocławski, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 10.07.2013 15.30 – 20.15 Uhr Oerlinghausen, Vortraagsraum der Hellweg-Klinik Oerlinghausen, Robert-Kronfeld-Str. 12		M: kostenfrei N: € 20,00 Andere Zielgruppen: € 20,00	5	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Interdisziplinäre Kinderrheumatologie Leitung: Dr. med. G. Ganser, Sendenhorst Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 10.07.2013 16.00 – 19.00 Uhr Sendenhorst, St. Josef-Stift, Seminarraum, Westtor 7		M: kostenfrei N: € 20,00	4	Eugénia de Campos/ Jessica Kleine-Asbrocke	-2208 -2224
Update Rückenschmerzen Neues zur Pathogenese, Diagnostik und Therapie Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen und Interessierte Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Sa., 13.07.2013 9.00 – 13.00 Uhr Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Melanie Dreier	-2201
Keine Angst vorm ersten Dienst Fortbildung für junge Ärzte/innen in internistischen, chirurgischen, fachdisziplin-übergreifenden Notaufnahmen und Klinikambulanzen Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mo., 16.09.2013 15.00 – 19.00 Uhr Gelsenkirchen, Klinik für Innere Medizin, Kardiologie und internistische Intensivmedizin, Bergmannsheil Buer, Schernerweg 4		M: kostenfrei N: € 20,00	5	Astrid Gronau	-2206
„Burnout“ in aller Munde – ist uns eigentlich klar, worum es geht? Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen und Apotheker/innen in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer Westfalen-Lippe und der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe Moderation: Prof. Dr. med. F. Oppel, Bielefeld Schriftliche Anmeldung erbeten!	Mi., 25.09.2013 17.00 – 19.30 Uhr Münster, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210 – 214		Ärzte/innen, Zahnärzte/innen und Apotheker/innen: € 10,00	3	Sabine Höltig	-2216
6. Ethikforum Menschen nach Maß? Möglichkeiten und Grenzen der modernen Medizin Moderation: Prof. Dr. med. Dr. phil. J. Atzpodien, Münster	Mi., 20.11.2013 18.00 – 21.00 Uhr Münster, Gut Havichhorst, Havichhorster Mühle 100		kostenfrei	4	Mechthild Vietz	-2209

WEITERBILDUNGSKURSE**Zusatz-Weiterbildung Ärztliches Qualitätsmanagement (200 Stunden)**

Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Blended-Learning Kurs Leitung: Dr. med. J. Bredehoff, Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014	Haltern am See	(pro Modul) M: € 1.050,00 N: € 1.155,00	je 60	Mechthild Vietz	-2209
---	--	----------------	---	-------	-----------------	-------

Zusatz-Weiterbildung Akupunktur (200 Stunden)

Akupunktur (Blöcke A–G) Leitung: Dr. med. J. Kastner, Wessling, Dr. med. H. Schweifel, Münster	Beginn: Dezember 2013 Ende: April/Mai 2015	Hattingen	(pro Tag) M: € 215,00 N: € 255,00	je 8	Ursula Bertram	-2203
--	---	-----------	---	------	----------------	-------



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Repetitorium Allgemeinmedizin mit Prüfungsvorbereitung (80 Stunden) (anerkannt als Quereinsteigerkurs)						
Allgemeinmedizin Aus der Praxis für die Praxis (Module 1–3) Veranstaltung für Weiterbildungsassistenten, Quereinsteiger in die Allgemeinmedizin, Niederlassungswillige Hausärzte/innen und hausärztlich tätige Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. H. Rusche, Hattingen	Modul 2: Fr./Sa., 21./22.06.2013 Modul 3: Fr./Sa., 22./23.11.2013 (Einzelbuchung der Module möglich)	Münster Münster	Modul 2 und 3: M: € 795,00 N: € 875,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Weiterbildung Arbeitsmedizin (360 Stunden)						
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Blended-Learning-Kurse Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Bochum, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	[U] Beginn: September 2012 Ende: Juni 2013 (Quereinstieg möglich) Beginn: September 2013 Ende: Juli 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Abschnitt) M: € 540,00 N: € 595,00	je 68	Anja Huster	-2202
Zusatz-Weiterbildung Manuelle Medizin/Chiropraktik (320 Stunden)						
Manuelle Medizin/Chiropraktik (LBH 1–3, HSA 1–3, MSM 1 u. 2) Leitung: Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster, Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden	Beginn: März 2013 Ende: 2015 (kein Quereinstieg möglich) weitere Termine auf Anfrage	Münster	(je Teil) M: € 620,00 N: € 680,00	je 40	Ursula Bert- ram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin (80 Stunden)						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Dortmund Organisatorische Koordinatoren: Dr. med. A. Bohn, Münster, Dr. med. T. Fehmer, Bochum, Dr. med. U. Schniedermeier, Dortmund, Dr. med. Th. Weiss, Bochum	Fr., 14.06.–22.06.2013	Dortmund- Eving	M: € 645,00 N: € 710,00	80	Astrid Gronau	-2206
Zusatz-Weiterbildung Palliativmedizin (160 Stunden)						
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. G. Pott, MA (phil.), Nordhorn, Prof. Dr. med. D. Domagk, Münster	Fr., 31.01.–So., 02.02.2014 Fr., 07.03.–So., 09.03.2014	Münster	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen, K. Reckinger, Herten	Fr., 13.06.–So., 15.06.2014 Fr., 29.08.–So., 31.08.2014	Haltern	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221

MFA-VERANSTALTUNGEN

– FORTBILDUNGEN FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE UND ANGEHÖRIGE ANDERER MEDIZINISCHER FACHBERUFE



Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe

Fordern Sie kostenfrei die ausführliche Broschüre unserer Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe an bzw. informieren Sie sich im Internet unter www.aekwl.de/mfa.

E-Mail: fortbildung-mfa@aekw.de
Telefon: 0251 929-2206

Hier geht es zur Broschüre



Mit einem Fingerstrich zur passenden Fortbildung

Sie können sich auch mit der kostenlosen, Akademie-eigenen App über die MFA-Fortbildungen informieren. Laden Sie sich die App aus dem App Store bzw. Google-Play und nutzen Sie den einfachen Zugriff auf unser Veranstaltungssportfolio (www.aekwl.de/app). Zudem besteht die Möglichkeit, direkt verbindlich ein Fortbildungsangebot zu buchen.





Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Diemer, Dr. med. M. Freistühler, Herne	Fr., 08.11. – So., 10.11.2013 Fr., 22.11. – So., 24.11.2013	Herne	M: € 829,00 N: € 909,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Basiskurs) Teil I und II (40 Stunden) Leitung: Dr. med. H. Kaiser, Gütersloh	So., 11.05.2014 – Do., 15.05.2014	Borkum	M: € 845,00 N: € 930,00	40	Daniel Bussmann	-2221
Palliativmedizin (Fallseminare einschl. Supervision) (120 Stunden)	auf Anfrage	auf Anfrage	(je Modul) M: € 845,00 N: € 930,00	je 40	Daniel Bussmann	-2221
Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie/Balneologie (240 Stunden)						
Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grundlagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen (Kurs E) (40 Stunden) Leitung: Dr. med. S. Fetaj, Vlotho	Mi., 02.10. – So., 06.10.2013	Vlotho	M: € 390,00 N: € 450,00	40	Anja Huster	-2202
Weiterbildung Psychotherapie						
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Hypnose als Entspannungsverfahren (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 27./28.09.2013 Fr./Sa., 09./10.05.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatzbaustein im Rahmen der Weiterbildung Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson (PMR) (32 Stunden) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 06./07.09.2013 Fr./Sa., 14./15.03.2014	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Zusatz-Weiterbildung Spezielle Schmerztherapie (80 Stunden)						
Spezielle Schmerztherapie (Kursblock A–D) Leitung: Prof. Dr. med. Chr. Maier, Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, Bochum	Beginn: September 2012 Ende: Juli 2013 (Quereinstieg möglich)	Bochum	(je Block) M: € 345,00 N: € 380,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Schmerztherapie (Kursblöcke A–D) Leitung: Interdisziplinäre AG am UKM: Frau Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. I. Gralow, Univ.-Prof. Dr. med. H.-W. Bothe, M. A., Prof. Dr. med. St. Evers, Univ.-Prof. Dr. med G. Heuft, Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Frau Univ.-Prof. Dr. med. E. Pogatzki-Zahn, Prof. Dr. med. M. Schilgen, Münster	Beginn: März 2014 Ende: November 2014 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Block) M: € 370,00 N: € 420,00	je 20	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (320 Stunden)						
Sozialmedizin/Rehabilitationswesen (Grundkurse Teile A/B und C/D) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Heine, Dr. med. A. Horschke, Münster	Beginn: September 2013 Ende: November 2013 (Quereinstieg möglich)	Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Sozialmedizin (Aufbaukurse Teile E/F und G/H) (160 Stunden) Leitung: Dr. med. W. Klingler, Moers, Dr. med. J. Dimmek, Hamm	Beginn: Februar 2014 Ende: März 2014 (Quereinstieg möglich)	Bochum Münster	(je Teil) M: € 320,00 N: € 320,00	je 80	Melanie Dreier	-2201
Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin (240 Stunden)						
Sportmedizin (56 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. K. Völker, Münster	So., 11.05.–Sa., 17.05.2014	Borkum	M: € 540,00 N: € 610,00	56	Ursula Bertram	-2203
Zusatz-Weiterbildung Suchtmedizinische Grundversorgung (50 Stunden)						
Suchtmedizinische Grundversorgung (Bausteine I–V) Einzelbuchungen möglich Leitung: Frau Dr. med. C. Schüngel, Münster Baustein I – Grundlagen 1 (5 Stunden) Baustein I – Grundlagen 2 (8 Stunden) Baustein II – Alkohol und Tabak (8 Stunden) Baustein III – Medikamente (8 Stunden) Baustein IV – Illegale Drogen (9 Stunden) Baustein V – Motivierende Gesprächsführung/ Praktische Umsetzung (12 Stunden)	Mi., 24.04.2013 Sa., 08.06.2013 Sa., 20.07.2013 Sa., 21.09.2013 Sa., 19.10.2013 Fr./Sa., 06./07.12.2013 (Quereinstieg möglich)	Münster Münster Bielefeld Münster Münster Münster	(Komplettbuchung) M: € 895,00 N: € 995,00 (je Baustein) M: € 105,00 bis 200,00 N: € 135,00 bis 225,00	5 8 8 8 9 12	Mechthild Vietz	-2209

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	1. Telelernphase: 04.09.–10.10.2013 1. Präsenz-Termin: Fr., 11.10.–So., 13.10.2013 2. Telelernphase: 14.10.2013–04.02.2014 2. Präsenz-Termin: Mi., 05.02.–So., 09.02.2014	Münster	M: € 1.630,00 N: € 1.680,00	120	Mechthild Vietz	-2209
Geriatrische Grundversorgung zur Erlangung der ankündigungsähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (60 Stunden) Teil 1 und Teil 2 (ersetzt die Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“) Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Teil 1: Mo., 12.05.–Fr., 16.05.2014 Teil 2: Sa./So., noch offen	Borkum Münster	M: € 1.450,00 N: € 1.600,00	60	Jutta Kortenbrede	-2205
Gesundheitsförderung und Prävention gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) U Leitung: Frau H. Frei, Dortmund, Dr. med. M. Junker, Olpe	auf Anfrage	Borkum	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
Krankenhaushygiene gem. Curriculum der BÄK (200 Stunden) Module I – VI Modul I – Grundkurs „Hygienebeauftragter Arzt“ (40 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul II – Organisation der Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Dr. med. M. Pulz, Hannover Modul III – Grundlagen der Mikrobiologie (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Dr. PH F. Kipp, Priv.-Doz. Dr. med. A. Mellmann, Münster Modul IV – Bauliche und technische Hygiene (32 U.-Std.) Leitung: Prof. Dr. med. W. Popp, Essen Modul V – Gezielte Präventionsmaßnahmen (32 U.-Std.) Leitung: Frau Prof. Dr. med. F. Mattner, Köln Modul VI – Qualitätssichernde Maßnahmen, Ausbruchsmanagement (32 U.-Std.) Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Schulze-Röbbecke, Düsseldorf	Teil I: auf Anfrage Teil II: Mo./Di., 30.09./01.10.2013 (Quereinstieg möglich) Mo., 10.06. – Do., 13.06.2013 Mo., 01.07. – Do., 04.07.2013 Mo., 25.11. – Do., 28.11.2013 Di., 18.02. – Fr., 21.02.2014 II. Quartal 2014	Münster Hannover Münster Düsseldorf Köln Düsseldorf	Modul I: M: € 540,00 N: € 595,00 Modul II – VI (je Modul): € 695,00	40 (je Modul) 32	Guido Hüls	-2210
Reisemedizinische Gesundheitsberatung zur Erlangung der ankündigungsähigen Qualifikation gem. Curriculum der BÄK (32 Stunden) Teil I und Teil II Leitung: Dr. med. N. Krappitz, Köln Reisemedizinische Gesundheitsberatung für Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 01./02.03.2014 Sa./So., 05./06.04.2014 Mi., 19.06.2013 oder Mi., 09.10.2013	Münster	M: € 510,00 N: € 560,00 € 135,00 bis 160,00	32	Guido Hüls	-2210



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN						
Begutachtung psychisch reaktiver Trauma-folgen in aufenthaltsrechtlichen Verfahren gem. Curriculum der BÄK für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen (24 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld	Fr./Sa., 15./16.11.2013 und Fr./Sa., 13./14.12.2013	Bielefeld	M: € 650,00 N: € 715,00	24	Mechthild Vietz	-2209
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3 Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	Fr./Sa., 28./29.03.2014 Fr./Sa., 27./28.06.2014 Fr./Sa., 26./27.09.2014	Münster	M: € 675,00 N: € 745,00	40	Melanie Dreier	-2201
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden)	s. Workshops/Kurse/ Seminare S. 36					
Qualitätsbeauftragter Hämotherapie, gem. Hämotherapierichtlinien der BÄK (40 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. G. Walther-Wenke, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	40	Mechthild Vietz	-2209
Hautkrebs-Screening gem. den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV Leitung: A. Leibing, Selm, U. Petersen, Dortmund	Sa., 12.10.2013	Münster	M: € 239,00 N: 289,00 Schulungs-material: € 80,00 zusätzlich	10	Melanie Dreier	-2201
Impfseminare zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen (16 Stunden) – Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung Leitung: Frau Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg, Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa./So., 14./15.09.2013 oder Sa./So., 07./08.12.2013	Münster	M: € 265,00 bis 295,00 N: € 310,00 bis 340,00	16	Guido Hüls	-2210
Impfseminar für Medizinische Fachangestellte und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. R. Gross, Osnabrück	Sa., 14.09.2013 oder Sa., 07.12.2013	Münster	€ 195,00 bis 235,00			
Verordnungen von Leistungen zur Medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV (8 Stunden Präsenzform + 8 Stunden Selbststudium) Leitung: Dr. med. D. Olbrich, Bad Salzuflen	Sa., 16.11.2013	Löhne/Bad Oeynhausen	M: € 345,00 N: € 395,00	21	Melanie Dreier	-2201
Organspende zur Erlangung der ankündigungsähnlichen Qualifikation „Management Organspende“ gem. Curriculum der BÄK (24 Stunden) Curriculäre Fortbildung „Organspende“ (16 Stunden) und Seminar „Krisenintervention“ (8 Stunden) Leitung: Dr. med. Th. Windhorst, Münster, Frau Dr. med. U. Wirges, Essen, Prof. Dr. med. H. Schmidt, Münster	Fr./Sa., 12./13.07.2013 Seminar Krisenintervention: nach Vereinbarung	Bochum Münster	M: € 710,00 N: € 780,00	10 bzw. 16	Guido Hüls	-2210
Kurs für Prüfer/innen (Prüfarzkurs) gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (16 Stunden) Grundlagen und Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	Fr./Sa., 21./22.06.2013 oder Fr./Sa., 27./28.09.2013 oder Fr./Sa., 13./14.12.2013	Münster	M: € 560,00 N: € 620,00	16	Daniel Bussmann	-2221
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen Praxis Klinischer Prüfungen	s. Refresherkurse S. 32					

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Stunden) Teil I und II Leitung: Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster, Frau Dr. med. I. Veit, Herne	Fr., 20.09.–So., 22.09.2013 Fr., 15.11.–So., 17.11.2013	Haltern	M: € 750,00 N: € 825,00	50	Anja Huster	-2202
Studienleiterkurs für Ärzte/innen und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) (24 Stunden) Konzeption und Durchführung klinischer Studien Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Faldum, Münster	auf Anfrage	Münster	M: € 950,00 N: € 1.045,00	24	Daniel Bussmann	-2221
Stressmedizin Diagnostik und Therapie stressbedingter Erkrankungen (32 Stunden) Teil I und II Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Dr. med. M. Wengler, Gelsenkirchen, Dr. med. H. Ullrich, Siegen	Fr./Sa., 11./12.10.2013 Fr./Sa., 15./16.11.2013	Gelsenkirchen	M: € 585,00 N: € 645,00	32	Petra Pöttker	-2235
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg-Bad Fredeburg	Start-Termin: Mi., 16.10.2013 Telelernphase: Oktober–November 2013 Abschluss-Termin: Sa., 30.11.2013	Dortmund	M: € 395,00 N: € 455,00	28	Christoph Ellers	-2217
Klinische Transfusionsmedizin gem. Curriculum der BÄK (16 Stunden) Block A und B Qualifikation als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W. Sibrowski, Münster	Mi., 12.06.2013 Mi., 26.06.2013	Münster	(je Block) M: € 220,00 N: € 265,00	je 8	Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Verkehrsmedizinische Begutachtung gem. Fahrerlaubnisverordnung (FeV) vom 26.08.1998 (16 Stunden) Leitung: Dr. med. U. Dockweiler, Bad Salzuflen	Fr./Sa., 31.01./01.02.2014	Münster	M: € 449,00 N: € 499,00	16	Burkhard Brautmeier	-2207
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung e. V. (DGfW) (54 Stunden) Blended-Learning Seminar Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	1. Telelernphase: Oktober–November 2013 1. Präsenz-Termin: Sa., 09.11.2013 2. Telelernphase: November–Dezember 2013 Abschluss-Präsenz-Termin: Fr./Sa., 13./14.12.2013	Bielefeld	M: € 795,00 N: € 875,00	80	Daniel Bussmann	-2221
REFRESHERKURSE						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung Blended-Learning-Kurs Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster	auf Anfrage	noch offen	M: € 195,00 N: € 235,00 (incl. Online-Wissensprüfung)	7	Anja Huster	-2202
Facharzt-Gruppe: interdisziplinär Online-Wissensprüfung (ohne Refresherkurs)	s. eLearning S. 39					



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
GCP-Refresherkurs für Prüfer/innen gem. Curriculum des Netzwerkes der Koordinierungszentren für Klinische Studien (KKS) Praxis Klinischer Prüfungen Leitung: Prof. Dr. rer. nat. et med. habil. A. Falldum, Münster	Do., 10.10.2013 15.00–19.00 Uhr	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	5	Daniel Bussmann	-2221
Sonographie	s. Ultraschallkurse S. 35				Jutta Upmann	-2214
Akupunktur/ Traditionelle Chinesische Medizin Leitung: Dr. med. J. Kastner, München	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 38				Ursula Bertram	-2203
Psychosomatische Grundversorgung Theorie/Fallseminare Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 38				Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Fortsbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	s. Hygiene und MPG S. 33				Christoph Ellers	-2217
NOTFALLMEDIZIN						
Notfallmedizin (Blockseminar – Kursteile A-D) (80 Stunden)	s. Weiterbildungskurse S. 27				Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Reimer, Herne	Sa., 16.11.2013 9.00–16.00 Uhr	Herne	M: € 190,00 N: € 230,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./Praxisinhaber: M: € 450,00 N: € 500,00	10	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Bewährtes und Neues Leitung: Dr. med. H.-P. Milz, Bielefeld	Mi., 11.09.2013 16.00–20.00 Uhr	Bielefeld	M: € 125,00 N: € 150,00 Für ein Praxisteam/ = 3 Pers./ Praxisinhaber: M: € 300,00 N: € 375,00	6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. Th. Keller, Th. Bode, Rheine	Mi., 20.11.2013 15.45–20.15 Uhr	Rheine		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Dr. med. R. Hunold, Olpe	Mi., 16.10.2013 16.00–20.00 Uhr	Olpe		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: M. Breyer, Münster	geplant 2014	Münster		6	Astrid Gronau	-2206
Notfälle in der Praxis – Cardiopulmonale Reanimation Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. C. Hanefeld, Bochum	Mi., 03.07.2013 16.00–20.00 Uhr	Bochum		6	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Kindernotfälle Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 23.11.2013 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
Intensivseminar Fit für den Notfall Notfälle abseits der Routine Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld Koordinator: Dr. med. C. Kirchhoff, Bielefeld	Sa., 21.09.2013 9.00–17.30 Uhr	Bielefeld	M: € 249,00 N: € 289,00	10	Astrid Gronau	-2206
Fit für den Notfall – Wissenswertes für den ärztlichen Notfalldienst Fortbildung gemäß gemeinsamer Notfalldienstordnung der ÄKWL und der KVWL Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa., 12.10.2013 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	M: € 195,00 N: € 235,00	9	Astrid Gronau	-2206

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Keine Angst vorm ersten Dienst Fortbildung für junge Ärzte/innen in internistischen, chirurgischen, fachdisziplinübergreifenden Notaufnahmen und Klinikambulanzen Leitung: Dr. med. Chr. Haurand, Gelsenkirchen	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26				Astrid Gronau	-2206
Notfallmanagement – Erweiterte Notfallkompetenz Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Dr. med. A. Röper, Bielefeld	Sa./So., 14./15.09.2013	Bielefeld	€ 275,00 bis 315,00		Astrid Gronau	-2206
STRAHLENSCHUTZKURSE						
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Blended-Learning Kurs Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Telelernphase: 19.10.–15.11.2013 Präsenz-Termin: Sa., 16.11.2013	Münster	M: € 135,00 N: € 155,00 MTA/MTR: € 135,00 MFA: € 125,00	12	Melanie Dreier	-2201
Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 26.08.–Mi., 28.08.2013	Münster	M: € 280,00 N: € 320,00	26	Melanie Dreier	-2201
Spezialkurs im Strahlenschutz bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) (20 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	Mo., 02.09.–Mi., 04.09.2013	Münster	M: € 255,00 N: € 295,00	20	Melanie Dreier	-2201
HYGIENE UND MPG						
Krankenhaushygiene (Module I–VI) gem. Curriculum der BÄK	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Guido Hüls	-2210
Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Mi., 18.09.2013 oder Mi., 04.12.2013 jeweils 16.00–19.00 Uhr	Gevelsberg Bad Oeynhausen	€ 99,00 bis 119,00		Anja Huster	-2202
Medizinproduktegesetz (MPG) Grund- und Spezialkurs Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld	Sa./Mi., 13./17.07.2013 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Bielefeld	€ 299,00 bis 339,00		Christoph Ellers	-2217
Refresherkurs: Medizinproduktegesetz (MPG) Fortbildungsveranstaltung für MFA Leitung: Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Bielefeld, W. Bühring, Münster	Mi., 03.07.2013 16.00–19.30 Uhr	Dortmund	€ 99,00 bis 119,00		Christoph Ellers	-2217
ULTRASCHALLKURSE						
eKursbuch „PRAKTISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module) Strukturierte interaktive Fortbildung Kategorie D	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck	Mo., 09.12.–Do., 12.12.2013	Theoreti-scher Teil: Gladbeck Praktischer Teil: Gelsen-kirchen-Buer oder Glad-beck oder Witten	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 19.09.–So., 22.09.2013	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Do., 05.12.–So., 08.12.2013	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	38	Jutta Upmann	-2214
Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) (Erwachsene) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe, Dr. med. H. Steffens, Köln	Fr./Sa., 05./06.07.2013	Olpe	M: € 505,00 N: € 570,00 (incl. eKursbuch „Praktischer Ultraschall“)	20	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Grundkurs) Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf, Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 25.09.–Sa., 28.09.2013	Warendorf	M: € 425,00 N: € 490,00	37	Jutta Upmann	-2214
Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) – transthorakal (Jugendliche/Erwachsene) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Mi., 16.10.–Sa., 19.10.2013	Salzkotten	M: € 425,00 N: € 490,00	35	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 09./10.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Brustdrüse (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 09./10.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	15	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik (Doppler-Sonographie) (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 15.11.–So., 17.11.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	25	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Fr., 20.09.–So., 22.09.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214
Schwangerschaftsdiagnostik Weiterführende Differentialdiagnostik des Feten (B-Mode-Verfahren) (Abschlusskurs) Leitung: Dr. med. R. Schmitz, Münster	Sa./So., 21./22.09.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	20	Jutta Upmann	-2214
Sonographie der Säuglingshüfte (B-Mode-Verfahren) (Aufbaukurs) Leitung: Prof. Dr. med. R. Rödl, Münster	Fr./Sa., 27./28.09.2013	Münster	M: € 425,00 N: € 490,00	18	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie (Interdisziplinärer Grundkurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr., 27.09.–So., 29.09.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	30	Jutta Upmann	-2214

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 11./12.10.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	18	Jutta Upmann	-2214
Gefäßdiagnostik – Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extremitätenver-/entsorgende Gefäße (Aufbaukurs) Leitung: Dr. med. J. Ranft, Bottrop	Fr./Sa., 06./07.12.2013	Bottrop	M: € 425,00 N: € 490,00	18	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie – Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse Theorie/Praktische Übungen Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Jakobeit, Bochum	Fr., 18.10.2013	Bochum	M: € 265,00 N: € 305,00 (incl. eKursbuch "Praktischer Ultraschall")	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Echokardiographie Theorie/Praktische Übungen Leitung: Dr. med. Chr. Kirsch, Salzkotten	Sa., 13.07.2013	Salzkotten	M: € 230,00 N: € 275,00	10	Jutta Upmann	-2214
Refresherkurs: Sonographie des Beckenbodens Theorie/Live Scanning (DEGUM und AGUB anerkannt) Leitung: Prof. Dr. med. W. Bader, Bielefeld	Mi., 04.09.2013	Bielefeld	M: € 150,00 N: € 180,00	6	Jutta Upmann	-2214
DMP						
DMP Asthma bronchiale und COPD: Train-the-trainer-Seminar zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und chronisch obstruktiver Bronchitis (COPD) Fortsbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Fr., 21.06.–So., 23.06.2013	Hagen	M: € 580,00 N: € 640,00 Andere Zielgruppen: € 580,00	27	Guido Hüls	-2210
DMP Diabetes: 5. Update Ernährungsmedizin und Diabetes Fortsbildungsveranstaltung für Ärzte/innen, Ökotrophologen/innen, Diabetesberater/innen, Diätassistenten/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. W. Keuthage, Münster	Mi., 16.10.2013 16.00–19.15 Uhr	Münster	M: € 39,00 N: € 49,00	4	Andrea Gerbaulet	-2225
DMP Diabetes: Update Diabetologie 2013 Leitung: Dr. med. H.-H. Echterhoff, Bielefeld	Ärzte/innen: Mi., 27.11.2013 15.00–19.00 Uhr MFA: Sa., 30.11.2013 9.00–13.00 Uhr	Bielefeld	AG/M: € 20,00 AG/N: € 30,00	5	Burkhard Brautmeier	-2207
QUALITÄTSMANAGEMENT – FEHLERMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT						
KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Schulung Leitung: Dr. med. H.-P. Peters, Bochum, Dr. med. V. Schrage, Legden, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Sa., 22.06.2013 oder Sa., 28.09.2013 jeweils 9.00–17.00 Uhr	Münster	AG/M: € 295,00 AG/N: € 340,00	10	Mechthild Vietz	-2209

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V gem. der KBV-Dramaturgie zur Moderatorengrundausbildung Leitung/Tutoren: Dr. med. M. Bolay, Münster, Dr. phil. H. J. Eberhard, Gütersloh, Dr. med. K. Hante, Borken, Dr. med. B. Hoppe, Bielefeld, Dr. med. H.-M. Kyri, Wetter, Dr. med. G. Lapsien, Gelsenkirchen, Frau Dr. med. A. Moewes, Bochum, Frau O. Uzelli-Schwarz, Gelsenkirchen	Sa., 15.06.2013 oder Sa., 14.09.2013 oder Sa., 14.12.2013 jeweils 9.00 – 18.30 Uhr	Bochum Borken Münster	M: € 339,00 N: € 389,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Trainingsseminar für im Medizinbereich Tätige, insbesondere auch Teilnehmer/innen von Qualitätszirkeln und deren Moderatoren Reden, Vortragen und Visualisieren Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Sa., 06.07.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
WORKSHOPS/KURSE/SEMINARE (CHRONOLOGISCH AUFGEFÜHRT)						
Spezielle Aspekte der medizinischen Begutachtung (24 Stunden) Leitung: Frau Dr. med. S. Reck, Münster	auf Anfrage	Münster	noch offen	24	Melanie Dreier	-2201
Grundlagen der Medizinischen Begutachtung gem. Curriculum der BÄK (40 Stunden) Kurse 1–3	s. Curriculäre Fortbildungen S. 30					
Mediensucht Die Faszination virtueller Welten Zur entwicklungspsychopathologischen Bedeutung von Computer- und Internetnutzung Fortbildungsseminar für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten/innen, Kinder- und Jugendpsychotherapeuten/innen Leitung: Dr. med. A. Richterich, Bochum-Linden	Mi., 12.06.2013 16.00 – 20.15 Uhr	Dortmund	M: € 120,00 N: € 145,00	6	Andrea Gerbaulet	-2225
17. Operationsworkshop Chirurgie von Leber, Gallenwegen und Pankreas Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. N. Senninger, Prof. Dr. med. M. Colombo-Benkmann, Münster	Do., 13.06.2013 8.00 – 17.30 Uhr Fr., 14.06.2013 8.30 – 15.45 Uhr	Münster	M: € 79,00 N: € 95,00	20	Eugénia de Campos	-2208
Coaching-Techniken für Ärzte/innen (Basismodul) Systemische Analyse – Kommunikation – Führung mit Stil Fortbildungsseminar für Fachärzte/innen und Ärzte/innen in fortgeschrittener Weiterbildung und Psychologische Psychotherapeuten/innen mit Führungsverantwortung Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke, Frau Dr. med. S. Nedjat, Münster	Fr., 14.06.2013 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 15.06.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 449,00 N: € 519,00	17	Petra Pöttker	-2235
Der Arzt als Sachverständiger für ärztliche Haftpflichtfragen Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen und andere Interessierte Moderation: B. F. Koch, Münster	Mi., 19.06.2013 16.00 – 19.30 Uhr	Münster	M: € 20,00 N: € 30,00 Mitglieder der Gutachterkommission für ärztl. Haftpflichtfragen bei der ÄKWL: kostenfrei	4	Guido Hüls	-2210
Angststörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 21.06.2013 14.30 – 19.30 Uhr Sa., 22.06.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Medizin Gemeinsam 2013 Interdisziplinäre sektorenübergreifende Patientenversorgung Vorträge - Seminare - Diskussion - Interaktion Medizinkongress für Ärzte/innen und Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer medizinischer Fachberufe Leitung: Dr. med. S. Milde, Priv.-Doz. Dr. med. H. Kalhoff, Dortmund	Sa., 29.06.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Dortmund	AG/M: € 99,00 AG/N: € 119,00	7	Burkhard Brautmeier/ Sabine Höltинг	-2207 -2216
Motivations- und Informationsschulung Alternative bedarfsorientierte betriebsärztliche und sicherheitstechnische Betreuung Leitung: Dr. med. P. Czeschinski, Münster	Mi., 11.09.2013 oder Mi., 06.11.2013 jeweils 14.00 – 19.00 Uhr	Münster	€ 450,00	6	Anja Huster	-2202
EKG-Seminar für Ärztinnen und Ärzte Leitung: Dr. med. J. Günther, Münster	Fr., 13.09.2013 15.30 – 20.30 Uhr Sa., 14.09.2013 9.00 – 16.00 Uhr	Münster	M: € 249,00 N: € 299,00	17	Burkhard Brautmeier	-2207
Atem- und Stimmtherapie Funktionalität von Atmung und Stimmeinsatz (Kurs I–III) Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Psychologische Psychotherapeuten und andere Interessierte Leitung: Frau Prof. Dr. phil. C. Hafke, Emden	Sa., 14.09.2013 und/oder Sa., 25.01.2014 und/oder Sa., 01.03.2014 jeweils 10.00 – 17.00 Uhr (Quereinstieg möglich)	Münster	(Komplettbuchung) M: € 745,00 N: € 895,00 (je Kurs) M: € 275,00 N: € 325,00	je 10	Guido Hüls	-2210
Deutsch für fremdsprachige Ärzte/innen Module 1 – 5 Zielgruppe: Ärzte/innen mit B2-Deutsch-Sprachnachweis Modul 1: Kommunikation zwischen Arzt und Patient Leitung: Frau F. McDonald, Bielefeld Modul 2: Anamnesegespräche Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 3: Aufklärungsgespräche Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 4: Der Arztbrief Leitung: Frau Dr. med. B. Kutta, Wetter Modul 5: Strukturen des deutschen Gesundheitswesens Leitung: S. Niggemann, Witten, L. Kratz, Th. Ganse, Düsseldorf					Andrea Gerbaulet/ Burkhard Brautmeier	-2225 -2207
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Blended-Learning-Angebot Leitung: Frau Dr. med. M. Nedermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	Hospitalisation: bis 4 Wochen vor Kursbeginn, Oktober 2013 Telelernphase: 01.10. – 14.11.2013 Präsenz-Termin: Fr./Sa., 15./16.11.2013	Herne	M: € 450,00 N: € 520,00	46	Christoph Ellers	-2217
Gynäkologische Krebsvorsorge-Zytologie anerkannt gem. Vereinbarung von Qualitäts-sicherungsmaßnahmen der Zervix-Zytologie nach § 135 Abs. 2 SGB V Fortbildungsseminar für Ärzte/innen und Angehörige Medizinischer Fachberufe Leitung: Prof. Dr. med. W. Schlake, Berlin	Sa., 12.10.2013 9.00 – 18.15 Uhr	Münster	M: € 215,00 N: € 260,00 Andere Zielgruppen: € 215,00	10	Mechthild Vietz	-2209
Leistungsmodulation/Intelligent Leadership/ Burn-out-Prävention Coaching-Techniken, Fundiertes Wissen, Praxistransfer Intensivkurs für Ärzte/innen und Psychologische Psychotherapeuten/innen mit Führungsverantwortung und in der Arbeit mit Teams im ambulanten und stationären Bereich Leitung: Frau Dr. med. A. Kampik, Geseke	Sa., 09.11.2013 9.00 – 17.00 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 339,00	10	Petra Pöttker	-2235



Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Integrative Körper- und Bewegungstherapie (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr./Sa., 15./16.11.2013 und Fr./Sa., 17./18.01.2014 freitags 9.00–18.30 Uhr samstags 9.00–15.00 Uhr	Münster	M: € 699,00 N: € 769,00	32	Petra Pöttker	-2235
Lungenfunktion Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele Fortbildungskurs für Ärzte/innen, Medizinische Fachangestellte und Angehörige anderer Medizinischer Fachberufe Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Nilius, Hagen-Ambrock	Sa., 16.11.2013 9.00–15.00 Uhr	Hagen-Ambrock	M: € 245,00 N: € 295,00 Andere Zielgruppen: € 245,00	9	Guido Hüls	-2210
Refresherkurs: Akupunktur/ Traditionelle Chinesische Medizin Leitung: Dr. med. J. Kastner, München	Sa./So., 16./17.11.2013 jeweils 9.00–18.00 Uhr	Hattingen	M: € 430,00 N: € 510,00	20	Ursula Bertram	-2203
Pharmakotherapie bei Multimorbidität Weniger ist mehr – Weglassen gegen Leitlinien? Vorträge/Fallseminar/Gruppenarbeit Fortbildungsseminar für erfahrene Ärzte/innen aus Praxis und Klinik im Umgang mit der Verordnung von Pharmaka Leitung: Dr. med. Th. Günnewig, Recklinghausen, B. Zimmer, Wuppertal	Mi., 20.11.2013 16.00–21.00 Uhr	Dortmund	M: € 189,00 N: € 225,00	7	Anja Huster	-2202
Ärztliche Leichenschau Leitung: Prof. Dr. med. A. Schmeling, Münster	Mi., 27.11.2013 16.00–21.00 Uhr	Münster	M: € 145,00 N: € 175,00	6	Guido Hüls	-2210
Klinische Tests an Knochen, Gelenken, Muskeln und Nerven Leitung: Dr. med. R. Sistermann, Dortmund	Sa., 30.11.2013 9.00–17.00 Uhr	Recklinghausen	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
Das neue Patientenrechtsgesetz Was bleibt und was ändert sich für die Haftung von Ärzten/innen? Leitung: P. Weidinger, Köln	Mi., 04.12.2013 16.00–19.30 Uhr	Dortmund	M: € 95,00 N: € 115,00	4	Guido Hüls	-2210
Psychopharmakologische Therapie Evidenzbasierte Behandlung von Angsterkrankungen/Depressionen und Schlafstörungen Vorträge/Falldiskussionen Workshop für Ärzte/innen Leitung: Prof. Dr. med. P. Zwanzger, Münster, Prof. Dr. med. H. Schulze Mönking, Telgte	Mi., 04.12.2013 16.00–20.00 Uhr	Münster	M: € 125,00 N: € 145,00	6	Petra Pöttker	-2235
Sexuelle Funktionsstörungen und Imaginationstechniken (aus psychotherapeutischer Sicht) Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 06.12.2013 14.30–19.30 Uhr Sa., 07.12.2013 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
Raucherentwöhnung und Hypnosetechniken Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Senden	Fr., 14.02.2014 14.30–19.30 Uhr Sa., 15.02.2014 9.00–17.00 Uhr	Münster	M: € 389,00 N: € 445,00	17	Petra Pöttker	-2235
Refresherkurs: Psychosomatische Grundversorgung Theorie (2 U.-Std.)/Fallseminare (15 U.-Std.) Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne, Univ.-Prof. Dr. med. G. Heuft, Münster	Fr., 28.02.2014 9.00–17.15 Uhr Sa., 01.03.2014 9.00–16.30 Uhr	Münster	M: € 295,00 N: € 345,00	20	Anja Huster	-2202
Wiedereinsteigerseminar für Ärzte/innen (1. und 2. Woche) Updates in der Medizin Aktuelle Aspekte für Tätigkeiten in Klinik und Praxis Aufgaben, Dienst- und Serviceleistungen der ärztlichen Körperschaften Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe	1. Woche: Mo., 31.03.–Fr., 04.04.2014 2. Woche: Mo., 22.09.–Fr., 26.09.2014	Münster	M: € 1.045,00 N: € 1.145,00	88	Guido Hüls	-2210



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
FORUM ARZT UND GESUNDHEIT						
Stressbewältigung durch Achtsamkeit – Eine Einführung in die Mindfullness-Based-Stress-Reduction (MBSR) Leitung: Dr. med. M. Weniger, Gelsenkirchen	Sa., 14.09.2013 oder Sa., 23.11.2013 jeweils 9.00–16.45 Uhr	Gelsenkirchen Gevelsberg	M: € 259,00 N: € 299,00	10	Petra Pöttker	-2235
KOOPERATION MIT ANDEREN HEILBERUFSKAMMERN						
Apothekerkammer Westfalen-Lippe und Zahnärztekammer Westfalen-Lippe	„Burnout“ in aller Munde – ist uns eigentlich klar, worum es geht?	s. Allgemeine Fortbildungsveranstaltungen S. 26			Sabine Höltung	-2216
ELEARNING						
Online-Wissensprüfung						
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	Online-Wissensprüfung im Rahmen der elektronischen Lernplattform ILIAS – 10 bzw. 20 Multiple-Choice-Fragen (fünf davon fachspezifisch)		€ 30,00 – 60,00		Anja Huster	-2202
Refresherkurs (incl. Online-Wissensprüfung)	s. Refresherkurse S. 31					
Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D im Internet						
eKursbuch „PRAKTIISCHER ULTRASCHALL“ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum einschl. Nieren, Harnblase, Thorax, Schilddrüse Grundkurs (mind. 18 Module) Aufbaukurs (mind. 16 Module) Refresherkurs (mind. 16 Module)	www.aekwl.de/elearning Demo-Version: www.aekwl.de/ilias		(je Kursbuch) € 79,00	(je Modul) 1 bis 2	Daniel Bussmann Jutta Upmann	-2221 -2214
„riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement	www.aekwl.de/elearning www.riskolleg.de		kostenfrei	1 bis 2	Petra Pöttker	-2235
Blended-Learning-Angebote (www.aekwl.de/elearning)						
Ernährungsmedizin gem. Curriculum der BÄK (100 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. U. Rabast, Hattingen	s. Strukturierte curriculäre Fortbildungen S. 29				Mechthild Vietz	-2209
Qualifikation Tabakentwöhnung gem. Curriculum der BÄK (20 Stunden) Leitung: Dr. med. D. Geyer, Schmallenberg	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Christoph Ellers	-2217
Ärztliche Wundtherapie gem. Curriculum der Deutschen Gesellschaft für Wundheilung und Wundbehandlung (DGfW) (54 Stunden) Leitung: Prof. Dr. med. H. Fansa, MBA, Bielefeld, Prof. Dr. med. M. Stücker, Bochum	s. Curriculäre Fortbildungen S. 31				Daniel Bussmann	-2221
Ärztliches Qualitätsmanagement gem. Curriculum der BÄK (Module A–D) Leitung: Dr. med. J. Bredehoff, Dr. med. H.-J. Bücker-Nott, Münster	s. Weiterbildungskurse S. 26				Mechthild Vietz	-2209
Arbeitsmedizin (Abschnitte A1, A2, B1, B2, C1, C2) Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Bochum Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Dr. med. H. Chr. Broding, Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert, MBA, Gelsenkirchen	U s. Weiterbildungskurse S. 27				Anja Huster	-2202

Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

Kurs	Datum	Ort	Gebühren	•	Auskunft	0251 929
Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach der Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden) Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos, Münster	s. Strahlenschutzkurse S. 33				Melanie Dreier	-2201
Qualifikation zur fachgebundenen genetischen Beratung gemäß § 7 Abs. 3 und § 23 Abs. 2 Nr. 2a Gendiagnostikgesetz (GenDG) zur Vorbereitung auf die Online-Wissensprüfung Leitung: Prof. Dr. med. J. Epplen, Bochum, Prof. Dr. med. P. Wieacker, Münster Facharzt-Gruppe: interdisziplinär	s. Refresherkurse S. 31				Anja Huster	-2202
Diagnostik und Therapie schlafbezogener Atmungsstörungen Fortbildung nach der BUB-Richtlinie zur Durchführung der ambulanten Polygraphie Leitung: Frau Dr. med. M. Neddermann, Bochum, Prof. Dr. med. P. Young, Münster	s. Workshops/Kurse/Seminare S. 37				Christoph Ellers	-2217
Datenschutz/Datensicherheit in der ambulanten Praxis für MFA Qualifikation zur/zum Datenschutzbeauftragten Leitung: Prof. Dr. med. Dipl.-Ing. (FH) B. Schubert MBA, Bottrop	Start-Termin: Mi., 05.03.2014 Telelernphase: März – April 2014 Abschluss-Termin: Mi., 09.04.2014	Münster	€ 339,00 bis 389,00		Christoph Ellers	-2217

VERSCHIEDENES**Bundesärztekammer**

4. Deutscher Kongress für Patientensicherheit bei medikamentöser Therapie Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft – Wissenschaftlicher Fachausschuss der Bundesärztekammer	Do./Fr., 13./14.06.2013	Berlin			Tel.: 030 400456500
45. Internationaler Seminarkongress Seminare: Angiologie, Gastroenterologie, Medizinische Betreuung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung, Notfallmedizin - Theorie, Sportmedizin Kurse (mit Zusatzgebühr): Balint-Gruppe, Notfallmedizin – Praxis Interdisziplinäre Gespräche (Themen täglich wechselnd)	So., 25.08.–Fr., 30.08.2013	Grado/Italien	33 • (gesamte Veranstaltung), 6 • (pro Tag) Programmanforderung und Anmeldung an: Collegium Medicinae Italo-Germanicum c/o Bundesärztekammer, Herbert-Lewin-Platz 1, 10623 Berlin, Frau Del Bove, Tel.: 030 4004 56-415, Fax: 030 4004 56-429, E-Mail: cme@baek.de, im Internet: http://baek.de/ unter Termine		

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN ÄRZTEVEREINEN**VB Dortmund**

Ärzteverein Lünen e. V.	Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand			Praxis Dr. Lubinski, Internet: www.aerzteverein.de , E-Mail: info@aerzteverein.de 0231 987090-0
Hausarztforum des Hausärzteverbandes Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel „Hausarzt-medizin“ Dortmund)		3	Ulrich Petersen Tel.: 0231 409904 Fax: 0231 4940057	

VB Münster

Ärzteverein Altkreis Ahaus e. V.	Fortbildungen jeweils 3. Donnerstagabend im Monat, JHV im April jeden Jahres, Sommerexkursion Mittwoch nachmittags, Jahresabschlusstreffen dritter Freitag im November			Dr. med. Dr. rer. nat. N. Balbach, Internet: www.aerzteverein-altkreis-ahaus.de Tel.: 02561 1015, Fax: 02561 1260
---	--	--	--	---



Ausführliche Informationen finden Sie im Online-Fortbildungskatalog unter www.aekwl.de/katalog

INFORMATIONEN FÜR FORTBILDUNGSANBIETER

Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL

Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben. Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: www.aekwl.de/zertifizierung oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251 929-2212/2213/2215/2218/2219 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 24.03.2010 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: www.aekwl.de/zertifizierung

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ www.aekwl.de oder www.kvwl.de

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Öffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe.

Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

EVA

**Verstärken Sie Ihr Praxisteam
– kompetente Entlastung
durch die qualifizierte
Entlastende Versorgungsassistentin (EVA)**



Nähere Informationen über die Spezialisierungsqualifikation unter www.aekwl.de/mfa

Auskunft:

Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Tel.: 0251 929-2225 / -2206 / -2207, E-Mail: fortbildung-mfa@aekwl.de



ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE

AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE

FORTBILDUNG
Akademie für ärztliche Fortbildung
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
Körperschaften des öffentlichen Rechts

KVWL
Kassenärztliche Vereinigung
Westfalen-Lippe

Leben banal bürokratisch zerstört

Ausstellung erinnert an Approbationsentzug jüdischer Ärztinnen und Ärzte

von Ursula Ebell und Dr. Hansjörg Ebell

„Fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen!“ Unter diesem Titel dokumentiert eine Ausstellung im Ärztehaus Münster vom 19. Juni bis zum 13. Juli das Schicksal jüdischer Ärztinnen und Ärzte, die ab 1933 systematisch aus ihrem Beruf hinausgedrängt und bis in die physische Vernichtung getrieben wurden.

Zum Beispiel Dr. Julius Spanier: Der Name des Kinderarztes (1880-1959) ist eng verbunden mit der Kinderheilkunde und Säuglingsfürsorge in München. Seit 1907 praktizierte er als Kinderarzt; daneben engagierte er sich ab 1919 als Säuglingsfürsorge- und Schularzt. Von einem Tag auf den anderen verlor er 1933 diese Funktion. Nach dem Entzug der Approbation im September 1938 leitete er das Israelitische Krankenhaus in München – unter extrem schwierigen Bedingungen. Im Juni 1942 wurden er und seine Frau zusammen mit dem restlichen Personal und den Patienten des Krankenhauses nach Theresienstadt deportiert. Dr. Julius Spanier überlebte und kehrte schwerkrank nach München zurück. Bereits im August 1945 wurde er von den amerikanischen Militärbehörden zum kommissarischen Leiter der Ärztlichen Bezirksvereinigung München bestimmt. Von 1945 bis 1955 war er Chefarzt der Kinderklinik in der Lachnerstraße. Unmittelbar nach seiner Rückkehr bemühte er sich um den Neuaufbau der jüdischen Gemeinde, deren Präsident er von 1945 bis 1951 war.

Das Schicksal von Dr. Julius Spanier ist exemplarisch für mehr als 8.000 jüdische Ärztinnen und Ärzte, die 1933 im „Reichsgebiet“ praktizierten. Bereits 1933 war den meisten die Fortführung der kassenärztlichen Versorgung ihrer Patienten untersagt worden. Viele hatten ihre Positionen in Universitätskliniken und Krankenhäusern verloren und waren nach Jahrzehntelanger Tätigkeit in Leitungsfunktionen mit unbestritten klinischer Kompetenz und hohem wissenschaftlichem Ansehen entlassen worden. Zum 30. September 1938 schließlich wurde allen per Verordnung vom 25. Juli 1938 verboten, ihren Beruf weiter auszuüben. Zum 31. Januar 1939 wurde die entsprechende Verordnung auch auf jüdische Zahnärzte, Tierärzte sowie Apotheker ausgeweitet. „Die gesamte Gesundheitspflege von Juden gereinigt“, titelte daraufhin eine Berliner Tageszeitung.

Für die verbliebenen 3.152 – bis 1938 hatten viele bereits den verzweifelten Ausweg des Suizids oder des Exils gewählt – bedeutete das „Erlöschen“ der Approbation die endgültige Vernichtung ihrer beruflichen Existenz. 709 von ihnen, 14 in München, durften als „Krankenbehandler“ noch ihre eigenen Familien und Juden behandeln.

Für die Betroffenen und ihre Familien war das endgültige Berufsverbot die Fortsetzung der bis

dahin erlebten gesellschaftlichen Diskriminierung und Ausgrenzung in den ersten Jahren nach der „Machtergreifung“, maßgeblich vorangetrieben durch einflussreiche Verbände der Ärzteschaft bzw. durch die von den Nationalsozialisten neu geschaffenen Standesorganisationen. Das Leid der systematischen Verfolgung und die Ermordung in den Vernichtungslagern folgten.

Bereitwillig hatte sich die Ärzteschaft bereits im März 1933 gleichschalten lassen und folgte dem Aufruf des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes unter Reichsärztekönig Dr. Gerhard Wagner „Fegt alle hinweg, die die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen!“ Was darunter zu verstehen war, wie es sich in Gesetzen, Verordnungen und praktisch-politischer Umsetzung niederschlug, wie Leben banal bürokratisch zerstört wurden, dokumentiert die Ausstellung.

Ausgehend von der „Vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ vom 25.7.1938, in der die Approbation jüdischer Ärztinnen und Ärzte zum 30.9.1938 für „erloschen“ erklärt wurde, und den Verlautbarungen ärztlicher Verbände werden exemplarisch die Schicksale 20 jüdischer Ärztinnen und Ärzte fokussiert. Persönliche Zeugnisse wie Fotos, Briefe und Erinnerungen, in denen die Betroffenen selbst zu Wort kommen, werden zum Verwaltungsakt geronnenen behördlichen Dokumenten der Diffamierung, Ausgrenzung und Existenzvernichtung gegenüber gestellt.

Ursprünglich wurde die Ausstellung 2008 für München zum 70. Jahrestag des Approba-



Quelle: Stadtarchiv München

**FEGT
ALLE
HINWEG**



onsenzuges konzipiert. Grundlage war eine von der Liste Demokratischer Ärztinnen und Ärzte 1988 zum 50. Jahrestag herausgegebene Dokumentation mit dem Titel „Schicksale jüdischer und ‚staatsfeindlicher‘ Ärztinnen und Ärzte nach 1933 in München“ sowie die Broschüre der Bayerischen Landesärztekammer zum 60. Jahrestag „Nationalsozialistische Verfolgung der jüdischen Ärzte in Bayern“.

1988 gab es in den Standesorganisationen noch erhebliche Widerstände gegen diese Versuche, eine Auseinandersetzung mit der besonderen Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus anzustoßen. Es kam zu heftigen und kontroversen Auseinandersetzungen und diejenigen, die dieses verdrängte und mit Schuld beladene Thema aufgegriffen hatten, wurden als „Nestbeschmutzer“ beschimpft.

Ganz anders vor fünf Jahren – 20 Jahre später. Aus Mitteln des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München und der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns konnte die Ausstellung zum Gedenken an die Verfolgung der jüdischen Ärztinnen und Ärzte in München realisiert werden. Sie wurde am 25. Juli, exakt dem 70. Jahrestag der Veröffentlichung der „Vierten Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ von 1938, im Foyer der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns zum ersten Mal gezeigt und feierlich eröffnet.

Das Interesse an der Ausstellung war groß – sowohl in München als auch an anderen Orten. Von anfangs zwölf Tafeln für München wurde die Ausstellung nach und nach für andere Orte auf inzwischen 27 Tafeln erweitert: 2009 bereits für die Kassenzahnärzte Bayerns sowie für die Ärzte für Frieden und soziale Verantwortung e. V., Regionalgruppe Nürnberg-Fürth-Erlangen der IPPNW; 2010 für das Bezirksklinikum Ansbach; 2011 für das Jüdische Kulturmuseum Augsburg und schließlich für Bad Orb. Inzwischen war die Ausstellung an 30 Orten zu sehen, zuletzt im April auf dem Hessischen Ärztetag 2013 in Frankfurt/Main.

2011 erhielt das Ausstellungsprojekt einen Sonderpreis des Bundesministeriums für Gesundheit, der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung für wissenschaftliche Arbeiten zur Rolle der Ärzteschaft in der Zeit des Nationalsozialismus. 2012 gehörte es zum offiziellen Programm des Deutschen Ärztetages in Nürnberg. Die Delegierten verabschiedeten dort einstimmig die sog. „Nürnberger Erklärung“, in der eine

„wesentliche Mitverantwortung von Ärzten an den Unrechtstaten der NS-Medizin anerkannt“ und darauf verwiesen wird, dass die Initiativen zu diesen Verbrechen gegen die Menschlichkeit nicht in erster Linie von den politischen Instanzen des NS-Regimes ausgegangen sind, sondern von den Ärzten selbst – nicht nur von einzelnen, sondern von führenden Repräsentanten der verfassten Ärzteschaft sowie Universitäten und Fachge-

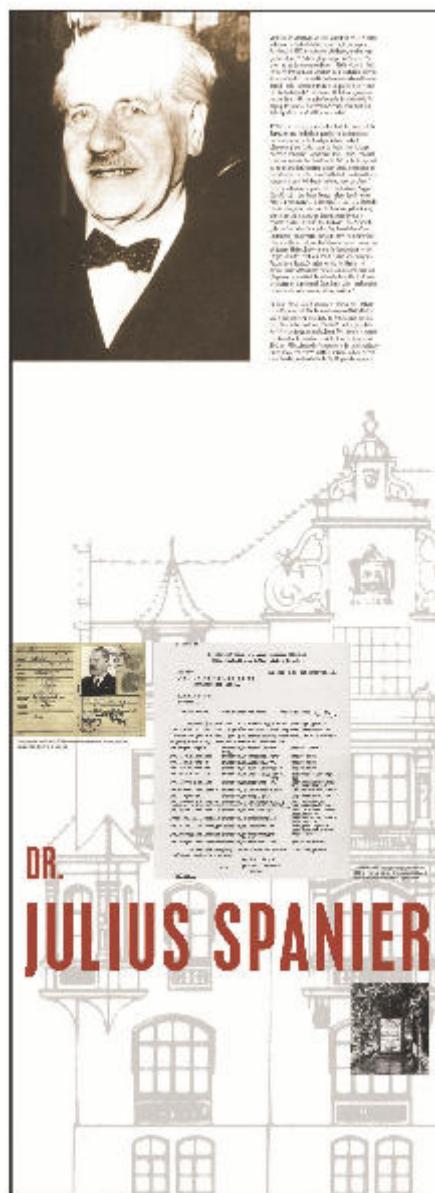
sellschaften. Weitere Informationen zu der Ausstellung gibt es unter www.jahrestag-approbationsentzug.de.

Idee, Recherche und Konzept der Ausstellung: Ursula Ebell und Dr. Hansjörg Ebell
Gestaltung: Tobias Wittenborn
Schirmherrschaft: Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

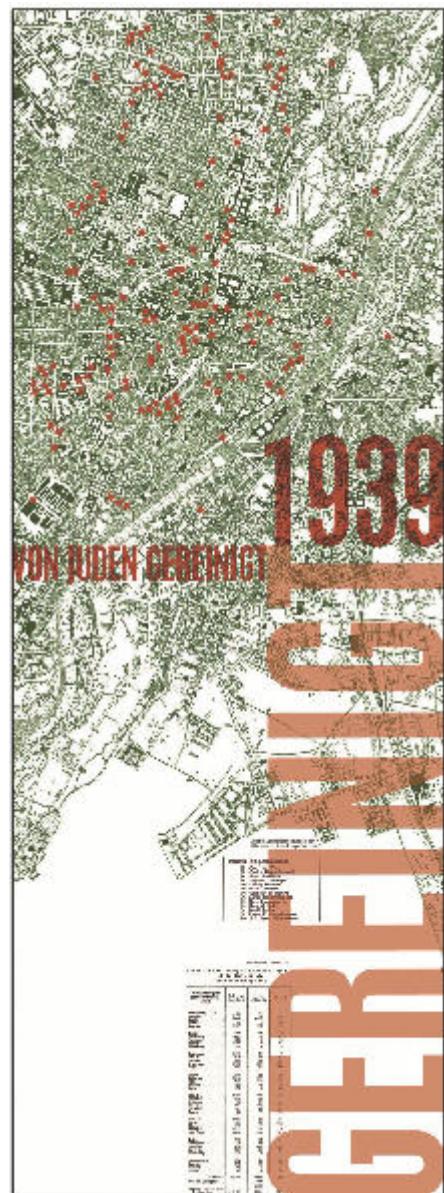
EINLADUNG

Am 19. Juni lädt die Ärztekammer Westfalen-Lippe um 15.00 Uhr zur Ausstellungseröffnung ins Ärztehaus, Gartenstraße 210–214, 48147 Münster, ein. Die Aus-

stellung ist bis zum 13. Juli 2013, jeweils montags bis donnerstags von 8.00 bis 17.00 Uhr und freitags von 8.00 bis 13.30 Uhr, geöffnet.



Zwei Tafeln der Ausstellung



Kompetente berufsrechtliche Beratung

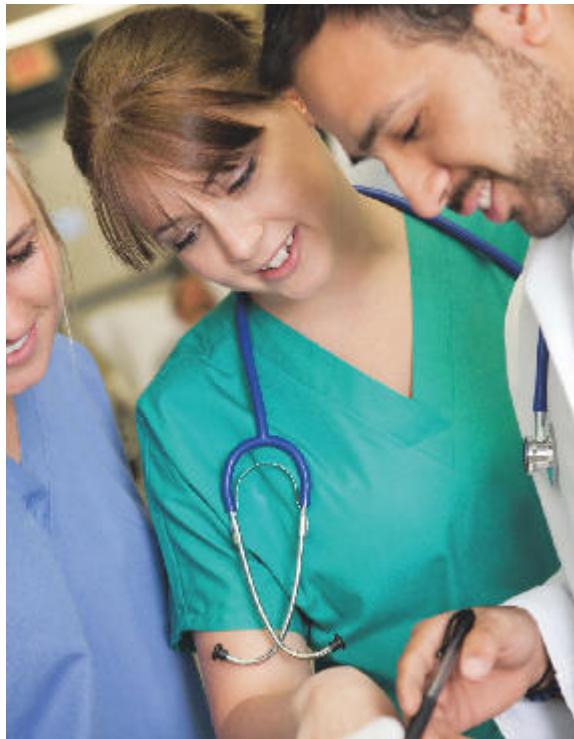
Hohe Akzeptanz der Angebote des Ärztekammer-Rechtsressorts

von Bertram F. Koch, Justiziar der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Schon seit Jahren ist festzustellen: Die Ärztekammer Westfalen-Lippe wird in erheblichem Umfang in berufsbezogenen Fragen – nicht zuletzt in berufsrechtlichen Fragestellungen – um Rat gebeten. Diese Entwicklung hat sich im Jahre 2012 fortgesetzt. Die den Anfragen zugrunde liegenden Sachverhalte stellen sich in der Regel als höchst komplex und differenziert dar. Sie erfordern von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hohen Sachverstand und außerordentlichen Einsatz, häufig in zeitaufwändigen persönlichen Beratungsgesprächen. Die große, ständig steigende Zahl der Anfragen beweist die hohe Akzeptanz der Beratungstätigkeit – ein Auszug aus dem Bericht des Vorstandes der Ärztekammer Westfalen-Lippe gibt einen Überblick über die vielfältigen Beratungsfelder und Informationsangebote (Fortsetzung aus WÄB 05/13).

Umgang mit der Ökonomisierung des Gesundheitswesens – „Zuweiserentgelte“

Erneut war es notwendig, sich auch außerhalb der in WÄB 5/2013 bereits beschriebenen Chefarztvertragsproblematik mit der Frage der berufsrechtlichen (Un-)Zulässigkeit von Bonusregelungen, Motivations- und Einweisungspauschalen zu befassen, deren gemeinsames Merkmal es ist, Ärzten finanzielle Anreize für ein bestimmtes Behandlungs- oder Verordnungsverhalten zu bieten. Das hierzu 2007 von den Berufsordnungsgremien der Bundesärztekammer beschlossene Papier [„Wahrung der ärztlichen Unabhängigkeit – Umgang mit der Ökonomisierung des Gesundheitswesens; Hinweise und Erläuterungen („Deutsches Ärzteblatt“ 2007, S. 1607 ff.)“] wurde auch im Berichtszeitraum diesbezüglich um Rat bittenden Kolleginnen und Kollegen in einer Vielzahl von Fällen für deren Entscheidung zur Verfügung gestellt. Die Hinweise betonen die Bedeutung der ärztlichen Unabhängigkeit für eine allein am Wohl und den Interessen der Patienten ausgerichtete Behandlung. Andererseits akzeptieren sie zu



Welche ärztlichen Leistungen können delegiert werden? Die Ärztekammer gab auch in diesem Bereich Auskunft zu Möglichkeiten und Grenzen.

Foto: asiseeit – iStockphoto.com

Recht, dass unter den gegenwärtigen finanziellen Rahmenbedingungen insbesondere in der GKV auch ein wirtschaftliches Verhalten des Arztes erforderlich ist, um die Leistungsfähigkeit, den Umfang und die Qualität der medizinischen Versorgung auf Dauer auf dem derzeit hohen Niveau zu erhalten. Dieses Ziel verfolgende finanzielle Anreize können durchaus zulässig sein. Natürlich kommt es auf den Einzelfall an.

Nicht so häufig wie zu Jahresbeginn vermutet war das Ressort Recht mit der Beurteilung von Kooperationsverträgen zwischen Krankenhausärztern und niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen befasst, die deren Beauftragung zur Durchführung prä- und poststationärer Leistungen zum Inhalt hatten bzw. in denen Krankenhäuser Vertragsärzten für die Durchführung solcher Leistungen ein Entgelt angeboten hatten. Sofern diese Verträge berufsrechtlichen Bedenken begegneten – insbesondere mit Blick auf das Verbot der Zuweisung gegen Entgelt (§ 31 Berufsordnung) – wurde den Kolleginnen und Kollegen

dringend davon abgeraten, die Angebote anzunehmen. In diesem Zusammenhang ist noch immer das Aufsehen erregende und in der Sache eindeutige Urteil des Oberlandesgerichts Düsseldorf vom 01.09.2009 hervorzuheben. Danach ist die an Patienten gegebene Empfehlung eines Arztes für ein bestimmtes Krankenhaus, die auch darauf beruht, dass ihm – dem Arzt – ein Vorteil zufließt, mit dem Grundsatz einer allein nach ärztlichen Gesichtspunkten zu treffenden Entscheidung nicht zu vereinbaren. Das OLG Düsseldorf hat klargestellt, dass der Berufsrechts- bzw. Wettbewerbswidrigkeit eines Vertrages über die „Sektorenübergreifende Versorgung“ nicht entgegengehalten werden kann, dass der niedergelassene Kollege bei der Empfehlung des Krankenhauses nicht von vornherein sicher damit rechnen kann, mit der Durchführung von prä- und poststationären Leistungen auch tatsächlich beauftragt zu werden. Das OLG Düsseldorf lässt vielmehr bereits die realistische Möglichkeit der Beauftragung genügen, um einen Rechtsverstoß anzunehmen.

Jeder Kollege ist deshalb gut beraten, darauf zu achten, dass (s)eine Beauftragung mit prä- und poststationären Leistungen vollständig von einer auf die Einweisung in das Krankenhaus abzielenden Empfehlung entkoppelt wird. Auch ist darauf zu achten, dass es sich nicht um Leistungen handelt, die man als niedergelassener Vertragsarzt nicht auch erbringen müsste und mit der Kassenärztlichen Vereinigung abrechnen könnte. Es ist völlig klar: Kooperationen zwischen Krankenhäusern und niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen, die das Ziel haben, aus monetären Gründen Patientenströme zu lenken, dürfen nicht gegründet werden.

Regelungen für die Zusammenarbeit mit Heil- und Hilfsmittelerbringern – § 128 SGB V

Seit 01.04.2009 gibt es in § 128 SGB V gesetzliche Bestimmungen für die Zusammenarbeit insbesondere mit Hilfsmittelerbringern. Die Verbotsregelungen, die sich nicht nur auf die jetzt unzulässige Abgabe von Hilfsmitteln aus

bei Ärzten unterhaltenen Depots – Ausnahme „Notfalldepot – beschränken, sind auf die Arzneimittelversorgung ausgedehnt worden. Die Neuerungen lösten bei den insoweit betroffenen vertragsärztlich tätigen Kolleginnen und Kollegen erheblichen Beratungsbedarf aus. Eine Reihe von z. B. mit Sanitätshäusern abgeschlossenen bzw. mit diesen beabsichtigten Verträgen standen auf dem Prüfstand. Es ist klar: Durch die Neufassung des Gesetzes sollen ganz generell die – so die Gesetzesbegründung – „ungerechtfertigten Wettbewerbsvorteile“ unterbunden werden, die ein Hilfsmittelerbringer durch das Unterhalten eines Depots in der Vertragsarztpraxis erhält. Dies bedeutet: Auch Vereinbarungen zwischen Vertragsärzten und Hilfsmittelerbringern über das Abhalten von Sprechstunden des Hilfsmittelerbringers in der Praxis sind vom Willen des Gesetzgebers nicht mehr gedeckt. Dies gilt auch für Vereinbarungen über die Vermietung von Praxisräumen zur Abgabe von (verordneten) Hilfsmitteln bzw. für die Beratung von gesetzlich krankenversicherten Patienten bei der Anpassung und dem Gebrauch von Hilfsmitteln.

Möglichkeiten und Grenzen der Delegation ärztlicher Leistungen

Die persönliche Leistungserbringung ist eines der wesentlichen Merkmale der freiberuflichen Tätigkeit. Sie prägt wie kein anderes Merkmal das Berufsbild des Arztes und steht dafür, dass der Arzt seine Leistungen auf der Grundlage einer besonderen Vertrauensbeziehung erbringt. Persönliche Leistungserbringung bedeutet nicht, dass der Arzt jede Leistung höchstpersönlich erbringen muss. Sie erfordert vom Arzt aber immer, dass er bei Inanspruchnahme nichtärztlicher oder ärztlicher Mitarbeiter zur Erbringung eigener beruflicher Leistungen leitend und eigenverantwortlich tätig wird. Der Arzt kann daher, anders als der gewerbliche Unternehmer, den Leistungsumfang seiner Praxis durch Anstellung von Mitarbeitern nicht beliebig vermehren. Dennoch: In einigen Sachverhaltskonstellationen und unter bestimmten Voraussetzungen können und dürfen Leistungen durchaus in zulässiger Weise delegiert werden. Dies gilt sowohl für den ambulanten wie für den stationären Bereich. Die hierzu existierenden Grundsätze hat die Bundesärztekammer unter Mitwirkung der Ärztekammer Westfalen-Lippe erst vor einigen Jahren noch neu gefasst („Deutsches Ärzteblatt“, 2008, S. 2173 ff.). Vielen bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe auch im Be-

richtszeitraum wieder nach Rat Suchenden konnte unter Hinweis auf die Grundsätze der Bundesärztekammer geholfen werden.

„Arzt – Werbung – Öffentlichkeit“

Die große Nachfrage nach den Möglichkeiten und Grenzen einer zulässigen Akquisition und Information von/der Patienten über Besonderheiten des eigenen Leistungsspektrums hielt auch im Berichtszeitraum an.

Die Berufsordnung hat dem Arzt vor dem Hintergrund mehrerer Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts im Laufe der Zeit neue und zusätzliche Möglichkeiten der Information eröffnet: Nicht nur die nach der Weiterbildungsordnung erworbenen Bezeichnungen sowie die Qualifikationen, die von einer Ärztekammer verliehen wurden (z. B. Fortbildungszertifikate wie „Ernährungsmedizin“) dürfen auf dem Praxisschild, auf Briefbögen, in Zeitungsanzeigen etc. angekündigt werden. Auch nach „sonstigen öffentlich-rechtlichen Vorschriften erworbene Qualifikationen“ und damit solche Qualifikationen, die sich in Genehmigungen der Kassenärztlichen Vereinigung ausdrücken (wie z. B. „Schlafapnoe“ oder „Arthroskopische Leistungen“), sind ebenso ankündigungsfähig wie „bis zu drei“, als solche zu kennzeichnende Tätigkeitsschwerpunkte. Die Größe des Praxisschildes ist schon lange nicht mehr eingeschränkt, die Anzahl nicht mehr begrenzt. Gleches gilt für Zeitungsanzeigen, die im Übrigen nicht mehr nur aus ganz bestimmten Anlässen erlaubt sind. Für alle öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten von Kolleginnen und Kollegen gilt allerdings weiterhin, dass diese nicht anpreisend, nicht irreführend und nicht vergleichend sein dürfen (vgl. § 27 Berufsordnung). Die Informationsbroschüre „Arzt – Werbung – Öffentlichkeit“ und die diversen Publikationen des Kammerjustiziars hierzu erfahren nach wie vor großen Zuspruch nicht nur bei Kolleginnen und Kollegen, sondern auch bei Krankenhausverwaltungen und Journalisten.

Auch 2012 setzte sich bei niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen der Trend fort, der Praxis einen möglichst prägnanten und werbewirksamen Namen geben zu wollen. Besonders der Begriff „Zentrum“ stand dabei im Mittelpunkt des Interesses. In der Regel genügt eine so bezeichnete Praxis nicht den Vorstellungen, die Patienten bzw. potenzielle Patienten mit dem Begriff „Zentrum“ bei vernünftiger Betrachtungsweise verbinden. Die

Rechtsprechung der Zivilgerichte hat(te) in der Vergangenheit deshalb auch zu Recht auf die Größe und Bedeutung der so bezeichneten Einrichtung abgestellt und die Bezeichnung „Zentrum“ nur dann als nicht „irreführend“ und damit zulässig angesehen, wenn die Praxis tatsächlich absolut gesehen eine beträchtliche Größe aufwies und ihr relativ betrachtet im Vergleich zu Konkurrenten eine deutlich überragende Bedeutung zukam. Ungeachtet einer Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, das 2005 in einem wenige Sätze umfassenden „Nichtannahmebeschluss“ festgestellt hatte, dass der Begriff des Zentrums „im Zusammenhang mit der Bezeichnung von Dienstleistungslokalitäten einen Bedeutungswandel erfahren“ hat, „der auch der Öffentlichkeit nicht verborgen geblieben sein kann“, hat der Bundesgerichtshof im Berichtszeitraum mit Urteil vom 18.01.2012 (Az: I ZR 104/10) in bemerkenswerter Deutlichkeit – jetzt in einem „Krankenhausfall“ – die frühere Auffassung verschiedener Zivilgerichte bestätigt: Der Begriff „Zentrum“ weist auf die besondere Bedeutung und Größe eines „Unternehmens“ hin. Er unterliegt – so der BGH – keinem Bedeutungswandel wie der Begriff „Center“.

Nicht unerwähnt bleiben sollen die im Berichtszeitraum in Kraft getretenen Veränderungen des Heilmittelwerberechts. Bisher war es unzulässig, mit „Gutachten, Zeugnissen, wissenschaftlichen oder fachlichen Veröffentlichungen“ zu werben. Dieses Verbot ist aufgehoben. Auch die bisherige Regelung, wonach die „bildliche Darstellung von Personen in der Berufskleidung oder bei der Ausübung der Tätigkeit von Angehörigen der Heilberufe“ unzulässig war, ist ersatzlos gestrichen. Die Werbung mit bildlichen Darstellungen von „Krankheiten, Leiden oder Körperschäden“, die wegen ihrer suggestiven Wirkung auf den Angesprochenen grundsätzlich unzulässig war, ist jetzt nur noch dann verboten, wenn dies in „missbräuchlicher, abstoßender oder irreführender Weise erfolgt.“ Das Verbot von „Vorher-Nachher-Bildern“ ist geblieben. Insofern heißt es jetzt explizit auch für operativ plastisch-chirurgische Eingriffe, dass für diese nicht mit „vergleichenden Darstellungen des Körperzustandes oder des Aussehens vor und nach dem Eingriff geworben werden darf“.

Internet (Foren/Plattformen etc.) – „Social Media“

Häufig wurde die Frage nach der Zulässigkeit von Internetforen gestellt, in denen Patien-

tinnen und Patienten ihre Meinung über die sie behandelnden Ärztinnen und Ärzte äußern (können). In diesen Foren sind nicht immer nur positive, sondern manchmal auch negative Kritiken zu lesen. Meinungsäußerungen in Internetforen sind prinzipiell erlaubt, und zwar auch dann, wenn sie für den betroffenen Arzt unangenehm sind (OLG Frankfurt a. M., Urteil vom 08.03.2012, Az.: 16 U 125/11). Tatsachenbehauptungen müssen der Wahrheit entsprechen. Beiträge dieser Art im Internet dürfen jedoch keine „Schmähkritik“ beinhalten und nicht ehrverletzend sein. Dies hat der Bundesgerichtshof erstmals schon 2007 so entschieden und mit Urteil vom 25.10.2011 (Az.: VI ZR 93/10) wiederholt. Betroffene Kolleginnen und Kollegen haben also in jedem Fall einen Anspruch darauf, dass ehrverletzende Aussagen gelöscht werden. Nicht unerwähnt bleiben soll ein Beschluss des Landgerichts Nürnberg vom 08.05.2012 (Az.: 11 O 2608/12). Das Gericht hat per einstweiliger Verfügung den Betreiber eines Arztbewertungspfads verpflichtet, das Verbreiten einer negativen Bewertung auf Verlangen des Arztes zu unterlassen, da er sich von dem bewertenden Patienten keinen Nachweis für die Negativbewertung hatte vorlegen lassen.

Auch im Berichtsjahr erhielten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen wieder Angebote, sich in Adress- und/oder Onlineverzeichnisse eintragen zu lassen. Solche dubiosen Offerten werden per Fax und zunehmend auch per E-Mail verschickt. Suggeriert wird dabei, dass das Fax oder die E-Mail nur der Überprüfung oder Korrektur eines bereits vorhandenen Eintrags dient. Eine bereits bestehende Geschäftsbeziehung wird vorgetäuscht. Das Ressort Recht hat auch im Berichtszeitraum Kolleginnen und Kollegen in Fällen derartigen Offertenschwindels beraten und die Angebote zur wettbewerbsrechtlichen Überprüfung an den Deutschen Schutzverband gegen Wirtschaftskriminalität e. V. weitergeleitet. Das Problem für die Kammerangehörigen besteht darin, dass sie als Selbstständige den Vertrag mit den Firmen nicht einfach widerrufen können, da sie als Unternehmer und nicht als Verbraucher gelten und ihnen daher gesetzlich kein Widerrufsrecht zusteht. Den Betroffenen kann nur empfohlen werden, den Vertrag wegen arglistiger Täuschung anzufechten und dann zunächst abzuwarten.

Verstärkt wurden nicht nur von niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen die aus berufsrechtlicher Sicht bestehenden Möglich-

keiten und Grenzen eines „Auftritts“ bei z. B. „facebook“ nachgefragt. Allen, die sich mit dem Thema beschäftigen, scheint klar zu sein: Soziale Medien haben neben Vorteilen erhebliche, nicht zu unterschätzende Risiken. Dies gilt für Ärzte und Patienten gleichermaßen. Als äußerst hilfreich sind in diesem Zusammenhang die vom 115. Deutschen Ärztetag 2012 beschlossenen „Empfehlungen für den Umgang mit sozialen Netzwerken“ zu bezeichnen. Jeder, der sich als Arzt/Ärztin mit dem Thema beschäftigt, muss wissen, dass auf die z. B. in „facebook“ enthaltenen bzw. dort eingestellten Informationen nicht nur derjenige Zugriff hat, der als Patient über „facebook“ online korrespondiert. Auch andere haben Zugriff. Man muss also unbedingt darauf achten und verhindern, dass im Zusammenhang mit dem „Auftritt“ bei z. B. „facebook“ Informationen erscheinen und Daten lesbar sind, die der Schweigepflicht unterliegen. Hinzu kommt: Die ärztliche Berufsordnung gibt in § 7 Abs. 4 eindeutig vor, dass „individuelle ärztliche Behandlung, insbesondere auch Beratung, weder ausschließlich brieflich noch in Zeitungen, noch in Zeitschriften noch ausschließlich über Kommunikationsmedien oder Computerkommunikationsnetze durchgeführt werden“ darf. Auch diese berufsrechtliche Vorgabe setzt Überlegungen klare Grenzen. Ohnehin gilt: Bevor man auf sozialen Internetplattformen aktiv wird, muss man sich über den Schutz der Privatsphäre auf den Internetseiten sorgfältig informieren und die eigene Internetpräsenz routinemäßig überprüfen. Nicht ohne Grund enthält das vom 115. Deutschen Ärztetag 2012 beschlossene Papier die Empfehlung, ein von einem evtl. vorhandenen privaten Profil getrenntes, professionelles Profil einzusetzen.

Eine besondere Problematik ergab sich im Berichtszeitraum im Zusammenhang mit „Online-Beratungsangeboten“ (z. B. „www.vorsicht-operation.de“, „www.justanswer.de“). Die Grenzen des bei solchen Angeboten berufsrechtlich Zulässigen bzw. Unzulässigen sind nicht immer einfach zu ziehen. Nicht immer liegt ein Verstoß gegen das bereits vorstehend zitierte „Fernbehandlungsverbot“ (§ 7 Abs. 4 BO) vor. So ist die reine Begutachtung eines Erstbefundes auf Grundlage der vom Internetnutzer/„Patienten“ zugesandten medizinischen Unterlagen – als Zweitmeinung bzw. Zweitbegutachtung, d. h. ohne eigene bzw. erneute Untersuchung des „Patienten“ – nicht zu beanstanden. Etwas anderes gilt allerdings dann, wenn das „Online-Angebot“ bzw. die damit verbundene Leistung als individuelle

Beratung zu bezeichnen ist. Der entsprechende Leitsatz eines im Berichtszeitraum ergangenen Urteils des Ärztlichen Berufsgerichts Niedersachsen (Urteil vom 07.03.2012, Az.: BG 6/11) lautet: „Stellt ein Nutzer eines Internetforums eine speziell auf seinen Gesundheitszustand bezogene Frage und beantwortet der ärztliche Experte diese Frage speziell bezogen auf den Gesundheitszustand des Anfragenden, liegt eine in dieser Form berufsrechtlich unzulässige individuelle ärztliche Beratung vor.“

Nicht erfasst werden von dem „Fernbehandlungsverbot“ sachliche, allgemein gehaltene medizinische Informationen für Nutzer von Print- und Kommunikationsmedien, wie Zeitschriften und Zeitungen, Telefon und Telefax, E-Mail, Internet und andere Netze.

Auch 2012 war die Ärztekammer wiederholt mit Internetplattformen (wie z. B. „www.groupon.de“) befasst, auf denen für ärztliche Behandlungen geworben und gleichzeitig ein Rabatt für die jeweilige Behandlung in einer zum Teil erheblichen Größenordnung ausgelobt wurde. Die Rabattierung erfolgte dabei in der Weise, dass online durch den Internetdienst Rabattgutscheine verkauft wurden, die dann eingelöst werden konnten. Nach § 12 Abs. 1 Berufsordnung müssen Ärzte ein „angemessenes Honorar“ berechnen, wobei Grundlage der Berechnung die Gebührenordnungen sind. Mit diesen Vorgaben soll einerseits der Patient vor ungerechtfertigten Honoraren geschützt werden, andererseits soll aber ein Mindesthonorar auch die gleichbleibende Qualität der ärztlichen Leistung und ein auskömmliches Einkommen sichern. Rabatte oder Pauschalpreise sind deshalb gerade nicht erlaubt, und daher berufswidrig. Die Ärztekammer ist in diesen Fällen tätig geworden. Die Betroffenen wurden auf Unterlassung in Anspruch genommen.

Ärztliche Schweigepflicht – Datenschutz in der Arztpraxis

Wie schon in den Vorjahren gab es viele Fragen zur Schweigepflicht. Dabei ging es den Ratsuchenden u. a. um eine Antwort auf die Frage, ob und inwieweit unterschiedlichsten Stellen wie z. B. Behörden, Gerichten, Privaten Krankenversicherungen sowie Sozialversicherungsträgern, einschließlich des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung, Auskünfte zu erteilen sind. Unzählige Anfragen betrafen die Umstellung von der schriftlichen auf die elektronische Dokumentation. Der Vorstand weist auch an dieser Stelle noch einmal

auf § 10 Abs. 5 Berufsordnung hin. Danach bedürfen Aufzeichnungen auf elektronischen Datenträgern oder anderen Speichermedien besonderer Sicherungs- und Schutzmaßnahmen, um deren Veränderung, Vernichtung oder unrechtmäßige Verwendung zu verhindern. Um eine beweissichere elektronische Dokumentation zu erreichen, muss das Dokument mit einer qualifizierten elektronischen Signatur des Arztes versehen werden, wenn man auf die herkömmliche schriftliche Dokumentation verzichten will.

Auffallend häufig wurden aber auch zu den Möglichkeiten bzw. Grenzen externer elektronischer Kommunikation Fragen gestellt. Als besonders hilfreich haben sich die äußerst praxisnahen „Empfehlungen“ der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung „zur ärztlichen Schweigepflicht, Datenschutz und Datenverarbeitung in der Arztpraxis“ („Deutsches Ärzteblatt“, 2008, S. 1027 ff.) erwiesen. Nicht zuletzt deren „Technische Anlage“ enthält wichtige Informationen. Die Empfehlungen stehen zur Überarbeitung an.

Ärztliche Sterbebegleitung – Patientenverfügung

Erheblichen Beratungsbedarf löste auch im Berichtszeitraum das 2009 vom Deutschen Bundestag verabschiedete neue Betreuungsrecht aus. Auch wenn damit die Diskussion um die Frage der Verbindlichkeit von Patientenverfügungen beendet und insoweit Rechtsicherheit eingetreten ist, ergaben sich auch nach den ersten Erfahrungen Nachfragen im Zusammenhang mit der Bindungswirkung einer Patientenverfügung, z. B. wenn das in der Patientenverfügung beschriebene Krankheitsbild nicht (zwangsläufig) zum Tode führt. Die gesetzliche Neuregelung hat insbesondere in Bezug auf Verfahrensfragen – nämlich hinsichtlich Form, Reichweite und gerichtlicher Kontrolle – Klärung gebracht. Auch deshalb konnten Kolleginnen und Kollegen in einer Vielzahl von Fällen – nicht nur in Einzelgesprächen, sondern auch in Informationsveranstaltungen – kompetent und mit eindeutigen Antworten beraten werden. Bei der Beratung konnte nach wie vor auf die sich unverändert als unverzichtbar erweisenden Handreichungen der Bundesärztekammer für Ärzte zum Umgang mit Patientenverfügungen ebenso zurückgegriffen werden wie auf die eigene, im Berichtszeitraum erneut aktualisierte Broschüre der Kammer („Patientenverfügung und



Zur Patientenverfügung gibt es nach wie vor großen Beratungsbedarf – eine Broschüre der Ärztekammer zum Thema liegt bereits in der 4. Auflage vor.

Foto: sorcerer11 – Fotolia.com

Vorsorgevollmacht – Leitfaden für Patienten und Angehörige“). Diese fand auch in der Bevölkerung reißenden Absatz und liegt nun in der 4. Auflage vor.

Patientenrechtegesetz

Erst gegen Jahresende häuften sich im Zusammenhang mit der die politischen Beratungen in Berlin und anderswo fast täglich begleitenden Presseberichterstattung Anfragen derjenigen Kolleginnen und Kollegen, die in Krankenhaus und Praxis bereits mit ersten konkreten Fragestellungen zum Patientenrechtegesetz befasst waren. In der Tat hatte der Deutsche Bundestag Ende November 2012 nach kontroverser Debatte das lang angekündigte „Gesetz zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten“ beschlossen. In Kraft getreten sind die im Bürgerlichen Gesetzbuch (§§ 630 a – 630 h) platzierten Regelungen allerdings im Berichtszeitraum noch nicht. Grund hierfür war die noch ausstehende Beratung im Bundesrat. Die berechtigten Fragen danach, ob das Gesetz wirklich Neues (was genau?) bringt und ob es z. B. noch mehr Bürokratie nach sich zieht, konnten deshalb noch nicht beantwortet werden, jedenfalls nicht abschließend oder gar verbindlich.

Ein Detail sei dennoch schon jetzt erwähnt: Aus nachvollziehbaren Gründen erkundigten sich Kolleginnen und Kollegen besonders nach einer Neuerung, die darauf hinausläuft, Patientinnen und Patienten über Behand-

lungsfehler (auch über eigene!) informieren zu müssen, wenn auch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Mit Änderungen an dem Wortlaut von § 630 c Abs. 2 Satz 2 BGB: „Sind für den Behandelnden Umstände erkennbar, die die Annahme eines Behandlungsfehlers begründen, hat er den Patienten über diese auf Nachfrage oder zur Abwendung gesundheitlicher Gefahren zu informieren“ durch den Bundesrat ist nicht zu rechnen. Man kann damit sagen: Nicht nur dann, wenn der Patient ausdrücklich danach fragt, besteht demnächst diese Pflicht. Auch dann, wenn man selbst Anhaltspunkte für einen Behandlungsfehler hat, muss der Patient informiert werden. Insoweit wird lediglich eine fachliche Einschätzung (keine Recherche!) und erst recht keine juristische Bewertung erwartet. Dennoch: Man sollte es sich sehr genau überlegen, ob die „Umstände“ – seriös betrachtet – tatsächlich die Annahme eines Behandlungsfehlers begründen. Damit keine Missverständnisse auftreten: Es ist nicht unkollegial, wenn man Behandlungsfehler beim Namen nennt. Wie so häufig macht auch in diesem Zusammenhang der „Ton die Musik“. Anders ausgedrückt: Sachlich geäußerte Kritik war auch nach der Berufsordnung nie verboten. Hieran ändert sich durch das Patientenrechtegesetz nichts. Berufswidrig sind und bleiben „unsachliche Kritik an der Behandlungsweise einer Ärztin oder Arztes sowie herabsetzende personenbezogene Äußerungen“ (vgl. § 29 Abs. 1 Satz 3 Berufsordnung).

Geldstrafe, Gefängnis, Berufsverbot

Serie Neminem laedere: Die strafrechtliche Seite iatrogener Schäden

von RA Patrick Weidinger

Früher wurden erfolglosen Ärzten Hände¹ und Kopf² abgehackt oder sie landeten zumindest im Zuchthaus – wie der Arzt Morell Mackenzie, der bei Kaiser Friedrich III. Kehlkopfkrebs nicht erkannt hatte. Diese strengen Zeiten sind vorbei, aber auch heute noch können Strafverfahren verheerende Folgen haben.

Während es in einem Zivilverfahren um Schadenersatzansprüche geht, geht es im Strafverfahren um das „ius puniendi“, das Recht des Staates, Unrecht zu bestrafen. Nach unserem Grundgesetz darf der Staat das aber nur, wenn ein bestimmtes Verhalten gesetzlich sanktioniert ist.

Behandlungsfehler

Für den Bereich ärztlicher Haftung betrifft dies vor allem die Körperverletzungs- und Tötungsdelikte. Dabei geht es dann oft um die Abgrenzung beider Deliktsarten. Dies zeigt der Fall eines Schönheitschirurgen, der nach Eintritt einer Komplikation eine rechtzeitige Einweisung in ein Krankenhaus versäumt hatte. Der Bundesgerichtshof³ hatte zu entscheiden, ob der Arzt sich einer „Körperverletzung mit Todesfolge“ oder einer „vorsätzlichen Tötung“ schuldig gemacht hatte. Das Landgericht hatte den Angeklagten wegen Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit versuchtem Totschlag zu einer Freiheitsstrafe von vier Jahren und sechs Monaten verurteilt und auf ein vierjähriges Berufsverbot als Arzt erkannt. Der BGH verwies die Sache an eine andere Kammer des Landgerichts zurück, weil er „nur“ von einer „Körperverletzung mit Todesfolge“ statt von einem Totschlag ausging.

Folgendes war passiert: Der im Fach Unfallchirurgie habilitierte Angeklagte führte als ambulant tätiger Chirurg in einer Tagesklinik Schönheitsoperationen durch. Bei der 49 Jahre alten Verstorbenen nahm er eine Bauchdeckenstraffung mit Fettabsaugung, Entfernung einer Bliddarmnarbe und Versetzung des Bauchnabels vor. Der Chirurg hatte der Wahrheit zuwider zugesichert, dass bei der Operation ein Anästhesist zugegen sein werde. Vor dem Eingriff wurde die Patientin gegen 8.00 Uhr an Überwachungsgeräte angeschlossen, eine Blutgasmessung erfolgte nicht. 20 Minuten vor der Operation wurde die Narkose eingeleitet und kurz darauf vom Angeklagten eine Periduralanästhesie gesetzt. Beim Schließen der Wunde kam es zu einem Herz-Kreislauf-Stillstand mit Erbrechen während der Reanimation. Der Chirurg setzte einen Guedel-Tubus ein, der nicht vor Aspiration schützt. Nach Gabe von Sauerstoff mittels Maske, Adrenalin und anderer Medikamente befand sich die Herzfrequenz wieder im Normbereich bei stark abgesenktem Blutdruck. Die Patientin atmete spontan und erhielt Infusionen und Medikamente, Menge und Zeitpunkt sind nicht dokumentiert. Bei Dienstende der Arzthelferin gegen 14.30 Uhr hielt diese es für besser, einen Notarzt zu alarmieren,

mieren, traute sich aber nicht, dies anzusprechen, weil der cholericische Angeklagte immer alles besser wisse. Die Patientin erlangte nach Abklingen der Wirkung der Narkosemittel ihr Bewusstsein nicht wieder.

Bis 18.00 Uhr erklärte der Angeklagte dem Ehemann wiederholt, mit seiner Frau sei alles in Ordnung, er wolle sie aber über Nacht in ein Krankenhaus bringen, da sie immer wieder einschlafte. Er bestellte einen Krankentransportwagen ohne intensivmedizinische Ausrüstung. Die Rettungssanitäter erkannten sofort den Ernst der Lage und bemerkten anhand der lockeren Extremitäten der Patientin, ihrer Hautfärbung und Schweißbildung, dass Sauerstoff benötigt wurde. Der Angeklagte widersetzte sich zunächst der Absicht eines Rettungssanitäters, mit Blaulicht und Martinshorn zum Krankenhaus zu fahren. Letzterer bestand aber nach lautstarker Diskussion darauf.

Den Herzstillstand der Patientin verschwieg der Angeklagte, er übergab keine Krankenunterlagen und er teilte die verabreichten Medikamente nicht mit. Die Patientin verstarb an den Folgen einer globalen Hirnsubstanzweichung. Die medizinischen Sachverständigen führten aus: Die Periduralanästhesie in Verbindung mit einer Tumeszenzlösung sowie zentral wirkenden Opiaten war riskant, die Operation ohne Anästhesist entsprach nicht dem ärztlichen Standard, ohne Blutgasanalyse sei eine endotrachiale Intubation mit zusätzlicher Sauerstoffbeatmung und eine sofortige Verlegung zur cerebralen Reanimation in eine Intensivstation vorzunehmen gewesen.

Der BGH stellte fest, dass strafrechtlich eine Körperverletzung mit Todesfolge vorliege. Die ordnungsgemäße Anästhesie war nicht vorzutäuschen, sondern sicherzustellen, und auf die Folgen der Komplikation hätte sachgemäß und nicht mit Verschleierung und dem Prinzip Hoffnung reagiert werden müssen. Ein Tötungsvorsatz sei aber nicht ausreichend belegt, da nicht nachgewiesen sei, dass der Arzt den von ihm als möglich erkannten Eintritt des Todes gebilligt oder sich um des erstrebten Ziels willen damit abgefunden hätte.



RA Patrick Weidinger ist Abteilungsdirektor der Deutschen Ärzteversicherung

Kontakt:
Patrick.Weidinger@aerzteversicherung.de

Aufklärungsfehler

Der 31. Mai 1894 gilt als „eigentlicher“ Beginn des heutigen Arztstrafrechts. Ein Oberarzt amputierte einem siebenjährigen Mädchen gegen den ausdrücklichen Wunsch des Vaters, „welcher der Naturheilkunde anhing“, zur Lebensrettung einen Fuß wegen tuberkulöser Vereiterung. Indikation und Behandlung waren korrekt, gleichwohl ging das Reichsgericht⁴ von einer vorsätzlichen Körperverletzung aus: Der Eingriff sei wie jeder andere invasive Eingriff eine vorsätzliche Körperverletzung, für welche hier aber wegen fehlender Einwilligung die Rechtfertigung gefehlt habe. An diesem rechtlichen Rahmen hat sich bis heute nichts geändert: Ein medizinischer Eingriff ohne Einwilligung des Patienten ist eine vorsätzliche Körperverletzung, die der Behandelnde nur dann rechtfertigen kann, wenn er die Einwilligung des Patienten nachweist. Eine solche Einwilligung ist juristisch nur dann beachtlich, wenn der Patient wusste, in was er einwilligt, also über die schicksalhaft möglichen Risiken aufgeklärt wurde.

Die Nebenfolgen des Strafverfahrens

Die unmittelbare Folge einer Verurteilung ist eine Geld- oder Freiheitsstrafe. Die indirekten Folgen wirken für den Betroffenen nicht minder schwer: Sie reichen von der Aufmerksamkeit der Medien⁵ über die Verweigerung der Niederlassung, eine arbeitsrechtliche Suspendierung, den Widerruf/das Ruhen der Approbation, den Entzug der Kassenzulassung bis zur ultima ratio eines Berufsverbotes.

Verurteilung vermeiden!

■ Eine Vertretung durch einen versierten Rechtsanwalt ist immer angezeigt. Er alleine kann Akteneinsicht erhalten. Vor Rücksprache mit einem Rechtsanwalt sollte kein Schuld eingeständnis abgegeben werden, am besten auch keine mündlichen Erklärungen zur Sache gegenüber der Polizei oder der Staatsanwaltschaft. Mit dem Rechtsanwalt ist die meist schriftliche Stellungnahme zum Sachverhalt auszuarbeiten.

■ Bei einer Durchsuchung sollte man sich eine Ausfertigung des Gerichtsbeschlusses und eine Visitenkarte des zuständigen Polizeibeamten aushändigen lassen. Es sollten keine Erklärungen abgegeben und Krankenunterlagen, bevor sie an Ermittlungsbehörden her-

ausgegeben werden, kopiert werden. Über die herausgegebenen Unterlagen sollte man sich ein Verzeichnis geben lassen.

■ Wird man als Zeuge befragt, sollte man sein Aussageverweigerungsrecht nutzen. Dieses besteht, wenn man sich selbst oder nahe Angehörige einer Strafverfolgung auszusetzen würde.

■ Und natürlich: Im Falle eines Strafverfahrens sollte immer der Versicherer informiert werden.

1 Gesetz des babylonischen Königs Hammurabi

2 Anordnung des Merowinger-Königs Guntram

3 BGHSt 5 StR 561/10 und 5 StR 238/12

4 RGSt 25, 375

5 Zum Beispiel nach einer Durchsuchung der Praxisräume oder einem öffentlichen Strafprozess

STRAFRECHT IM PATIENTENRECHTEGESETZ

Das Patientenrechtegesetz enthält in § 630c Abs. 2 BGB eine Vorschrift mit strafrechtlichem Bezug, die aus mehreren Gründen stark kritisiert wird und die einige Juristen schon auf dem Prüfstein des Bundesverfassungsgerichtes sehen.

Der entsprechende Gesetzesstext lautet:

„Sind für den Behandelnden Umstände erkennbar, die die Annahme eines Behandlungsfehlers begründen, hat er den Patienten über diese auf Nachfrage oder zur

Abwendung gesundheitlicher Gefahren zu informieren.“

Ist dem Behandelnden oder einem seiner in § 52 Absatz 1 der Strafprozessordnung bezeichneten Angehörigen ein Behandlungsfehler unterlaufen, darf die Information nach Satz 2 zu Beweiszwecken in einem gegen den Behandelnden oder gegen seinen Angehörigen geführten Straf- oder Bußgeldverfahren nur mit Zustimmung des Behandelnden verwendet werden.“

VERSICHERUNGSSCHUTZ

Im Strafverfahren sollte ein kompetenter Anwalt zu Rate gezogen werden. Ob und inwieweit ein Versicherer die Verteidigungskosten übernimmt, hängt vom individuellen Versicherungsschutz ab.

Bei der Suche nach einem anzufragenden Kostenträger ist sowohl an die Berufshaftpflichtversicherung als auch an die Rechtsschutzversicherung zu denken.

1. Berufshaftpflichtversicherung

Nach den BBR (Besondere Bedingungen und Risikobeschreibungen der Haftpflichtversicherung für das Heilwesen) kann Versicherungsschutz als sogenannte Annexdeckung zum Haftpflichtschutz bestehen.

Und nach den AHB (Allgemeine Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung) kann der Versicherer nach seinem Ermessen Deckung gewähren, wenn ein entsprechender Haftpflichtanspruch möglich ist.

2. Rechtsschutzversicherung

Für die Rechtsschutzversicherung gilt das Prinzip der Spezialität. Es sind nicht alle denkbaren Risiken versichert, sondern nur die vertraglich bestimmten Bereiche. Die hier in Betracht kommenden Bausteine können z. B. sein: „Privat-, Berufs- und Verkehrsrechtsschutz für Nichtselbstständige“, „Privat-, Berufs- und Verkehrsrechtsschutz für Selbstständige“ und „Erweiterter Strafrechtsschutz im beruflichen Bereich“.

Kammer kritisiert anonyme Arzt-Anzeigen per Mausklick

Arzt-Patienten-Beziehung muss unbelastet von Misstrauen sein

von Klaus Dercks, ÄKWL

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe kritisiert anonyme Arzt-Anzeigen per Mausklick: Eine Internet-Seite des Spitzenverbands der Gesetzlichen Krankenversicherten lädt Bürgerinnen und Bürger bereits seit drei Jahren ein, vermutetes Fehlverhalten im Gesundheitswesen anzugeben, ohne die eigene Identität preiszugeben. „Die Krankenkassen wollen sich seit langem als selbst ernannte Gesundheitspolizei profilieren“, vermutet Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. „Eine permanente Einladung zur anonymen Verunglimpfung ist nicht länger akzeptabel.“ Denn das so erzeugte Misstrauen sei gleichermaßen schädlich für Ärzte und Patienten. „Jede erfolgreiche Behandlung braucht eine vertrauliche Beziehung von Arzt und Patient, Ärzte müssen unbelastet arbeiten können.“ Windhorst fordert deshalb das Bundesgesundheitsministerium auf, als Aufsichtsbehörde die Kassen zur Ordnung zu rufen. „Diese Art von virtuellem Kesseltreiben muss schnellstens beendet werden.“

Selbstverständlich unterstützt die Ärzteschaft den Kampf gegen Fehlverhalten im Gesundheitswesen, bekräftigt Dr. Windhorst. Das Berufsrecht der Ärztekammern spreche in diesem Bereich eine deutliche Sprache. Doch sei es wichtig, dass alle Akteure des Gesundheitswesens gleich fair behandelt würden.

Aktuelle Pläne für Gesetzesänderungen gehen nach Ansicht des Kammerpräsidenten nicht weit genug. „Bislang ist nur geplant, Korruption von Leistungserbringern mit den Möglichkeiten des Sozialgesetzbuches zu ahnden.“ Solches Fehlverhalten, verlangt Dr. Windhorst, müsse aber besser im Strafgesetzbuch geregelt werden. Dann sei es auch möglich, nicht nur Ärzte



Anonymes Anschwärzen von Ärzten im Internet: „Diese Art von virtuellem Kesseltreiben muss schnellstens beendet werden“, fordert ÄKWL-Präsident Dr. Theodor Windhorst.

Foto: fotolia.com/aerogondo

in den Blick zu nehmen, sondern auch Krankenkassen zur Verantwortung zu ziehen. „Die Krankenkassen stehen ebenfalls in der Verantwortung für das Gesundheitswesen und müssen im Falle eines Falles für ihr Fehlverhalten die Konsequenzen tragen.“

„Krankenkassen spielen mit dem Feuer“

Blockadehaltung der Krankenkassen gefährdet Patientenversorgung in Westfalen-Lippe

von Klaus Dercks, ÄKWL

Mit großer Sorge sieht die Ärztekammer Westfalen-Lippe, dass sich die Krankenkassen im Landesteil nach wie vor einer angemessenen Finanzierung der ambulanten Medizin im Landesteil verweigern. „Die Patientenversorgung ist auf mittlere Sicht ernsthaft gefährdet, wenn die Krankenkassen sich nicht endlich ihrer Verantwortung stellen und dafür geradestehen, dass die Arbeit der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte fair vergütet wird“, warnt Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe.

Nach ergebnislosen Verhandlungen zwischen Ärzten und Krankenkassen war im April entschieden worden, dass die Krankenkassen das Finanzierungsniveau auch weiterhin nicht der tatsächlichen Morbidität der Bevölkerung

anpassen müssen. „Damit kaufen die Kassen die ganze Bandbreite ärztlicher Leistungen nirgendwo in Deutschland so billig ein wie in Westfalen-Lippe.“

Dr. Reinhardt äußert deshalb Verständnis für den Unmut der in der Kassenärztlichen Vereinigung organisierten Ärzte und Psychotherapeuten, die bereits erwägen, zukünftig nur noch voll vergütete Leistungen zu erbringen. Dass die Krankenkassen in diesem Bereich seit Jahren jede Entwicklung blockieren, sei in Zeiten des Ärztemangels besonders für den ärztlichen Nachwuchs ein fatales Signal. „Eine gute Patientenversorgung ist nur mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten möglich. Wie sollen junge Ärztinnen und Ärzte für die Arbeit in Westfalen-Lippe motiviert werden, wenn von vornherein klar ist, dass ihnen jen-

seits der Landesgrenzen deutlich bessere Arbeitsbedingungen geboten werden?“

Mit ihrer starren Haltung gefährdeten die Krankenkassen zudem mutwillig das bislang bewährte System der gemeinsamen Selbstverwaltung im Gesundheitswesen. „Wenn die Ärzteschaft auf die Schieflage der Finanzierung im Gesundheitswesen aufmerksam macht, wird stets auf die Möglichkeit zu Verhandlungen mit den Kassen hingewiesen. Diese Lösung wird aber ganz bewusst von den Krankenkassen verweigert“, kritisiert Dr. Reinhardt. „Die Krankenversicherten in Westfalen-Lippe haben Anspruch auf eine gute Versorgung. Sie müssen wissen, dass es die Krankenkassen sind, die hier mit dem Feuer spielen.“

GRATULATION

Zum 99. Geburtstag

Dr. med. Konrad Korfacher,
Langenberg 10.07.1914

Zum 95. Geburtstag

Dr. med. Hans-Henning Dietze,
Arnsberg 21.07.1918
Friedrich Werminghaus,
Hagen 26.07.1918

Zum 94. Geburtstag

Dr. med. Heinrich Fasse,
Lünen 12.07.1919

Zum 93. Geburtstag

Dr. med. Felix Steens,
Hagen 11.07.1920

Zum 92. Geburtstag

Dr. med. Erika Wiedey,
Schwerte 02.07.1921
Dr. med. Ernst-Jürgen Scholz,
Horn-Bad Meinberg 03.07.1921
Dr. med. habil. Hans-Rudolf
Mannkopf, Detmold 10.07.1921
Dr. med. Hedwig Hilgert,
Lüdinghausen 22.07.1921
Dr. med. Christa Feiber,
Marl 23.07.1921

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Heinrich Meyer,
Witten 02.07.1922

Zum 80. Geburtstag

Dr. med. Helmut Orthen,
Münster 16.07.1933



Zum 75. Geburtstag

Prof. Dr. med. Heinrich Männl,
Hagen 05.07.1938
Dr. med. Heribert Krause,
Münster 17.07.1938
Dr. med. Hans-Helmut Wrede,
Herford 25.07.1938

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Christian Marshall,
Olsberg 24.07.1943

Zum 65. Geburtstag

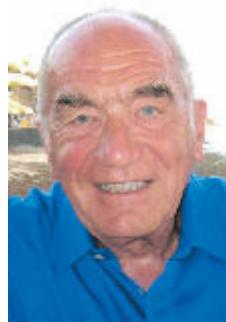
Dr. med. Gilbert Müller,
Schmallenberg 02.07.1948
Dr. med. Joachim Elbrächter,
Münster 10.07.1948
Dr. (YU) Vladislav Stadelhofer,
Dortmund 13.07.1948

Altpräsident Dr. Rüdiger Fritz feiert 80. Geburtstag

Alt-Kammerpräsident Dr. Rüdiger

Fritz feiert am 9. Juni seinen 80.

Geburtstag. Den vielen guten Wünschen zu diesem Tag schließt sich das Westfälische Ärzteblatt gerne an.



Dr. Rüdiger Fritz

Als niedergelassener Hautarzt in eigener Praxis hat sich Dr. Fritz nicht nur für seine Patienten in Dortmund eingesetzt, sondern stets auch den Blick auf die ärztliche Berufspolitik gerichtet. Für sein großes Engagement wurde er bereits 1994 mit dem Silbernen Ehrenbecher und der Goldenen Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgezeichnet. Für seinen jahrzehntelangen Einsatz für die Interessen von Patienten und Ärzteschaft erhielt er 1995 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Rüdiger Fritz wurde 1933 in Dortmund geboren und studierte in Bonn und Münster Medizin. 1961 absolvierte er sein medizinisches Staatsexamen. Nach der Anerkennung als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten im Jahre 1966 ließ er sich im Folgejahr als Hautarzt in eigener Praxis in Dortmund nieder. Dort war er bis zu seinem Ruhestand 1999 tätig. Schon früh erkannte Dr. Fritz die Notwendigkeit berufspolitischen Engagements.

Für die Zeit von 1977 bis 2001 und wieder im Jahr 2005 wurde er in die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gewählt, der er bis heute angehört. Von 1989 bis 1993 war Dr. Rüdiger Fritz Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, nachdem er bereits 1984 und 1985 dem Vorstand angehört hatte. Von 1984 bis 1989 war er zudem Vorsitzender des Verwaltungsbereichs Dortmund.

Neben verschiedenen Tätigkeiten in den Ausschüssen der Kammerversammlung und auch in Gremien der Bundesärztekammer engagierte sich Dr. Fritz für die Belange der Hautärzte. Im Berufsverband der Deutschen Dermatologen übernahm er zahlreiche Ehrenämter. So war er von 1979 bis 1987 Vorsitzender des Landesverbandes Westfalen-Lippe, von 1980 bis 1986 war er Vizepräsident des Bundesverbandes, von 1986 bis 1997 Präsident, 1998 wurde er zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Seine Freizeit verbringt Rüdiger Fritz gerne zusammen mit Familie und Freunden als Gäste in seinem Haus. Auf Reisen erkundet er am liebsten das europäische Ausland.

TRAUER

Dr. med. Karl Günzel, Höxter *04.10.1914 †29.03.2013

Dr. med. Hartmut Sunkel, Bochum *07.07.1924 †01.04.2013

Dr. med. Ilse Oberwittler, Beckum *11.11.1925 †04.04.2013

Dr. med. Siegfried Espelage, Bottrop *24.03.1917 †17.04.2013

Dr. med. Karl Ahlborn, Rheine *06.02.1919 †25.04.2013

Dr. med. Norbert Bäumer, Dortmund *16.02.1926 †28.04.2013

Dr. Konrad Rackwitz feiert 75. Geburtstag

Ein besonderer Geburtstag steht am 10. Juni Dr. Konrad Rackwitz ins Haus: Der ehemalige langjährige Leiter der Ärztlichen Stelle der Ärztekammer Westfalen-Lippe wird 75 Jahre alt.



Dr. Konrad Rackwitz

1938 in Sagan (Schlesien) geboren, erlangte Konrad Rackwitz nach Studium und Promotion 1971 zunächst die Facharztnerkennung für Radiologie; 1978 folgte die Anerkennung als Nuklearmediziner. 1973 nahm Dr. Rackwitz seine Tätigkeit als niedergelassener Radiologe in Münster auf, fast drei Jahrzehnte lang betreute er seine Patientinnen und Patienten, bis er 2002 in den Ruhestand wechselte.

Neben der Arbeit in der Praxis engagierte sich Dr. Rackwitz vielfältig im Ehrenamt: Bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe arbeitete Dr. Konrad Rackwitz viele Jahre im Arbeitskreis Radiologie mit und setzte sich als Vorsitzender der Ärztlichen Stelle besonders für Beratung und Qualitätssicherung der radiologisch tätigen Ärztinnen und Ärzte ein. Bei der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe gehörte Rackwitz der Radiologiekommision der Verwaltungsstelle Münster an. Der Jubilar war überdies 20 Jahre im Beirat der der Rheinisch-Westfälischen Röntgengesellschaft tätig.

Runder Geburtstag für Prof. Jürgen Eitenmüller

Einen runden Geburtstag feierte am 2. Juni Prof. Dr. Jürgen Eitenmüller. Der Orthopäde und Unfallchirurg, langjähriger Chefarzt am St. Rochus-Hospital in Castrop-Rauxel, wurde 70 Jahre alt. Für Prof. Eitenmüller kein Ruhestandsalter: „Ich eigne mich nicht zum Golfspielen“, bekennt er frei-mütig. Seit seinem Ausscheiden aus dem klinischen Dienst im Jahr 2008 arbeitet er als medizinischer Gutachter, nutzt dabei nicht nur reiche Berufserfahrung, sondern auch aktuell und fortlaufend erworbene Fortbildungswissen.

Seit einem Vierteljahrhundert arbeitet Prof. Eitenmüller ehrenamtlich in der ärztlichen Selbstverwaltung. 1997 erstmalig in die

Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe gewählt, ist er in der laufenden Legislaturperiode Vorsitzender des Gebührenordnungs-Ausschusses. Auch die Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen und die Mitarbeit in Gremien im heimischen Verwaltungsbezirk Recklinghausen gehören zu seinem Engagement.

Seine persönliche Fitness pflegt Prof. Eitenmüller gern auf zwei Rädern: Große Radtouren entlang von Flüssen und auch Bahntrassenradeln gehören zu seinen Hobbies – und in diesem Jahr will er als Fahrradwanderer Strecken im Salzkammergut in Angriff nehmen.

Schaudinn-Hoffmann-Plakette für Prof. Norbert Brockmeyer



Kongresspräsident Prof. Rudolf Stadler (rechts) überreichte Prof. Norbert Brockmeyer die Schaudinn-Hoffmann-Plakette. Die Laudation hielt Prof. Detlef Petzoldt (Mitte).

Foto: DDG, Florian Willnauer

Einen der bedeutendsten dermatologischen Preise hat der Bochumer Mediziner Prof. Dr. Norbert Brockmeyer erhalten: Die Schaudinn-Hoffmann-Plakette wurde ihm auf dem 47. Kongress der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) in Dresden verliehen. Professor Brockmeyer ist Dermatologe am St. Josef-Hospital, Klinikum der Ruhr-Universität Bochum.

„Seine Verdienste in der HIV-Forschung, seine langjährige Tätigkeit als Präsident der Deutschen Aids-Gesellschaft sowie sein großes Engagement zur Prävention von sexuell übertragbaren Erkrankungen und in der Entwicklung

von Therapieleinlinien werden hierdurch gewürdigt“, gratulierte Professor Peter Altmeyer, Direktor der Dermatologischen Klinik der Ruhr-Universität (RUB), dem Preisträger. Norbert Brockmeyer, Leiter des Zentrums für sexuelle Gesundheit des St. Josef-Hospitals der RUB sowie Präsident der Gesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit (DSTIG), freut sich über die Auszeichnung, sei sie doch Bestätigung für seinen bisherigen Weg und Aufforderung zugleich, sich manchmal auch „gegen den Strom“ für alle Facetten zur sexuellen Gesundheit einzusetzen, Netzwerke zu bilden und Brücken zu schlagen.

AUSBILDUNG MEDIZINISCHE/R FACHANGESTELLTE/R

Wichtige Informationen zum Jugendarbeitsschutzgesetz – Wesentliche Bestimmungen

S 8 – Arbeitszeit

Jugendliche dürfen nicht mehr als 8 Stunden täglich und nicht mehr als 40 Stunden wöchentlich beschäftigt werden. Wenn an einzelnen Werktagen die Arbeitszeit auf weniger als 8 Stunden verkürzt ist, können Jugendliche an den übrigen Werktagen derselben Woche 8 1/2 Stunden beschäftigt werden.

§ 9 – Berufsschule

Der Arbeitgeber hat den Jugendlichen für die Teilnahme am Berufsschulunterricht freizustellen. Er darf Jugendliche (Auszubildende) vor einem vor 9 Uhr beginnenden Unterricht in der Ausbildungsstätte nicht beschäftigen. Dies gilt auch für Personen, die über 18 Jahre alt sind. Ebenso dürfen Jugendliche an einem Berufsschultag mit mehr als 5 Unterrichtsstunden von mindestens je 45 Minuten einmal in der Woche in der Ausbildungsstätte nicht mehr beschäftigt werden.

Der Berufsschultag mit mehr als 5 Unterrichtsstunden wird mit 8 Stunden, im Übrigen die Unterrichtszeit einschließlich der Pausen und der Wegezeit zwischen Berufsschule und Ausbildungsbetrieb auf die wöchentliche Arbeitszeit angerechnet. Volljährige Auszubildende können nach Beendigung des Unterrichts an beiden Berufsschultagen in der Ausbildungsstätte beschäftigt werden.

§ 10 – Prüfungen

Einen Tag vor der schriftlichen Prüfung und für die Teilnahme an der Prüfung selbst ist der Jugendliche von der Arbeit zu befreien. Ein Entgeltausfall darf nicht eintreten.

§ 11 – Ruhepausen

Jugendlichen müssen im Voraus feststehende Ruhepausen gewährt werden. Bei einer Arbeitszeit von mehr als 4 1/2 bis 6 Stunden 30 Minuten; 60 Minuten bei einer Arbeitszeit von mehr als 6 Stunden. Als Ruhepause gilt nur eine Arbeitsunterbrechung von mindestens 15 Minuten. Länger als 4 1/2 Stunden hintereinander dürfen Jugendliche nicht ohne Ruhepause beschäftigt werden. Der Aufenthalt in den Arbeitsräumen darf dem Jugendlichen nur gestattet werden, wenn die Arbeit während dieser Zeit in den Arbeitsräumen eingestellt ist und auch sonst die notwendige Erholung nicht beeinträchtigt wird.

§§ 15 – 17 – Fünf-Tage-Woche/Samstags-/Sonntagsruhe

Außer im ärztlichen Notdienst dürfen Jugendliche an Samstagen und Sonntagen nicht beschäftigt werden. Dafür muss eine Freistellung von jeweils einem Tag in derselben Woche erfolgen an dem kein Berufsschulunterricht stattfindet. Dabei müssen mindestens zwei Samstage/Sonntage im Monat beschäftigungsfrei bleiben.

§ 21 a – Abweichende Regelungen

Um die Möglichkeit der Erweiterung jugendarbeitsschutzrechtlicher Bestimmungen gemäß Tariferöffnungsklausel zu realisieren, lautet § 6 Abs. 5 des Manteltarifvertrages für Medizinische Fachangestellte/Arzthelferinnen vom 20.01.2011: „Für Jugendliche gelten die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes. Gemäß § 21a Abs. 1 JArbSchG kann abweichend von §§ 8, 11 Abs. 2, 12 und 15 die maximale Arbeitszeit auf bis zu 9 Stunden täglich verlängert werden; die erste Pause spätestens nach 5 Stunden gewährt werden; die Schichtzeit (tägliche Arbeitszeit unter Hinzurechnung der Ruhepausen) bis auf 11 Stunden täglich verlängert werden; die Arbeitszeit auf bis zu 5 1/2 Tage verteilt werden; § 6 Abs. 3 Manteltarifvertrag bleibt unberührt. Dabei darf die wöchentliche Höchstarbeitszeit von 40 Stunden nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz nicht überschritten werden.“

§ 29 – Gefahrenunterweisung

Der Jugendliche ist vor Beginn der Beschäftigung und dann in angemessenen Zeitabständen, mindestens aber halbjährlich, über die Unfall- und Gesundheitsgefahren, denen er bei der Beschäftigung ausgesetzt ist, sowie über die Einrichtungen und Maßnahmen zur Abwendung dieser Gefahren zu unterweisen. Der Arbeitgeber beteiligt die Betriebsärzte und die Fachkräfte für Arbeitssicherheit an der Planung, Durchführung und Überwachung der für die Sicherheit und den Gesundheitsschutz bei der Beschäftigung Jugendlicher geltenden Vorschriften.

§ 33 – Erste Nachuntersuchung

Nach Ablauf eines Jahres nach Beschäftigungsbeginn hat sich der Arbeitgeber die Bescheinigung eines Arztes über die Nachuntersuchung des Jugendlichen vorlegen zu lassen. Die Nachuntersuchung darf nicht länger als drei Monate zurückliegen. Der Jugendliche soll 9 Monate nach Aufnahme der Beschäftigung nachdrücklich auf die Durchführung der Nachuntersuchung hingewiesen werden. 14 Monate nach Aufnahme der ersten Beschäftigung darf der Jugendliche nicht weiterbeschäftigt werden, solange er die Bescheinigung nicht vorgelegt hat. Die Bescheinigung ist der nach dem Berufsbildungsgesetz zuständigen Stelle (Ärztekammer Westfalen-Lippe) zur Einsichtnahme vorzulegen.

§ 47 – Bekanntgabe des Gesetzes und der Aufsichtsbehörde

Bei Beschäftigung mindestens eines Jugendlichen (Jugendlicher im Sinne des Gesetzes ist, wer 15, aber noch nicht 18 Jahre alt ist) ist ein Abdruck des Jugendarbeitsschutzgesetzes und die Anschrift der zuständigen Aufsichtsbehörde (Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung) an geeigneter Stelle in der Ausbildungsstätte auszulegen oder auszuhängen. (Die Sammlung der auslagepflichtigen Gesetze ist über das Ressort Recht der Ärztekammer Westfalen-Lippe 0251/929-2051, -2054, -2056, -2059 oder im Buchhandel als dtv-Taschenbuch - Beck-Texte - erhältlich.)

§ 48 – Aushang über Arbeitszeiten und Pausen

Werden mindestens drei Jugendliche beschäftigt, ist ein Aushang über Beginn und Ende der regelmäßigen täglichen Arbeitszeit und der Pausen der Jugendlichen an geeigneter Stelle in der Ausbildungsstätte anzubringen.

§ 49 – Verzeichnisse

Es ist ein Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen unter Angabe des Vor- und Familiennamens, des Geburtsdatums und der Wohnanschrift zu führen, in denen das Datum des Beginns der Beschäftigung enthalten ist.

Aufsichtsbehörde

Der Ausschuss für Jugendarbeitsschutz der jeweiligen Bezirksregierung ist berechtigt zu überprüfen, ob die Bestimmungen des Jugendarbeitsschutzgesetzes beachtet werden. Bei einer Überprüfung ist der Arbeitgeber verpflichtet, die erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß und vollständig zu machen. Außerdem sind das Verzeichnis der beschäftigten Jugendlichen, mit den Beschäftigungszeiten, die ärztlichen Untersuchungsnachweise und Gehaltsabrechnungen u. a. vorzulegen. Für Ordnungswidrigkeiten nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz bestehen strenge Bußgeld- und Strafvorschriften, die Geldbußen bis zu € 15.000,– nach sich ziehen können.

EHRUNG LANGJÄHRIG TÄTIGER EXAMINIERTER MEDIZINISCHER FACHANGESTELLTER IN DER ARZTPRAXIS

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe stellt dem Arzt bzw. der Ärztin als Arbeitgeber/in von langjährig tätigen examinierten Mitarbeiterinnen eine Ehrenurkunde mit Brosche kostenlos zur Verfügung. Ehrungskriterium ist, dass Ihre Mitarbeiterin entweder mindestens 10 Jahre in derselben Praxis oder insgesamt 20 Jahre in verschiedenen Praxen tätig gewesen ist. Die Ausbildungszeit findet dabei keine Berücksichtigung. Möchten Sie eine Ihrer Mitarbeiterinnen mit einer solchen Ehrung überraschen? Dann nennen Sie uns bitte rechtzeitig vor der Ehrung Vor- und Zuname der Mitarbeiterin, das Geburtsdatum, das Praxiseintrittsdatum, die Tätigkeitsdauer sowie den Termin, zu dem Sie die Ehrung geplant haben. Da die Ehrung ausschließlich examinierten Arzthelferinnen bzw. Medizinischen Fachangestellten vorbehalten ist, leiten Sie uns bitte den

entsprechenden Nachweis (Arzthelferinnen-Brief oder Prüfungszeugnis) in Kopie zu oder benennen Sie uns das Prüfungsjahr, den Namen, unter dem die Prüfung abgelegt wurde und den ausbildenden Arzt.

Soll Ihre Mitarbeiterin aufgrund 20-jähriger Tätigkeit in verschiedenen Praxen geehrt werden, benötigen wir zusätzlich die gesamten Beschäftigungszeiten einschließlich möglicher Unterbrechungszeiten.

Weitere Fragen beantworten Ihnen die Mitarbeiterinnen des Sachgebietes Ausbildung MFA unter der Telefonnummer 0251/929-2253 und -2256. Sie können uns die genannten Daten gerne per Fax 0251/929-2299 oder per E-Mail mfa@aeawl.de zuleiten.

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat April 2013 folgenden Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen

Allgemeinmedizin

Dr. med. Rudolf Hamm, Detmold
Claudia Mensfeld,
Oer-Erkenschwick
Anja Elisabeth Weilandt,
Gelsenkirchen

Anästhesiologie

Almahdy Alhudairy,
Bad Oeynhausen
Julia Becker, Unna
Juliette Afi Chaold-Lösing,
Bochum
Simone Herkströter, Unna
Aqeel Hussein Sarhan, Schwerte
Stefan Seelen, Bochum
Timm Steuber, Lünen

Gefäßchirurgie

Dr. med. Claudia Maria Santos Agostinho, Herne

Orthopädie und Unfallchirurgie

Doctor en Medicina y Cirugia (Univ. Quito) Andrea Almeida Streitwieser, Herne
Fadi Baseseh, Herne
Dr. med. Lilian Goharian, Dortmund
Dr. med. Martin Gothner, Bochum
Dr. med. Philip Hitzler, Hagen
Dr. med. univ. Arsalan Issazadeh, Bad Oeynhausen
Ulla Newiger, Bünde
Joachim Rupp, Attendorn
Alexander Schlebes, Bochum
Dr. med. Khalil Sheikh, Datteln

Visceralchirurgie

Dr. med. Alexander Klose, Bielefeld

Viszeralchirurgie

Dr. med. Bernhard Limper, Bottrop
Alaa Nasser, Bielefeld
Annika Walter, Gelsenkirchen

Diagnostische Radiologie

Dr. med. Thomas Kipp, Dorsten

Frauenheilkunde

und Geburtshilfe
Lida Anvari-Varkouhi, Herne
Alina Atta, Bochum
Włodzimierz Badur, Hamm
Marekhi Jokhadze, Hagen

Meily, Soest
Jana Zgoda, Münster

Innere Medizin

Maram Abdulgader, Hagen
Dr. med. Jan Henning Büring, Coesfeld
Marc Fälker, Bochum
Dr. med. Katrin Gebauer, Münster
Claudia Hentschel, Coesfeld
Bettina Hoffmann-Kadler, Datteln
Lilia Khusnutdinova, Gelsenkirchen
Dr. med. Jessica Kieslich, Minden
Elena Kutlin, Paderborn
Dr. med. Marcus Lohmann, Dortmund
Doctor-medic (RO) Mohamad Mansour, Brilon
Miglena Nikolaeva Svatovska, Bad Driburg
Eyüp Ugrak, Herne

Jimmy Valiakalayil, Bocholt
Dr. med. Elmar Freiherr von dem Bussche Hünnefeld, Dortmund
Michał Jakub Wojcik, Dortmund

Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie

Dr. med. Cordula Sobek, Dortmund

Innere Medizin

und Gastroenterologie
Dr. med. Mark Asante, Marl
Dr. med. Goran Simeunovic, Bochum
Lars Zimmermann, Bottrop

Innere Medizin und Kardiologie

Dr. med. Christina Baholli, Dortmund
Dr. med. univ. Monzer Rajab, Hemer
Ruxandra Utoreanu, Hamm

Innere Medizin und Nephrologie

Dr. med. Julia Köster, Bochum

Innere Medizin und Pneumologie

Jörn Brune, Hemer
Angela Riegel, Dorsten

Kinder- und Jugendmedizin

Sayfullah Bahci, Gelsenkirchen
Nadja Beyer, Witten
Dr. med. Holger Firnau, Datteln
Dr. med. Juliane Greeske, Dortmund
Dr. med. David Hartmann, Witten
Christian Lange, Coesfeld

Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie

Dr. med. Kirsten Mittendorff, Lüdenscheid

WEITERBILDUNG

Neurologie Naciye Geyhan, Hemer Raouf Kabar, Arnsberg Dr. med. Femke Maleck, Hattingen	Hämatologie und Internistische Onkologie Dr. med. Edyta Niemeyer, Paderborn	Salah Elhassan, Herne Dr. med. Anja Frevel, Siegen Riad Hamedi, Herford Daniel Leicht, Siegen Carsten Meyer, Bochum Dr. med. Martin Rembecki, Bochum Dr. med. Albrecht Saathoff, Ahlen Dagmar Stalder, Herdecke Dr. med. Daniel Unger, Dortmund	Dirk Pflitsch, Attendorn Dr. med. Stefanie Rose, Hagen Tanja Schmidt-Schaubelt, Schwerte Dr. med. Stefan Tisborn, Dorsten Dr. med. Michael von Ostrowski, Dortmund Prof. Dr. med. habil. Florian Weissinger, Bielefeld Dr. med. Christiane Weßing, Reken
Nuklearmedizin Dr. med. Roland Lukas, Dortmund	Zusatzbezeichnungen		
Pathologie Dr. med. Johanna Munding, Bochum	Akupunktur Bernd Allzeit, Hamm Tycho Cronjäger, Dortmund Dr. med. Christian Daubenspeck, Steinfurt Dr. med. Patrick Julius, Rheine		
Plastische und Ästhetische Chirurgie Dr. med. Colja Cordes, Gelsenkirchen Dr. med. Sebastian Golik, Schwerte	Allergologie Dr. med. Peter Caspar Schulte, Hemer	Manuelle Medizin/ Chirotherapie Dr. med. Thomas Brüning, Münster Dr. med. Tang-Khanh Hoang, Neuenkirchen	Physikalische Therapie und Balneologie Dr. med. Christoph Runde, Waltrop
Psychiatrie und Psychotherapie Dr. med. Sami Abdel-Karim, Lüdenscheid Dr. med. Dipl.-Psychologe Martin Kemming, Lengerich Peter Khalil Boutros, Dortmund Dr. med. Yoo Jeong Lee, Münster Barbara Löthmeier, Bottrop Evangelia Papadimou, Gelsenkirchen Marion Spendel, Bad Salzuflen Dr. med. (I) Bettina Ternes, Hemer	Andrologie Dr. med. Ali Barhoum, Bielefeld	Medikamentöse Tumortherapie Marie-Theresia Brune, Datteln Dr. med. Anke Schröer, Datteln	Psychotherapie Dr. med. Susanne Rethemeier, Detmold
	Ärztliches Qualitätsmanagement Prof. Dr. med. Björn Ellger, Münster Bettina Will, Lünen	Naturheilverfahren Dr. med. Christian Beckmann, Waltrop	Psychotherapie – fachgebunden – Dr. med. Sigrid Häfner-Harms, Münster
	Diabetologie Professor Dr. med. Juris Meier, Bochum Dr. med. Uwe Schicktanz, Bad Driburg	Notfallmedizin Dr. med. Timo Altenkämper, Münster Dr. med. Mathias Fritz, Münster Dr. med. Veronika Hackmann, Bochum Andre Hemping-Bovenkerk, Münster Marco Kauling, Herford Roman Knothe, Herscheid Dr. med. Tobias Lange, Münster Dr. med. Markus Rupp, Sendenhorst Christoph Thomas, Warendorf Thomas Wagener, Lünen	Schlafmedizin Dr. med. Martin Groß, Münster
Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. med. Miriam Tusch-Harke, Hattingen	Geriatrie Inna Birkheim, Herten Dr. med. Astrid Burghoff, Ostbevern Angelika Feger, Dortmund Dr. med. Dipl.-Biol. Vera Happe, Lengerich Dr. med. Hildegard Kuithan, Telgte		Sozialmedizin Dr. med. Hendrik Okonek, Bad Lippspringe
Radiologie Florian Alexander Lorenz, Hagen	Handchirurgie Dr. med. Eva Lötters, Münster	Palliativmedizin Dr. med. Birgit Adam, Bochum Claudius Bertram, Meinerzhagen Dr. med. Ute Brüne-Cohrs, Bochum Dr. med. Frank Burghoff, Extertal Dr. med. Michael Dietenmaier, Lemgo Dr. med. Christoph Hackmann, Witten	Spezielle Schmerztherapie Stefan Reismann, Oelde
Urologie Hasan Akdeniz, Erwitte Razvan Ivanescu, Bielefeld Sergey Sarychev, Dortmund Marco Schneider, Bochum	Homöopathie Silvia Brinkmann, Bad Salzuflen		Spezielle Unfallchirurgie Dr. med. Clemens Andreas Kösters, Münster
Schwerpunkte	Intensivmedizin Benedikt Alders, Bochum Dr. med. Dominic Dellweg, Schmallenberg		Sportmedizin Said Chotta, Minden
Unfallchirurgie Sabine Grund, Soest			Suchtmedizinische Grundversorgung Dr. med. Elisabeth Koch, Ascheberg Ariane Pawlowsky, Dortmund



BUNT!

• Wir bringen Farbe in Ihr Leben ...

Broschüren · Kataloge · Flyer · Prospekte · Geschäftspapiere und vieles mehr

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240 | 49479 Ibbenbüren
Kontakt: 05451 933-136 | www.ivd.de

VB BIELEFELD

Balintgruppe samstags in Bielefeld
www.balint-witte.de

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
Zertifiziert 4 Punkte
Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 12. Juni 2013, 10. Juli 2013.
Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
Anmeldung:
Dr. med. Jürgen Buchbinder,
Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf,
Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205.

VB DORTMUND

Balintgruppe mittwochs abends in Dortmund, ÄK u. KVWL anerkannt.
Tel.: 0231 1062289, praxis@silvia-lenz.de
www.silvia-lenz.de

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik
1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag
Sa/So je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr
2. Supervision tief. fund. Einzel-PT und Gruppen-PT (KV-Zulassung!)
Di 19.00-22.45 Uhr, 5 Std., 6 Punkte
3. Balintgruppe,
14-tägig Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
Sa/So je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 U.
4. Psychosomat. Grundversorgung, 80 Std. für FA-WB und KV und Schmerztherapie, Akupunktur:
Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std.; Dienstag 19.30-22.30 Uhr, 5 P., und Sa/So je 5 Dstd., 10 P./Tag, 9.30-18 Uhr
5. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung für alle ärztl./psych. Bereiche, Sa/So je 5 Dstd., 9.30-18 Uhr
Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky:
Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme, 2. Auflage 2009
Fordern Sie Infos an als download:
www.schimansky-netz.eu mit Lageplan;
Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax -973379, hanschristoph.schimansky@gmail.com

VB GELSENKIRCHEN

Balintgruppe in Gelsenkirchen
monatlich samstags.
C. Braun - Frauenarzt - Psychotherapie
www.frauenarzt-online.com/balintgruppe
Tel.: 0209 22089

Hotline:

Tel.: 05451 933-450

VB MÜNSTER

Selbsterfahrungsgruppe in Münster (tiefenpsycholog. fundiert, ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert), 1 DStd./Woche, Dr. med. M. Waskönig, Tel. 0251 4904706

Verhaltenstherapie
ÄK- u. KV-anerkannt
Dipl.- Psych. R. Wassmann
vt@muenster.de Tel.: 0251 - 40260

Balint-Gruppe, Selbsterfahrung
ÄK- u. KV-anerkannt und zertifiziert
Dr. med. Povel, FA f. Psychotherapeutische Medizin, Neurologie und Psychiatrie MS, Klosterstr. 10 a, Tel.: 4842120

Weiter-/Fortbildungsangebot Psychotherapie/Psychosomatik/ Psychoanalyse (gemäß WBO ÄKWL zertifiziert)

Balint-Gruppe
Einzel- + Gruppen-Selbsterfahrung, Supervision.
Auskunft: Tel. 02861 8040944
Dr. med. Elisabeth Lienert
FÄ Psychosom. Medizin u.
Psychotherapie, Psychoanalyse
Heidener Straße 42
46325 Borken

VB PADERBORN

Interdisziplinäre offene Schmerzkonferenzen der Abteilung für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der „Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
Veranstaltungsort:
Brüderkrankenhaus St. Josef,
Cafeteria Ambiente
Husener Str. 46, 33098 Paderborn
Moderation:
Priv.-Doz. Dr. med. Torsten Meier
Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.15 Uhr
Termine:
Do. 13. 06. 2013, Do. 11. 07. 2013,
August fällt aus = Ferien,
Do. 12. 09. 2013, Do. 10. 10. 2013,
Do. 14. 11. 2013, Do. 12. 12. 2013.
Auskunft: Tel.: 05251 7021700

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz
Zertifiziert 3 Punkte

In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr
St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut
Auskunft: Sekretariat Tel.: 0 52 51/401-211

VB Recklinghausen

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselberfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL),
Balint-Gruppe
(Zertifiziert 3 CME-Punkte);
Supervision
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);

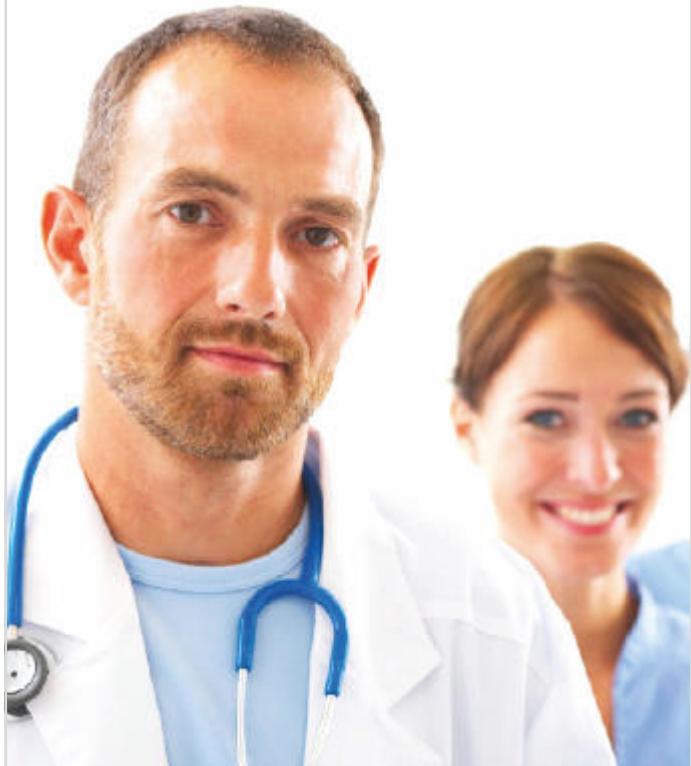
Einzelselberfahrung
(Zertifiziert 2 CME-Punkte);
Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Bei uns werden Sie sicher fündig!

KVbörse

Von Praxisübernahme über Kooperationen bis hin zu medizinischen Geräten:

www.kv-börse.de



Stellenangebote

Arbeitsmedizinischer Dienst

in Dortmund (in ganz WL tätig) sucht ärztliche Unterstützung!
Flexible Zeiten, von Honorartätigkeit über Festanstellung bis WB ist alles möglich. Breites Spektrum, alle Geräte vorhanden, Anbindung an Hausarzt-/Kardiologie-Praxis.
Vernünftige Einarbeitung, gute Bezahlung. Interesse geweckt?
Kontakt: heine@dometec.de

Allg. med. GP (3 Kollegen)

nähe MS sucht
Vertretung
für einen Kollegen von 10/2013 bis 03/2014.
medizin.ms@gmail.com

Suche Augenarzt/-ärztin

im nördlichen Ruhrgebiet (Kreis RE).
Biete Facharztstelle im konservativen Bereich bei guter Vergütung.
Chiffre WÄ 0613 104

Beides ist möglich: Familie und Beruf!

Weil gemeinsames Arbeiten mehr Freude macht und Freiräume für eine gesunde Work-Life-Balance schafft, suche ich ab sofort eine(n) Partner(in) für meine Hausarztpraxis in Dortmund. Wöchentliche Arbeitszeit 25 Std., gute Verdienstmöglichkeiten. Tel. 0231 958081-19 oder -22

WB-Assistent/in Pneumologie,

(WB-Ermächtigung für Pneumologie, Allergologie und Schlafmedizin vorhanden) und
FA/FÄ Pneumologie in Teilzeit
von freundlichen Kollegen in Dortmund gesucht.
www.lungenarzt-dortmund.de
Tel. 0151 11588201
oder pneumodoc@t-online.de

FA/FÄ Gyn in Teilzeit

gesucht für Frauenarztpraxis in Selm.
t.staffeldt@gyn-selm.de oder
Tel. 0174 7321052

Facharzt/Fachärztin

für Neurochirurgie für Praxis im nördl. Ruhrgebiet gesucht.
Chiffre WÄ 0613 105

FÄ/FA

Phys. + Rehab. Med. in Münster zur Praxisgründung gesucht,
ggf. Interesse an Sportmedizin.
Chiffre WÄ 0613 101

Suche für radiologisch-nuklearmed. G.-Praxis

Radiologen/in
Voll- oder Teilzeit möglich.
MLP Finanzdienstleistungen AG
Thomas Augustin
Tel. 0251 4903-112

Kardiologie,

Raum Köln, Kollegin/Kollege zum sof. Einstieg auf Angestelltenbasis mit Option auf spätere Partnerschaft gesucht. KV-Sitz vorhanden, topmoderne Räumlichkeiten, Genehmigung invasive Kardiologie und Echoerfahrung erwünscht. Im Mandantenauftrag! Chiffre WÄ 0613 103

Hausärztlicher Kollege / Kollegin

(Teilzeit oder Vollzeit) zur ENTLASTUNG und ggf. nach Einarbeitung Praxisübernahme für sofort oder später in Einzelpraxis innerhalb Praxisgemeinschaft in RECKLINGHAUSEN gesucht.
Keine Notdienste – nettes Arbeitsklima – breite Diagnostik – überdurchschnittliche Praxisgröße.

Erstkontakt: winfrieddoerdelmann@gmx.de

Facharzt/Fachärztin

f. Innere Medizin oder Allgemeinmedizin

für große, moderne Hausarztpraxis mit nettem Team zwischen Dortmund und Lünen im Anstellungsverhältnis gesucht.

Das bedeutet Hausarzt zu sein ohne Notdienste, mit geregelten Arbeitszeiten ohne finanzielle Belastung und ohne Verwaltungsaufwand.

E-Mail: hausaerztliche-gemeinschaftspraxis@web.de

Können Sie sich ein Hobby wirklich noch leisten?

Dr. med. Claus Goth,
Facharzt für Arbeitsmedizin, Zentrumsleiter:
»Nacht- und Wochenenddienste kenne ich nur aus meiner Vergangenheit. Dass sich alles nur um Krankheit dreht, ist auch vorbei. Jetzt geht es endlich um Gesundheit. Ich berate Unternehmen aus ganz verschiedenen Branchen, plane meine Termine selbst und gestalte so aktiv meine Zukunft. Und wer behauptet, man könnte als Arbeitsmediziner keine Karriere machen, sollte sich die B·A·D mal genauer ansehen. Das versteh ich unter dem Erfolgsfaktor Mensch!«

www.erfolg-hat-ein-gesicht.de



Wir bieten an unseren Standorten Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen und Münster

Arbeits-/Betriebsmedizinern (m/w) oder Ärzten in Weiterbildung (m/w)

(Kennziffer WÄB)

Fachgebiet **Arbeitsmedizin** neue Perspektiven.

Unser Angebot:

- Flexible und planbare Arbeitszeiten
- Möglichkeit der Teilzeittätigkeit
- Keine Wochenend-/Nachtdienste
- Leistungsbezogene Vergütung
- Finanzierte Weiterbildungsmaßnahmen
- Betriebliche Altersvorsorge
- Innerbetriebliches Gesundheitsmanagement
- Professionelle Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Car-Rent-Sharing-Modell

Ihre Aufgaben:

- Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen
- Betriebsbegehungen und Beratung zu vielfältigen arbeitsmedizinischen Themen
- Arbeitsmedizinische Begutachtung
- Gestaltung und Durchführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements
- Schulungen zu verschiedenen Themen der Prävention
- Reisemedizinische Beratung
- Arbeiten in einem interdisziplinären Team

Die B·A·D GmbH betreut mit mehr als 2.800 Experten europaweit 250.000 Betriebe mit 4 Millionen Beschäftigten in den verschiedenen Bereichen der Gesundheitsvorsorge und der Arbeitssicherheit. Allein in Deutschland betreiben wir 200 Gesundheitszentren. Damit gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften zu den größten europäischen Anbietern von Präventionsdienstleistungen. Unsere Mitarbeiter sind dabei unser wertvollstes Kapital, denn ohne sie wären wir nicht so erfolgreich!

Gehören Sie bald auch zu uns?



Interessiert? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen unter Angabe der o. g. Kennziffer, gerne auch per E-Mail. Für Ihre Fragen stehen wir gerne telefonisch zur Verfügung.

B·A·D Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH
Human Resources
Linda Cotta, Tel. 0228/40072-339
Herbert-Rabius-Straße 1, 53225 Bonn
bewerbung@bad-gmbh.de, www.bad-gmbh.de/karriere





Knappschaft Bahn See



Wir sind die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See, zu deren Verbund die gesetzliche Rentenversicherung, die Renten-Zusatzversicherung und die gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung gehören. Durch die enge Vernetzung der Leistungsbereiche stehen wir unseren Versicherten als moderner kunden- und leistungsorientierter Partner zur Seite. Als einer der größten Sozialversicherungsträger betreuen wir bundesweit rund 5,2 Millionen Versicherte und bieten im Rahmen des eigenen medizinischen Netzwerks (Krankenhäuser, Reha-Kliniken, Sozialmedizinischer Dienst, Knappschaftsärzte) ein umfassendes Leistungsspektrum. Außerdem betreuen wir durch die Minijob-Zentrale alle geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse und deren Arbeitgeber.

Unsere eigenständigen **sozialmedizinischen Dienststellen (SMD)** an insgesamt 27 Standorten im gesamten Bundesgebiet sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet und garantieren somit eine hochqualifizierte Begutachtung.

Zur Unterstützung unseres **SMD am Standort Siegen** suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

Fachärztin/Facharzt

für Innere Medizin und/oder Allgemeinmedizin (bei umfassenden internistischen Kenntnissen)

Ihre Aufgaben:

- Durchführung ärztlicher Begutachtungen in den Bereichen der Kranken-, Pflege- und Rentenversicherung einschließlich der hierfür notwendigen medizinischen Untersuchungen
- Beratung der Kranken- und Pflegeversicherung zu medizinischen Fragestellungen
- Sachverständige Begleitung beim DRG-Controlling und der Krankenhausverweildauerprüfung

Ihr Profil:

- Sie sind Fachärztin/Facharzt und daran interessiert, in einem interdisziplinären ÄrzteTeam zu arbeiten
- Sie sind teamorientiert und besitzen die erforderliche Sozialkompetenz

Wir bieten:

- eine unbefristete Beschäftigung und eine leistungsgerechte Vergütung nach einem Tarifvertrag mit dem Marburger Bund (TV-Ärzte-SMD/DRV KBS)
- eine attraktive Arbeitszeitgestaltung ohne Nacht- und Wochenenddienste und die Möglichkeit zur Ausübung von Nebentätigkeiten
- eine moderne diagnostische Ausstattung
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima
- vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung, u. a. den Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- die Übernahme in ein Beamtenverhältnis unter den beamtenrechtlichen Voraussetzungen

Wir fördern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie; bereits seit 2005 werden wir mit dem „audit berufundfamilie“ erfolgreich zertifiziert.

Die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See verfolgt aktiv das Ziel der beruflichen Förderung von Frauen und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Bewerber/innen mit Behinderung werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Kontaktieren Sie uns. Für Rückfragen stehen Ihnen der Leitende Arzt des SMD Siegen, Herr Ltd. Med.-Dir. Dr. Frisch (Tel. 0271 5983-181), sowie Frau May, Dezernat V.1 (Personal), unter Tel. 0234 304-51010 zur Verfügung. Weitere Informationen zu unseren Dienststellen finden Sie auch unter www.kbs.de/SMD-Siegen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Abschlusszeugnisse, Beschäftigungsnachweise) bitten wir zu richten an:

**Deutsche Rentenversicherung
Knappschaft-Bahn-See**
Frau May
Dezernat V.1 (Personal)
Knappschaftstr. 1 · 44799 Bochum
oder per E-Mail an:
anke.niederhaebeck@kbs.de



Die Abteilung für Rückenmarkverletzte im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke (Akutkrankenhaus mit 463 Betten und einem regionalen Versorgungsauftrag) versorgt in 20 Betten frisch querschnittsgelähmte Patienten sowie länger querschnittsgelähmte Menschen mit Komplikationen und im Rahmen der lebenslangen Nachsorge. Ziel der umfassenden therapeutischen Bemühungen ist es, parallel zur somatischen Behandlung dem Patienten zu helfen, die zumeist bleibende schwere Behinderung innerlich anzunehmen und eine neue Zukunftsperspektive zu entwickeln. Neben der Schulmedizin liegt uns die zeitgemäße Gestaltung einer anthroposophisch erweiterten Medizin als integrative Medizin am Herzen. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt suchen wir für die

Abteilung für Rückenmarkverletzte

eine/n Ärztin/Arzt mit neurologischem und rehabilitativem Interesse, gerne Fachrichtung Allgemeinmedizin

(auch andere möglich).

Wir wünschen uns:

- Interesse an der umfassenden Betreuung unserer schwer verletzten Patienten
- Freude an enger interprofessioneller Zusammenarbeit
- Gerne fortgeschritten oder abgeschlossene Facharztreibildung
- Teilnahme am Vordergrund- oder Hintergrunddienst

Wir bieten Ihnen:

- Eine abwechslungsreiche und vielseitige Aufgabe
- Enge Zusammenarbeit in einem multiprofessionellen, langjährig erfahrenen Team
- Offene und konstruktive Arbeitsatmosphäre mit Freiraum, sich zu entwickeln
- Möglichkeit, anthroposophische Medizin im berufsbegleitenden Seminar zu erlernen
- Unterstützung Ihrer Fortbildungsaktivitäten
- Chirurgische Weiterbildungszeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bitte Ihre Bewerbungsunterlagen unter Angabe eines möglichen Eintrittstermins an folgende Adresse:

Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke
Gemeinnützige GmbH
Personalabteilung
Gerhard-Kienle-Weg 4, 58313 Herdecke
Telefon: 02330 62-3533
personal@gemeinschaftskrankenhaus.de

Für fachliche Fragen steht Ihnen unsere Leitende Oberärztin der Abteilung für Rückenmarkverletzte, Frau Dr. med. Susanne Föllinger, unter der Rufnummer (0 23 30) 62-3425, gerne zur Verfügung.



**GEMEINSCHAFTSKRANKENHAUS
HERDECKE**



Deutsche
Rentenversicherung
Westfalen



Wir sind Regionalträger der gesetzlichen Rentenversicherung in Westfalen und betreuen mehr als 5 Millionen Versicherte. Unsere Hauptaufgabe ist die Alterssicherung. Bei Anträgen auf Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und zur Teilhabe am Arbeitsleben sowie auf Rente wegen Erwerbsminderung werden regelmäßig Ärzte zur Begutachtung oder Beratung eingeschaltet. In diesem Zusammenhang engagieren wir uns auch im Bereich der Rehabilitation und der Sozialmedizin.

Für unseren **Beratungsärztlichen Dienst** in der Hauptverwaltung suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/-n engagierte/-n

Ärztin/Arzt
bevorzugt Fachärztin/-arzt für Allgemeinmedizin oder
Innere Medizin

mit Interesse an der Sozialmedizin und Rehabilitation.

Die Tätigkeit umfasst vor allem die fachkundige medizinische Beratung der Verwaltung bei der Bearbeitung von Rehabilitations- und Erwerbsminderungsrentenanträgen. Anhand vorliegender medizinischer Berichte und Gutachten erstellen Sie eine sozial-medizinische Stellungnahme als Grundlage der Verwaltungsentscheidung oder veranlassen eine Begutachtung und geben in Widerspruchs- und Klageverfahren ausführliche ärztliche Stellungnahmen für Verwaltung und Sozialgerichte ab. In das Aufgabengebiet arbeiten wir Sie gründlich ein.

Voraussetzung sind fundierte fachübergreifende medizinische Kenntnisse, mehrjährige klinische Erfahrung sowie ein sicheres ärztliches Urteilsvermögen.

Bewerber/-innen mit sozial- oder rehabilitationsmedizinischen Vorerfahrungen werden bevorzugt berücksichtigt.

Wir bieten

- eine verantwortungsvolle vielseitige Tätigkeit
- eine unbefristete Beschäftigung in einem modernen Dienstleistungsunternehmen
- ein gutes, kollegiales Betriebsklima im interdisziplinären ÄrzteTeam
- geregelte Arbeitszeiten ohne Nacht- und Bereitschaftsdienst
- eine gründliche Einarbeitung, Möglichkeit zur beruflichen Fortbildung und zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Sozialmedizin“
- Vergütung auf der Grundlage des Tarifvertrages für die Verbandsmitglieder der Tarifgemeinschaft der Deutsche Rentenversicherung (TV-TgDRV EG14/15)

Bewerbungen von Frauen werden bei gleicher Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt, sofern nicht in der Person des Mitbewerbers liegende Gründe überwiegen. Bewerbungen von Menschen mit Behinderung sind ausdrücklich erwünscht.

Für telefonische Vorinformationen steht Ihnen der Leiter des Beratungsärztlichen Dienstes, Herr Dr. Körner, gerne zur Verfügung.

Informationen zur Deutschen Rentenversicherung finden Sie unter: www.deutsche-rentenversicherung-westfalen.de

Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an die

Deutsche Rentenversicherung Westfalen
Herrn Dr. med. Albrecht Horschke
Leiter der Abteilung Sozialmedizin
48125 Münster
Sekretariat: 0251 238-2563

Stellenangebote

DRK-Blutspendedienst West
gemeinnützige Gesellschaft
mit beschränkter Haftung



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Der DRK-Blutspendedienst Ostwestfalen-Lippe ist eine Tochtergesellschaft der DRK-Blutspendedienst West gGmbH, die die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland mit Blutprodukten auf der Basis der freiwilligen und unentgeltlichen Blutspende versorgt.

Wir bieten Ihnen zum nächstmöglichen Termin in unserem **Zentrum für Transfusionsmedizin** in **Bad Salzuflen** unbefristet in Vollzeit oder Teilzeit die Position als

Ärztin/Arzt

für die Abteilungen mobile Blutspenden
und/oder Thrombozytapherese/
Blutstammzellapherese

Ihre Aufgaben:

- Durchführung von Thrombozytapheresen bei Blutspendern
- Blutstammzellapheresen bei onkologischen Patienten in enger Zusammenarbeit mit hämatologisch-onkologischen Fachkliniken der Region
- Transfusionen und Eigenblutentnahmen bei ambulanten Patienten
- Organisation und qualitätssichernde Überwachung der mobilen Blutspenden; Sie arbeiten in diesem Rahmen eng mit den Blutspendeteams und der operativen Entnahmeeleitung zusammen

Perspektivisch könnten wir Ihnen die ärztliche Abteilungsleitung in Aussicht stellen.

Ihr Profil:

Als Ärztin/Arzt verfügen Sie idealerweise über Berufserfahrung in einem klinischen Fachgebiet. Wünschenswert, jedoch nicht Bedingung, wäre eine Qualifikation als Fachärztin/-arzt für Transfusionsmedizin (bzw. in Weiterbildung) oder als Fachärztin/-arzt eines anderen Gebietes. Der ärztliche Leiter des Zentrums besitzt die volle Weiterbildungsberechtigung für das Gebiet Transfusionsmedizin.

Wir bieten Ihnen mit dieser abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Aufgabe in einer Einrichtung mit erstklassigem Arbeitsklima eine echte Alternative zu Klinik und Praxis. Dass wir Ihnen – speziell für die Einarbeitungsphase und bei der Wohnungssuche – mit Rat und Tat zur Seite stehen, ist für uns ebenso selbstverständlich wie eine angemessene Vergütung Ihrer Tätigkeit.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung unter Angabe der **Kennziffer 205-10** an:

DRK-Blutspendedienst West
gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter
Haftung · Hauptabteilung Personal
Feithstraße 180-186 · 58097 Hagen
jobs@bsdwest.de
www.blutspendedienst-west.de



Anzeigen-Hotline:

Tel.: 05451 933-450 oder

Fax.: 05451 933-195

Stellengesuche

Anästhesistin

mit langjähriger Berufserfahrung, auch in Intensiv- und Notfallmedizin, im Ausland tätig gewesen, sucht Stelle in Klinik oder Praxis ohne Nacht- und Wochenenddienste für ca. 1 Woche pro Monat (zusammenhängend) in Bielefeld und Umgebung.
Chiffre WÄ 0613 106

FA Dermatologie

Wiedereinsteiger, sucht VZ-TZ in Münster/Münsterland.
Tel. 0172 2371089

Praxiserfahrener Allgemeinarzt

Anfang 50, sucht Tätigkeit im Ruhrgebiet od. Münsterland, z.B. in Praxis, GP, MVZ. Auch Teilzeit möglich.
Chiffre WÄ 0613 111

Immobilien

Bochum-Langendreer

108 qm große Praxis im 2. OG eines Ärztehauses, zentral gelegen, Fahrstuhl, Stellplätze, Kellerraum, provisionsfrei zu vermieten.
Tel. 0173 5785707

Kleinanzeigen
können Sie auch im Internet aufgeben:
www.ivd.de/verlag

Kooperationen

Anästhesiteam

sucht Operateur in OWL und Umgebung.
Tel. 0179 1353990

Praxisangebote

Gut gehende internistische Hausarztpraxis

in Gütersloh
ab Mitte 2014 abzugeben.
Chiffre WÄ 0613 107

Praxisräume in Werne

Innenstadt, Parkmöglichkeit, Fahrstuhl, Koop. mit Frauenarzt möglich.
Tel. 02389 7007

Hausärztlich-internistische

Einzelpraxis abzugeben.
Raum Minden-Herford
Gymnasium am Ort
Übernahme ab 3. Quartal 2014 alle Übernahmemodalitäten verhandelbar.
Chiffre WÄ 0613 109

medass®-Praxisbörsse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ



Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de
oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19

Praxisgesuche

FÄ für Gyn und Geburtshilfe

sucht halben KV-Sitz in Münster
four-gyn@web.de

Suche KV-Sitz für Psychotherapie

in Witten/Herdecke.
Biete gute Konditionen.
Chiffre WÄ 0613 108

Anzeigen per E-Mail:

verlag@ivd.de

Erf. Allgemeinarzt

sucht Hausarztpraxis od. Anteil an netter GP, im Kreis RE, BO, DO, HER. Auch Anstellung od. Jobsharing möglich.
Chiffre WÄ 0613 110

KV-Sitz für Anästhesie

(ggf. auch halber Sitz) für ein operatives MVZ im Kreis Paderborn gesucht.
Mitarbeit auf Wunsch möglich,
aber nicht Bedingung.
Kontakt unter pader_mvz@yahoo.de

KV-Sitz für Psychotherapie

(ggf. auch halber Sitz) für ein operatives MVZ im Kreis Paderborn gesucht.
Mitarbeit auf Wunsch möglich.
Kontakt unter pader_mvz@yahoo.de

Münster

Hausärztl. Kassenarztsitz/Praxisübernahme für 2013/2014 gesucht.
Gerne auch schrittweise Übernahme möglich.
Selbstverständliche Diskretion.

Chiffre WÄ 0613 102

Bewertung von Arztpraxen und MVZ

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Soziäts-/MVZ-Gründung
- Soziäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrsweitermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertemittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

Antworten auf Chiffre-Anzeigen senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG · 49475 Ibbenbüren
Chiffre WÄ ...



WIR HÖREN NICHT AUF ZU HELFEN. HÖREN SIE NICHT AUF ZU SPENDEN.

Leben retten ist unser Dauerauftrag: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden täglich, weltweit. Um in Kriegsgebieten oder nach Naturkatastrophen schnell handeln zu können, brauchen wir Ihre Hilfe. Unterstützen Sie uns langfristig. Werden Sie Dauerspender.

www.aerzte-ohne-grenzen.de/dauerspende

DAUERSPENDE

ab 5,-
im Monat

Spendenkonto 97 0 97
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 370 205 00



Träger des Friedensnobelpreises

Fortbildung / Veranstaltungen

<p>Qualitätszirkel für Akupunktur mit 4 Punkten zertifiziert (Bottrop). Moderation: Dr. med. Zsáfer Gaber Wissenschaftl. Leitung: Dr. med. Heidi Rausch (Ex. Leiterin Fortbildungsabt. DÄGFA). Nächstes Treffen: Do., 13. Juni, 19 Uhr Restaurant Forsthaus Specht Oberhausener Straße 391 46240 Bottrop Tel. 02041 7714652</p>	<p>Psychosomatische Grundversorgung – Dortmund Theorie, verbale Intervention, Selbsterfahrung (Balint). 10 x samstags, Tage einzeln buchbar. Tel.: 0231 699211-0 und www.rauser-boldt.de Heike Rauser-Boldt Internistin – Psychotherapie systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Coach</p>	<p>Balintgruppe donnerstags abends in Werl Tel.: 02922 867622</p>	<h1>Anzeigen- Hotline:</h1> <p>Tel.: 05451 933-450 oder Fax.: 05451 933-195</p>
<p>Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de</p>			

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de



ROSENBERG
gGmbH
Europäische Akademie
für Ayurveda

Seit 20 Jahren
Kompetenzzentrum
für Ayurveda

In Partnerschaft mit:
augusta

Start des Ärztekurses: 25. Oktober 2013 in Hattingen
Umfang 30 Tage (berufsbegleitend) - optional im Anschluss:
Quereinstieg in das erste deutschsprachige MSc-Hochschulstudium:
Master of Science in Ayurveda-Medizin (120 ECTS), WHO-konform
mit europäischen Ärzten/Hochschullehrern & indischen Professoren

Vortrag und Info-Veranstaltung in Hattingen
4. September 2013, 18.00 - 21.30 Uhr · Ev. Krankenhaus Hattingen,
Bredensteiner Str. 54, 45525 Hattingen · Mit Impulsvorträgen von
Prof. Dr. med. Horst Przuntek und Prof. Dr. Martin Mittwede

Europäische Akademie für Ayurveda · Forsthausstr. 6 · 63633 Birstein
Tel +49 6054 - 9131-0 · info@ayurveda-akademie.org · www/ayurveda-akademie.org

Ayurveda

Weiterbildung für Ärzte
und Master of Science in
Ayurveda-Medizin



Zentrum für Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Münster

Akupunktausbildung mit der Zusatzbezeichnung **Akupunktur**
TCM- und Akupunktausbildung seit 1992

Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
Dozententeam:
Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.

**Neue Kurse im Jahr 2013 nach der neuen
Weiterbildungsrichtlinie ab 2012**

Grundkurs 2013: 6./7. Juli, 7./8. Sept., 9./10. Nov.
Aufbaukurs 2013: 28./29. Sept., 12./13. Okt.,
30. Nov./1. Dez.

Praktische Akupunkturbehandlungen:
6./7. Juli, 30. Nov./1. Dez. 2013

Pro Wochenende werden 20 Fortbildungspunkte berechnet.
Andere Termine sind im Internet zu sehen. Seiteneinstieg ist jederzeit möglich.

www.tcm-zentrum-ms.de
E-Mail: Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de

Verschiedenes

<p>Wir klagen ein an allen Universitäten</p>	<p>Medizinstudium im Ausland</p>	 <p>INFOVERANSTALTUNG: Studienplatzklagen</p>	<p>MEISTERERNST DÜSING MANSTETTEN</p>
<p>MEDIZINSTUDIENPLÄTZE</p>	<p>ohne NC, ohne Wartezeit, 100 % Erfolgsquote</p>	<p>Mittwoch, 26. Juni · 16 Uhr</p>	<p>Rechtsanwältinnen Rechtsanwälte · Notarin</p>
<p>zu sämtlichen Fachsemesterstern</p>	<p>Tel. 0221 99768501, www.studimed.de</p>	<p>Kostenlose Veranstaltung in unseren Büroräumen. Bitte Anmeldung per E-Mail: duesing@meisterernst.de oder Tel.: 0251/52091-19</p>	<p>Wolbecker Straße 16a 48155 MÜNSTER www.meisterernst.de</p>



PICHON & PICHON
Rechtsanwälte

DAS PRINZIP ERFARUNG

- 35 JAHRE STUDIENPLATZKLÄGEN
BUNDESWEIT
- KOSTENFREIES ERSTGESPRÄCH
UNTER: 02361-59055

Pichon & Pichon ■ Dr. Redelberger (1984)
Paul-Schürholz-Str. 4 ■ 45657 Recklinghausen
Tel.: 02361-59055 ■ Fax: 02361-16997
info@ra-pichon.de

www.studienplatzklage-pichon.de



www.wiener-einrichtungen.de



**Wiemer
Einrichtungen**

Max-Eyth-Straße 8
46149 Oberhausen

Telefon: 02 08 / 65 66 80
Telefax: 02 08 / 65 29 55

weitere Referenzen

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Anzeigenschluss
für die Juli-Ausgabe:
17. Juni 2013

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe: Spaltigkeit:

Monat/Jahr

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,90 € pro mm/Spalte

2,90 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

BLZ

Kto.-Nr.

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen liegen unserer Zusammenarbeit zu Grunde. Diese finden Sie unter www.ivd.de/verlag

1

Eine Erkenntnis:

Man kann sich nicht aussuchen, wann man krank wird. Aber, wie man gesund wird.



Markus Wüllner, Allianz Ärztespezialist

Prof. Dr. med. Hansjochen Wilke, Onkologe und Ärztlicher Direktor der Kliniken Essen-Mitte, Allianz Kunde seit 1969

Plus 100 und Best 100 – die neuen Krankenvollversicherungstarife der Allianz.

Die beiden neuen leistungsstarken Versicherungstarife Plus 100 und Best 100 der Allianz sind die beste Therapie für jeden Mediziner. Sie bieten hochwertigen Schutz im Krankheitsfall sowie umfangreiche Services zu einem hervorragenden Preis-Leistungsverhältnis. Darüber hinaus profitieren Mediziner von vielen weiteren Vorteilen durch unsere langjährige Partnerschaft mit dem Marburger Bund und fast allen Ärztekammern. Für mehr Informationen schreiben Sie einfach an aerzteundheilberufe@allianz.de

Hoffentlich Allianz versichert.

Allianz